MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

393 (27.8.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242328

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 27. August 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 393

Weitere Verschärfung des ostasiatischen Konfliktes

Schwerste Kämpfe um Schanghai

Die Chinesen leisten erbitterten Widerstand - Die Japaner landen neue Truppen

dnb Schanghai, 26. August.

Der Mittelpunkt der Kämpfe im Gebiet von Schanghai lag auch am Donnerstag bei Lotien, wo es den Chinesen nach chinesischen Meldungen gelungen zu sein scheint, ihre Stellungen zu halten. Dagegen wird auch von chinesischer Seite zugegeben, daß die japanischen Landungstruppen den Yangtse weiter aufwärts bis nach Linho vordringen konnten. Südlich von Wusung sind neue japanische Verbände gelandet, mit denen die chinesischen Truppen in schweren Kämpfen liegen. Von der Ostecke der erweiterten Internationalen Niederlassung stieß das japanische Marinelandungskorps nördlich bis zur Universität von Schanghai vor. Die Japaner hoffen, daß dieses Korps die Verbindung mit der Landungsarmee im Abschnitt von Wusung in naher Zukunft herstellen wird.

Vor einem Großangriff der Infanterie

— Schanghai, 27. August. (U. P.)

Seit gestern früh hat der Angriff der japanischen Armee an der Schanghai-Front in vollem Umfang eingesetzt. Das Kampfgebiet erstreckt sich 8 Kilometer vom Yangtse landeinwärts. Die japanischen Operationen werden von dem neuen Oberbefehlshaber, General Matsui, dessen Hauptquartier streng geheim gehalten wird, um es vor chinesischen Fliegerangriffen zu schützen, persönlich geleitet. Die japanischen Truppen müssen um jeden Fußbreit Boden kämpfen. Bisher haben die chinesischen Truppen sich halten können, trotz schwersten Bombardements durch Artillerie, Flugzeuge und Kriegsschiffe. Das japanische Oberkommando hat sich nunmehr entschlossen, einen umfassenden Infanterie-Angriff anzusetzen.

Die Kämpfe im Norden

— Peiping, 26. August. (U. P.)

Der Einnahme des Nankaupasses durch die Japaner wird die größte Bedeutung beigemessen, ja man vertritt hier die Ansicht, daß infolge der Besetzung dieses wichtigen strategischen Punktes der chinesische Widerstand bald auf der ganzen Linie zusammenbrechen wird.

Der Vormarsch der japanischen Truppen geht unaufhaltsam vorwärts und dürfte in kurzer Zeit zur vollständigen Kontrolle der Suiyuan-Eisenbahn durch die Japaner führen. Die Chinesen sind durch ihre veraltete Ausrüstung gegenüber den Japanern stark im Nachteil.

Die Japaner haben im Hauptpostamt Peipings eine Zensurbehörde eingerichtet, die alle herausgehenden und hereinkommenden Nachrichten passieren müssen.

Nach den hier vorliegenden Berichten haben die japanischen Truppen die Stadt Pataling an der großen Mauer besetzt. Im Augenblick greifen japanische Truppen zwei chinesische Divisionen an, die bei Fangschan, nordwestlich von Liangshiang, Stellungen bezogen haben und dadurch die rechte Flanke der japanischen Streitkräfte bedrohen.

In der Umgebung von Peiping führen die Japaner eine Säuberungsaktion durch, da kleine chinesische Banden die Gegend unsicher machen.

Die japanische Botschaft hat die anderen diplomatischen Vertretungen davon in Kenntnis gesetzt, daß die Ausländer auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden seien, die für sie außerhalb Peipings und Tientsins bestünden. Die Botschaft lehne es ab, für irgendwelche Vorfälle verantwortlich gemacht zu werden. In mehreren Ortschaften sei es bereits zu Plünderungen gekommen. 400 Insassen des Peipinger Gefängnisses seien ausgebrochen. Sie hätten sich mit Waffen versehen und meuterten außerhalb der Nordmauer von Peiping.

Für die Stadt bestehe keinerlei Gefahr, da die Behörden Haussuchungen nach verborgenen Waffen eingeleitet und Hunderte von Unruhestiftern verhaftet hätten. Die Maßnahmen des japanischen Militärs zur Wiederherstellung der Ordnung versprächen in kurzer Zeit Erfolg.

Um das Schicksal der Gefangenen

dnb. Tientsin, 26. August.

In der hier viel erörterten Frage, wo eigentlich Gefangene bleiben, tritt der Sprecher des japanischen Oberkommandos Gerüchte ab, die von einer planmäßigen Erschießung der Gefangenen wissen wollen. Er bezifferte die Gesamtzahl der chinesischen Gefangenen seit dem Beginn der Operationen im Raum von Peiping und Tientsin auf 4500. Darunter befinden sich 1500 Pauankui, eine Art chinesischer Sicherheitspolizei, die nach Entwaffnung und Abgabe ihrer Uniformen alle mit Verpflegungsgeld in ihre Heimat entlassen worden seien. Die derzeitige Kampfart schließe jedoch die Einbringung von Gefangenen aus, da der Gegner in kritischen Augenblicken rechtzeitig flüchte, seine Uniform wegwerfe, Zivilkleidung anzöge und in unübersichtlichem Gebiet einen Guerilla-Krieg begänne, den jedoch Japan im Interesse eines kurzen Krieges nicht wolle. Infolgedessen sei die Anwendung schärfster japanischer Kriegsgesetze erforderlich.

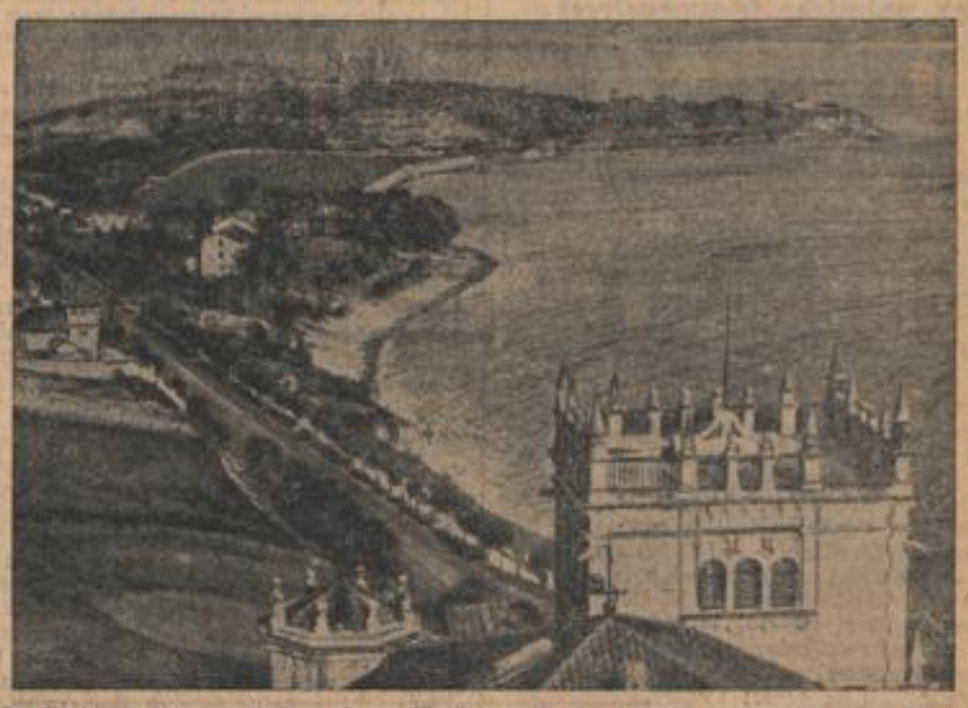
Washington verlangt Schonung Tsingtaus

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 27. August.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Nanking und Tokio vorstellig geworden sei, um klarzumachen, daß die Kämpfe von Tsingtau ferngehalten werden sollten, da dort eine große Zahl von amerikanischen und britischen Staatsangehörigen ansässig sei. Die britischen Vertreter in Nanking und Tokio seien von diesem amerikanischen Schritt unterrichtet worden und hätten sich ihm angeschlossen.

Santander in den Händen der Nationalen



Im Vordergrund der wunderbar gelegene Magdalenen-Palast, der Sommersitz des ehemaligen spanischen Königs. (Atlantik. Zander-M.)

England u. der Zwischenfall mit seinem Botschafter

Vor „angemessenen Schritten" in Tokio - Japan klärt den Zwischenfall als Irrtum auf - Das Befinden des Botschafters ernst

— Schanghai, 27. August. (U. P.)

Das Befinden des englischen Botschafters Knatchbull-Hugessen, der durch Maschinengewehrgeschosse angreifender Flugzeuge verletzt wurde, wurde gestern abend als äußerst ernst angesehen. Einer seiner Aerzte erklärte: „Wenn er am Leben bleibt, wird er mindestens zwei Monate im Krankenhaus zubringen müssen." Zwei der Geschosse haben die Wirbelsäule und ein weiteres hat die Leber getroffen. Das Rückenmark ist jedoch glücklicherweise nicht verletzt worden. Bisher wurden zwei Bluttransfusionen vorgenommen.

Dem Botschafter, der an starken Schmerzen litt, mußten am Donnerstagabend mehrere Morphiumeinspritzungen gegeben werden. Kurz vor Mitternacht chinesischer Zeit wurde mitgeteilt, daß der Botschafter zur Zeit schlafe und sich so wohl befinde, wie man es erwarten könne. Die ärztliche Untersuchung habe gezeigt, daß der Einschuß sich an der rechten Seite unterhalb der Achselhöhle befinde und der Ausschuß an der linken Seite, ein ziemliches Stück unterhalb des Schulterblattes in der Nähe der Hüfte.

Der britische Botschafter Sir Knatchbull-Hugessen (Pressephoto, Zander-M.)

Wie sich der Zwischenfall abspielte

dnb. London, 26. August.

Ueber die Verwundung des britischen Botschafters Sir Hughes Knatchbull-Hugessen wurde in Schanghai von englischer Seite folgendes mitgeteilt:

Der Botschafter und seine Begleitung seien in zwei Kraftwagen gereist, die beide den Union Jack gezeigt hätten. Ohne vorherige Warnung habe ein japanisches Flugzeug die Kraftwagen mit Maschinengewehrfeuer bestrichen. Ein zweites Flugzeug habe sie bombardiert, nachdem sie angehalten hätten. Die Insassen hätten, als sie die sie verfolgenden Flugzeuge bemerkten, so schnell wie möglich die Autos verlassen und seien in Deckung gegangen. In diesem Augenblick sei einer der Bomber herabgestoßen und habe die Wagen mit MG-Feuer bedeckt. Der englische Botschafter Sir Hughes Knatchbull-Hugessen hatte sich nicht so schnell wie die andern in Deckung bringen können und sei daher getroffen worden. Als Militärattaché Oberst Lovat-Fraser herbeigeeilt sei, um dem Botschafter zu helfen, habe ein zweiter Bomber eine Bombe geworfen, die glücklicherweise nicht auf die Straße, sondern in ein Reisfeld gefallen sei. Durch den Luftdruck der Explosion sei Oberst Lovat-Fraser zu Boden geworfen worden und habe vorübergehend das Bewußtsein verloren.

Die Reutermeldung besagt weiter, vor Antritt der Reise seien die chinesischen Behörden in Nanking unterrichtet worden, um so die Sicherheit der britischen Diplomaten zu gewährleisten. Die Japaner seien allerdings nicht in Kenntnis gesetzt worden, da die Reiseroute nur durch chinesische Linien hindurchführte. Auch seien, wie es weiter heißt, im Augenblick der Beschießung keine chinesischen Truppen in der Nähe gewesen.

Die amtliche Erklärung des Foreign Office

dnb. London, 26. August.

Die Verwundung des britischen Botschafters in China hat in London großes Aufsehen erregt. Sämtliche Zeitungen berichten in größtem Ausmaß über den Vorfall. Die Extraausgaben fanden reißenden Absatz.

Die Berichte aus Schanghai, wonach die Japaner dem britischen Konsul ihr Bedauern wegen des Vorfalles ausgesprochen haben, werden, Reuter zufolge, in London amtlicherseits mit Dank verzeichnet. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß Großbritannien die Regierungen Japans und Chinas darauf aufmerksam gemacht habe, daß sie

Japan warnt vor Waffenlieferungen

Sonst Ausdehnung der Blockade!? - Ernste Stimmung in Washington

dnb Schanghai, 26. August.

Der Sprecher der japanischen Botschaft gibt in einer Mitteilung der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Mächte davon Abstand nehmen, während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten Waffen an China zu liefern.

Die Aeußerung erfolgte in Zusammenhang mit der Erklärung, daß die japanische Blockade nur gegen chinesische Schiffe gerichtet sei. Einstweilen seien Schritte gegen ausländische Schiffe nicht geplant.

Wie China der Blockade begegnen will

— Schanghai, 27. August. (U. P.)

Im Hinblick auf die sich bereits bemerkbar machende Absperrung Chinas von der Außenwelt planen die chinesischen Behörden eine Ausdehnung der Luftverbindungen Chinas mit den Nachbarländern und mit Europa. Vor allem soll der Verkehr mit Europa über Moskau durch die Eurasia-Luftfahrtgesellschaft erweitert werden. Es verlautet, daß auch die Südwestchinesische Luftfahrtgesellschaft die Ausdehnung ihres Flugdienstes von Kanton nach Indochina plant.

Wie verlautet, haben sich bereits einige chinesische Schiffseigentümer unter dem Druck der japanischen Blockadeerklärung mit ausländischen Interessenten in Verbindung gesetzt, um ihre Schiffe an diese zu verkaufen. Bekanntlich wird die ausländische Schiffahrt im Blockadegebiet von der japanischen Maßnahme nicht betroffen.

Wachsende Besorgnis in Washington

dnb. Washington, 26. August.

Präsident Roosevelt hatte am Donnerstag eine längere Besprechung mit Staatssekretär Hull über die Entwicklung im Fernen Osten, die hier angesichts der neuen Zwischenfälle wachsende Besorgnis erregt. Anschließend fand eine Kabinettssitzung statt, über deren Ergebnis vorläufig noch nichts verlautet.

Das Truppentransportschiff „Chaumont" begab sich von Mare Island nach San Diego, um 1200 Marine-Soldaten an Bord zu nehmen, die die amerikanische Streitmacht in Schanghai verstärken sollen.

MARCHIVUM

für jeden Schaden, der britischem Eigentum entstehe, und für jede Verletzung, die britischen Untertanen zugefügt werde, verantwortlich gemacht würden. Obwohl zugegeben werde, daß der britische Botschafter nur durch einen unglücklichen Zufall zum Gegenstand eines Angriffes geworden sei, so gebe doch die Tatsache, daß ein ziviler Kraftwagen mit Bomben beworfen worden sei, zu Vorwürfen Anlaß.

Das „Foreign Office" veröffentlichte am Donnerstagabend eine Erklärung, in der es heißt:

„Die britische Regierung hat die Nachricht von der Verletzung des britischen Botschafters in Schanghai durch Schüsse mit großer Besorgnis aufgenommen.

Die britische Regierung erwartet zur Zeit weitere erforderliche Nachrichten. Sobald diese Nachrichten vorliegen, wird sie in der Lage sein, „angemessene Schritte bei der japanischen Regierung zu unternehmen."

Das Bedauern Japans

dnb. Tokio, 26. August.

Der japanische Außenminister Hirota hat sein tiefstes Bedauern über die Verwundung des britischen Botschafters Knatchbull ausgedrückt. Außenminister Hirota erklärte dabei, vorsätzliche Absicht der japanischen Flieger sei absolut ausgeschlossen. Sie müßten in bedauerlichstem Irrtum gehandelt haben, da der Botschafter die Gefahrenzone ohne vorherige Ankündigung befahren hätte. Die Kaiserlich Japanische Regierung sichert eingehendste Untersuchung des Unglücksfalles zu.

Der polnische Bauernstreik

Energisches Vorgehen der polnischen Regierung

dnb. Warschau, 26. August.

Eine Verlautbarung der Polnischen Telegraphenagentur beschäftigt sich mit dem Lebensmittel-Lieferstreik der Bäuerlichen Volkspartei, der am 15. August ausbrach. Die Behörden seien bereits seit den ersten Augusttagen davon unterrichtet gewesen, daß eine Gruppe der Bäuerlichen Volkspartei anläßlich des Jahrestages des Sieges über die Bolschewisten an der Weichsel am 15. August einen politischen Bauernstreik ausrufen wollte. Der Streik habe für zehn Tage die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land lahmlegen sollen.

Einen ernsthafteren Charakter habe die Streikbewegung im westlichen Teil der Wojwodschaft Lemberg, in einem einzelnen Teil der Wojwodschaft Krakau sowie in zwei Kreisen der Wojwodschaft Tarnopol angenommen. Schon in den ersten Streiktagen habe sich die Demonstration durch Hetze verschiedener örtlicher Stellen der Bäuerlichen Volkspartei in Sabotage und Gewalttätigkeiten verwandelt. Gewaltsam sei die ruhige Bevölkerung gehindert worden, in die Stadt zu gelangen. Lebensmittelsendungen seien auf dem Weg zur Stadt vernichtet und der Verkehr auf den Chausseen gewaltsam gestört worden.

In der Verlautbarung wird weiter gesagt, daß Stoßtrupps der Bäuerlichen Volkspartei, die mit verbrecherischen Elementen durchsetzt sind, in einzelnen Ortschaften wie Dynow, im Kreis Brzozow, Jaroslau, Bochnia und Limanowa mit Gewalt die Durchführung der Anordnungen der Behörden zu verhindern versuchten. Gegen diesen Terror sei energisch vorgegangen worden, so daß die Ruhe überall wiederhergestellt sei. Die für die Ausschreitungen Verantwortlichen werde die ganze Strenge des Gesetzes treffen. Alle neuen Aufwieglerversuche würden unterdrückt werden.

Die Wirkung des Falles von Santander:

Franco hat jetzt freie Hand!

Selbst in Paris glaubt man jetzt an seinen Endsieg! - Der Fall Santanders - ein „marxistisches Sedan"

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

— Paris, 27. August.

Die Befreiung von Santander durch die nationalen Truppen scheint endlich der französischen Voreingenommenheit gegen das nationale Spanien ein Ende gemacht zu haben. Man gibt nun endlich auch in Frankreich zu, daß die Sache der Roten verloren gegeben werden muß.

Wie es heute in Frankreich um die Durchschnittsmeinung bestellt ist, dafür mag der „Temps" als Kronzeuge dienen. In einem längeren Leitartikel befaßt sich das Blatt eingehend mit der militärischen Lage im spanischen Bürgerkrieg. Der Fall von Santander, der in so kurzer Zeit siegreich habe erkämpft werden können, zeige,

> **daß jetzt General Franco unzweifelhaft die Ueberlegenheit an Menschen und an Material besitze.**

Die Rückwirkungen des Sturzes von Santander müßten also aller Voraussicht nach sehr beträchtlich sein, die Siegesaussichten der Nationalen seien gewaltig erhöht, denn sie könnten nun das Gros ihrer Truppen gegen jene Stellen der roten Front richten, die sie als die schwächsten und verwundbarsten ansähen. Dazu komme, daß die Nordarmee Francos gerade aus den besten Truppen bestehe, denn sie habe die höchsten Leistungen und die besten militärischen Eigenschaften gezeigt. Diese Tatsache, daß jetzt die Nordarmee an anderer Stelle der Front eingesetzt werden könne, sei geeignet, die Lage im Bürgerkrieg einschneidend zu ändern. Man könne zwar noch nicht voraussagen, fährt der „Temps" fort, was General Franco jetzt unternehmen könnte, zwei Möglichkeiten stünden ihm offen: einmal die Wiederaufnahme der Offensive gegen Madrid, dann aber auch ein Angriff auf Barcelona. Die Offensive gegen Madrid könnte heute sicherlich mit größten Erfolgsaussichten unternommen werden, denn diesesmal riskiere General Franco nicht, nach einigen Anfangserfolgen wegen Mangels an Truppenreserven angehalten zu werden.

Ein Vorstoß gegen Barcelona hätte die doppelte Wirkung, der Anarchistenherrschaft in Katalonien ein Ende zu machen und gleichzeitig einen politischen Zusammenbruch Valencias herbeizuführen. Was auch immer General Franco jetzt beschließen möge, eines steht fest: Er habe jetzt volle Bewegungsfreiheit. Dazu sei er Herr des größten Teiles der spanischen Küste. Man könne also sagen, daß jetzt die Zeit für Franco arbeite. Seine bisherige Taktik, immer nur auf einem einzigen Punkt anzugreifen und seine Kräfte nicht in einer Generaloffensive zu verbrauchen, habe sich als richtig herausgestellt. Diese Taktik habe es ihm ermöglicht, ständig die Offensive in der Hand zu behalten, und sie habe ihm jetzt auch sichere militärische Ueberlegenheit gegeben. Immerhin müsse General Franco ein Interesse daran haben, den Feldzug gegen Madrid, Barcelona und Valencia wo möglich noch vor dem Winter zu Ende zu bringen. Noch verfügten die Roten in Spanien über beträchtliche Kampfmittel, und noch sei der Bürgerkrieg nicht zu Ende, aber wenn es General Franco jetzt gelinge, noch einmal einen entscheidenden Schlag gegen die Roten zu führen, dann werde er den Sieg in greifbarer Nähe sehen.

Wie England die Lage sieht

(Drahtbericht uns. Londoner Vertreters)

— London, 27. August.

Der Fall von Santander tritt in der Presse stark zurück hinter den Ereignissen im Fernen Osten. Die „Morning Post" schreibt, die Einnahme der Stadt durch die nationalspanischen Truppen stehe in scharfem Gegensatz zu dem Stillstand der militärischen Operationen, der seit Monaten fast in dem gesamten übrigen Kriegsgebiet zu beobachten sei. Demnach scheine seine Bedeutung mehr auf psychologischem Gebiete als auf strategischem Gebiete zu liegen. Auf die Stimmung in Valencia könne der Verlust Santanders und der ihm vorausgegangene militärische Zusammenbruch nur einen dämpfenden Einfluß haben. Die Stadt an sich sei jedoch von keinerlei Bedeutung, da die baskische Front als Ganzes von dem Hauptkriegsschauplatz strategisch isoliert sei. Der Bürgerkrieg scheine sich in eine Reihe von lokalen Auseinandersetzungen ohne zusammenhängenden Plan aufzulösen. Der Vorteil des größeren territorialen Gewinns liege endgültig auf der nationalistischen Seite, aber der Ausgang des Krieges erscheine so ungewiß wie nur je.

„Ein typisch italienischer Sieg"

(Drahtber. uns. röm. Korrespondenten)

— Rom, 27. August.

In Italien wird die Eroberung Santanders als ein Erfolg der italienischen Freiwilligen gefeiert, die nun nach Malaga und Bilbao den dritten großen militärischen Sieg für die Sache Francos errungen hätten. Die Blätter heben den entscheidenden Anteil der Legionäre des „Liktorenbündels", der „Schwarzen Pfeile" und der „Schwarzen Flammen" hervor, die zuerst in Santander eingezogen und denen in den vorangegangenen Gefechtstagen die schwersten Aufgaben zugefallen seien.

Den besonderen Wert des Sieges für den Fortgang des spanischen Krieges sieht man in Rom in der Freiwerdung starker nationaler Truppenkontingente für die Offensive auf Madrid und in der moralischen Zersetzung des roten Widerstandes durch den Aufstand der Bevölkerung und der Zivilgarde in Santander gegen die Roten. Die „Tribuna" nennt die Eroberung Santanders einen „wesentlich und typisch italienischen Sieg, errungen in kameradschaftlicher brüderlicher Zusammenarbeit mit den Kräften des Generals Franco". Der Sieg sei nicht nur typisch italienisch durch die Teilnahme zweier vollständiger Divisionen von italienischen Freiwilligen, sondern typisch italienisch sei auch die Konzeption des weiten Umgehungsmanövers und die Eigenart der Aktion selbst in ihrer Geschwindigkeit und Härte.

Das „Giornale d'Italia" betont die große Bedeutung, die dem Aufstand der Milizen gegen die roten Machthaber zukäme. Auch in den Reihen der Milizen verbreite sich die Ansicht, daß die Nationalen siegen werden. Das Blatt sieht den Beitrag Italiens nicht nur in der militärischen Anteilnahme der Freiwilligen in Spanien selbst, sondern auch in der Macht Italiens über die Freiheit des Mittelmeers.

> **„Der Faschismus hat es den Spaniern ermöglicht, an die Wiedereroberung ihres Vaterlandes zu gehen, ohne einen bolschewistischen Hinterhalt im Mittelmeer fürchten zu müssen, wo sich die mächtige faschistische Flotte aufhält."**

Der „Popolo d'Italia", das Blatt Mussolinis, schreibt, der Aufstand in Santander sei ein Symptom von ungeheurem politischen Wert. Franco habe nicht nur die Macht, sondern auch die Zustimmung. Der Verlust von Santander zwinge die verschiedenen Volksfronten Europas, einen schweren Schlag einzustecken, welcher auch Genf und alle Feinde der Achse Rom—Berlin anginge.

Die „Stampa" erwähnt die wirtschaftlichen Folgen des Sieges: zu den Provinzen des Eisens kämen nun an Franco die Provinzen der Kohle. „Lavoro Fascista" nennt den Fall von Santander ein marxistisches Sedan.

Massenflucht nach dem Volksfront-Frankreich

35000 Spanien-Flüchtlinge suchen Asyl in Frankreich - Zwischenfälle in Bayonne

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 27. August.

Nach der Eroberung von Santander hat sich wieder ein neuer Strom rotspanischer Flüchtlinge nach Frankreich ergossen. Der „Präsident" der sogenannten Baskenrepublik, Aguirre, begleitet von mehreren seiner „Minister", ist gestern an Bord eines Dampfers in Bayonne eingetroffen. Zugleich mit ihm kamen noch fünf andere Dampfer in Bayonne an, die mit Hunderten von Flüchtlingen besetzt waren. Doch der Strom der Flüchtlinge dauert noch weiter an. In allen möglichen Fischerbooten und Kähnen flüchten die Roten nach den rettenden Ufern Frankreichs hinüber. Die Stadt Bayonne ist buchstäblich von Flüchtlingen überschwemmt.

Nachdem sämtliche öffentlichen Gebäude der Stadt überfüllt sind, hat die Polizei verboten, daß noch weitere Flüchtlinge an Land gehen. Aus Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit müssen nämlich alle sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen und sich impfen lassen. Die ganze Aerzteschaft von Bayonne ist dafür mobil gemacht worden. Sie genügt aber nicht, um der Arbeit Herr zu werden. Die Zahl der Flüchtlinge ist so groß geworden, daß mehrere Hundert von ihnen kein Dach mehr finden konnten. Sie mußten in den Kasernen auf dem Hofe unter freiem Himmel nächtigen.

Wie immer haben sich natürlich auch Szenen der Unordnung ergeben. Die roten Milizen, die nach einjähriger Diktatur in Spanien daran gewöhnt sind, nach Willkür zu herrschen, führen sich auch auf französischem Boden wie im eroberten Gebiet auf. Die Polizei hat sämtliche Flüchtlingsdepots abgesperrt und umstellt. Jede Berührung zwischen den rotspanischen Flüchtlingen und der Bevölkerung ist strengstens verboten worden, zumal man befürchtet, daß bei etwaigen Zusammenstößen die Badesaison von Biarritz und der gesamten Baskenküste empfindlich gestört werden könnte.

> **Die französischen Behörden rechnen damit, daß nach der Eroberung von Santander etwa 35 000 neue rotspanische Flüchtlinge in Frankreich zu erwarten seien.**

Im Flüchtlingslager St. Cloud bei Paris, das vom kommunistischen und marxistischen Gewerkschaftsring der CGT unterhalten wird, kam es erneut zu Zwischenfällen. Angesichts der Unbotmäßigkeit der dort untergebrachten spanischen Flüchtlingskinder haben sich die französischen Organisatoren entschließen müssen, jetzt wiederum 300 von den schlimmsten Unruhestiftern nach Barcelona zurückzuschicken.

Der Einzug der Nationalen

dnb. Santander, 27. August.

Der Einzug der nationalen Truppen in Santander gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Triumph. Der Einmarsch wurde von mehreren nationalen Fliegerstaffeln begleitet, die über der Stadt Schleifen zogen. General Davila teilte dem Staatschef General Franco am Mittag die Besetzung der Stadt telephonisch mit. Später konnte man General Davila in Begleitung seines Stabes in den Straßen Santanders sehen, wo er von der Bevölkerung mit größtem Jubel begrüßt wurde.

In der Stadt befinden sich zur Zeit ungefähr 20 000 Mann bolschewistischer Milizen, die sich ergeben haben. Vor den Kasernen liegen riesige Berge von Gewehren, Munitionstaschen usw., die den nationalen Truppen ausgeliefert wurden. Die Einwohner erzählen, daß die letzten Stunden vor der Einnahme die schlimmsten gewesen seien, weil die Plünderungen der Wohnungen und Geschäfte nur mit Mühe von etwa 50 Beamten der Guardia Zivile und Freiwilligen abgewendet werden konnten.

35000 Gefangene in der Provinz Santander

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 27. August.

Der nationalspanische Heeresbericht vom Donnerstag meldet, daß bereits am Mittwoch außer den Orten Laredo und Santona an der Meeresküste im Osten von Santander die Ortschaften Limpias und Colindres erobert wurden.

Der Bericht erwähnt sodann den Einmarsch der nationalspanischen Truppen in Santander am Donnerstag und teilt mit, daß der Vormarsch auch weiterhin fortschreite.

Ueber die Zahl der Gefangenen und der Beute wird erklärt: In den letzten Tagen wurden rund 35 000 Gefangene gemacht. Fast alle gerieten mit voller Ausrüstung in unsere Hände. Unter den erbeuteten Geschützen befinden sich sechs 15,5-Ztm.-Geschütze, zehn 10,5-Ztm.-Geschütze und fünfzehn 7,5-Ztm.-Geschütze. In Santona sind weitere Geschütze erbeutet worden.

Londoner Protest an die falsche Adresse

Vorstellungen in Salamanca wegen der Bombardierung der „Naomi Julia"

dnb. London, 26. August.

Die britische Regierung hat gegen den Bombenabwurf auf den britischen Dampfer „Naomi Julia" vom 23. dieses Monats Protest bei den Behörden in Salamanca eingelegt. Es wird, wie verlautet, gleichzeitig mitgeteilt, daß die Regierung sich nunmehr genötigt sehe, alle erforderlichen Gegenmaßnahmen zu treffen, falls solche erforderlich würden.

Wie erinnerlich, war seinerzeit sofort nach dem Zwischenfall, bei dem der britische Dampfer auf der Höhe von Ajaccio mit Bomben belegt worden war, von nationalspanischer Seite aus Salamanca erklärt worden, daß es sich unmöglich um nationalspanische Flugzeuge gehandelt haben könne, daß vielmehr die bolschewistischen Zwischenfallzentralen, die in Murcia und Cartagena gelegen sind, die Provokation unternommen haben. Diese bolschewistischen Zwischenfallzentralen, die nach sicher belegten Aussagen gefangener sowjetrussischer Flieger über Flugzeuge mit nationalspanischen Erkennungszeichen verfügen, haben bekanntlich den Zweck, Spannungen zwischen der nationalspanischen Regierung und anderen Mächten hervorzurufen.

Auch die Türkei protestiert

dnb. Ankara, 26. August.

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten richtete am 24. August zwei Noten an alle diplomatischen Vertretungen, von denen die eine einen Bericht über die Torpedierung sowjetspanischer Schiffe enthält und die zweite über das angebliche Auftauchen fremder Unterseeboote im Marmara-Meer berichtet. Die erste Note kündigt die Eröffnung einer amtlichen Untersuchung über die Torpedierung des sowjetspanischen Schiffes „Armuro" in den türkischen Hoheitsgewässern an, deren Ergebnis später den Missionen zur Kenntnis gebracht wird.

Die zweite Note betrifft die Beobachtung eines türkischen Geschwaders, das am 19. August in der Nähe der Insel Marmara im Marmara-Meer verdächtige Erscheinungen wahrnahm, die auf die Anwesenheit eines fremden Unterseebootes hindeuteten.

> **Der Minister unterrichtete die Vertretungen davon, daß, wenn sich die Anwesenheit des Unterseebootes bestätige, die Regeln des internationalen Rechts seine Beschlagnahme und im Falle des Nichtbefolgens die Beschlagnahme durch Waffengewalt und eventuelle Vernichtung rechtfertigen.**

Wem gehören die Aktien?

Der Negus möchte die Aktien der Dschibuti-Bahn verkaufen

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 26. August.

Bevor noch der Völkerbund in Genf in seiner Septembertagung die formaljuristische Frage entscheiden kann, ob Abessinien nun endlich als italienisches Kolonialreich anerkannt werden soll, müssen sich die französischen Gerichtsbehörden mit dieser heiklen Frage beschäftigen. Der Negus als ehemaliger Herrscher von Abessinien hat auf seiner Flucht auch die Aktien der französischen Eisenbahngesellschaft Dschibuti—Addis Abeba mitgenommen, von denen ihm einst 8000 Stück ausgehändigt worden waren. Er hat nun versucht, sich die Koupons dieser Aktien in Paris auszahlen zu lassen. Dagegen aber hat die italienische Regierung Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Aktien nicht dem Negus persönlich gehören, sondern der abessinischen Regierung, die nunmehr italienisch ist. Am 12. Oktober hat nun das Pariser Handelsgericht darüber zu entscheiden, ob der Negus oder die italienische Regierung rechtmäßige Besitzerin der Aktien ist.

Wie der „Petit Parisien" berichtet, möchte der Negus gern die in seinem Besitz befindlichen Aktien verkaufen, um sich neue Geldmittel zu verschaffen.

Generalstreik der USA-Eisenbahner?

250 000 Mann wollen am 6. September in den Ausstand treten

dnb Neuyork, 26. August.

Nach dem Zusammenbruch der Verhandlungen zwischen den Vertretern der Eisenbahngesellschaften und den fünf Eisenbahnergewerkschaften über eine Lohnerhöhung von 20 v. H. scheint einer der größten Verkehrsstreiks in den Vereinigten Staaten bevorzustehen. Donnerstag nämlich setzte der Präsident der vereinigten Eisenbahnergewerkschaften, die 250 000 Lokomotivführer, Heizer, Weichensteller und Schaffner umfassen, den 6. September für den Beginn des Generalausstandes fest. Dieser Ausstand würde das Eisenbahnnetz im Osten, Süden, Nordwesten und Südwesten lähmlegen.

Jetzt auch noch verhaftet!

Das Pech des britischen Kommissars auf Inagua

dnb. London, 26. August.

Wie aus Havanna gemeldet wird, ist der britische Kommissar der Bahama-Insel Inagua, der, wie gemeldet, nach einer abenteuerlichen Flucht von der durch einen Aufstand heimgesuchten Insel in Kuba gelandet war, von den dortigen Behörden zusammen mit seinen Begleitern verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte, weil der Kommissar und seine Begleiter entgegen den in Kuba geltenden Vorschriften Waffen bei sich trugen. Die Flüchtlinge werden beim Eintreffen des nächsten britischen Schiffes freigelassen werden.

Auf Inagua sind inzwischen britische Beamte und Soldaten eingetroffen, die mitteilten, daß wieder völlige Ruhe auf der Insel herrsche.

Militärdienstübungen aller waffenfähigen Männer des Jemen. „Daily Telegraph" meldet aus Jerusalem, daß der Imam vom Jemen eine Verordnung herausgegeben hat, wonach alle waffenfähigen Männer des Jemen in Ausbildungslagern, die eigens zu diesem Zweck errichtet werden, militärische Dienstübungen abzuleisten haben.

Gamelin als rumänischer Manövergast. General Gamelin, der französische Generalstabschef, wird auf Einladung der rumänischen Regierung an den diesjährigen rumänischen Herbstmanövern im September teilnehmen. Auch der polnische Marschall Rydz-Smigly wird bei den Manövern als Manövergast anwesend sein.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Win[illegible] — [illegible] verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: [illegible] — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. C. W. Fennel — Südwestdeutsche Umschau: i. V. Richard Schönfelder — Gericht: i. V. Dr. F. Hammes — Bilderdienst: C. W. Fennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Georg Kling, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible], Berlin-[illegible]
D.-A. VII. 1937
Mittagauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21 000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 500
Zur Zeit ist [illegible] Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 27. August.

Aufruf des Reichsarbeitsministers zur Hindenburg-Spende

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat an die nachgeordneten Dienststellen einen Aufruf zur Unterstützung der Hindenburg-Spende erlassen.

Er erinnert an die Kundgebung der Reichsregierung beim Ableben des greisen Reichspräsidenten, in der es hieß: „Das deutsche Volk wird das hehre Andenken seines Lebens und Wirkens in dem Schrein seines dankerfüllten Herzens verschließen." Die Fortsetzung der Sammlung biete Gelegenheit, diesen Dank zu bekunden. Die Sammlung sei Sache des ganzen Volkes. Sie gelte der Fürsorge für die Veteranen, Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. „Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es seine Helden ehrt. Deshalb steht die Sammlung unter dem Zeichen sowohl des Dankes als der Ehre.

Als der für die Betreuung der Kriegsopfer berufene Sozialminister des Reiches hege ich den Wunsch, daß sich alle mit Aufgaben meines Geschäftsbereichs befaßten Behörden und Dienststellen des Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie alle mit sozialen Angelegenheiten befaßten Körperschaften des öffentlichen Rechts die Förderung der Sammlung ganz besonders angelegen sein lassen."

„Wer den Weltkrieg mitgemacht hat . ."

Wer den Weltkrieg mitgemacht hat, weiß von der segensreichen Tätigkeit der Männer und Frauen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Damals — wie auch heute — war es die erste Pflicht des Deutschen Roten Kreuzes, sich auf die Mitwirkung im Sanitätsdienst der Wehrmacht vorzubereiten. Dazu dienen zahllose Einrichtungen — Rettungsstellen, Anstalten, Krankenhäuser usw. Sie werden geleitet und versehen von 11 700 Rotkreuz-Schwestern und 1½ Millionen freiwillig tätigen Männern und Frauen im Deutschen Roten Kreuz. Die Erhaltung der Einrichtungen aber erfordert Mittel. Wer zu der am 8. September stattfindenden Ziehung ein Rotkreuzlos erwirbt, unterstützt das Deutsche Rote Kreuz, damit es der Wehrmacht im Notfall ein vollwertiger Helfer sein kann.

Fritz Fegbeutel feiert Bühnenjubiläum

Am Donnerstagabend feierte Fritz Fegbeutel im Palast-Kaffee „Rheingold" sein 30jähriges Bühnenjubiläum. Wer kennt in Mannheim Fritz Fegbeutel nicht? Mit seinem echt Pfälzer Humor ist er einer unserer beliebtesten Komiker. So war es kein Wunder, daß das Kaffee schon um neun Uhr wegen Ueberfüllung schließen mußte. Sein Bühnenjubiläum wollten alle seine Freunde mitfeiern, vorneweg die Karnevalvereine „Feuerio" und „Fröhlich Pfalz".

Schwitzig eröffnete die Kapelle Paul Schütt den Abend. Rheinische Lieder, Walzer und Schlager sorgten für Kurzweil bis zum etwas verspäteten Beginn. Außer Fegbeutel hatte man eine ganze Reihe von Künstlern und Künstlerinnen aufgeboten, um diesem Abend auch einen würdigen Rahmen zu geben. Die Ansage besorgte Manfred Gasteier. Als erstes brachte er die Lustigen Fünf auf die Bühne. Aus ihrem reichhaltigen Repertoire sangen sie Schlager von der mißgünstigen Mama „Ich hätt' so gerne" und viele andere. Sie konnten sich vor dem Beifall des Hauses kaum retten. Zwei talentierte Tänzerinnen jugendlichen Alters vertraten den Nachwuchs auf eine recht ansprechende Weise, es waren Vera und Violetta. Auf russisch und auf „Spitzen" holten sie sich Anerkennung. Der kleine sechsjährige Schweige zeigte dann seine Kunst im Handharmonikaspielen, und man muß ihn loben: er spielt ganz unbekümmert um all das „Volk", und vor allen Dingen sauber vom Blatt.

Jetzt kam aber Fegbeutel, der lange Erwartete. In blauem Koks und den unvermeidlichen gelben Handschuhen stand er da und begann seine Sprüche. Von Politik, Bädern und Badeanzügen, von Frauen und bedauernswerten Männern, vom Finanzamt und Vierjahresplan hatte er es und zog alle Register des Humors, die ihm zur Verfügung stehen, und das sind nicht wenige. Der Erfolg blieb nicht aus. Eine Lachsalve nach der anderen rollte durch das Kaffee. Zum Schluß brachte er ein Couplet „Wie man es macht", das neu und originell ist. Die Ehrungen konnten nicht länger auf sich warten lassen. Der Betriebsführer A. Höfer schob Fegbeutel wieder auf die Bretter und nun kam ein „Freßkorb" nach dem anderen und Blumen in Hülle und Fülle, dazu Wol und Worscht. Die ganze Bühne war bald voll von Liebesgaben. Fegbeutel ließ sich über diese wahrhaften Sachen sehr erfreut aus und dankte allen, der Fachschaft, seinen Kollegen, der Knorzebachin nicht zu vergessen, und allen Freunden und Gönnern.

Nach einer kurzen Pause ging das Programm weiter. Ria Schütt sang einige herzlich aufgenommene Lieder mit ihrem wohlklingenden Sopran. Fritz Heinemann, ein Deutsch-Amerikaner wie ihn sich Fritzchen vorstellt, ließ einen geradezu ungeheuren Baß hören und vor allem das Ehepaar Gautlitz ließ sich zur hellsten Freude aller hören. „Der Göttergatte" hieß ihr kleiner Sketch und sächsisch war ihre Muttersprache. Zum Schluß, und da war es schon halb ein Uhr, kam Fegbeutel nochmals und wieder anders. Er führte seine bekannten Tänze auf und als der Beifall ihn nicht mehr von der Bühne lassen wollte, schob er mit dem „Schiebermaxe" ab. Es war ein gemütlicher und lustiger Abend. Von der Verlängerung wurde noch eifrig Gebrauch gemacht. g.

Vom 14. bis 19. September in Mannheim:

I. deutsche Gau-Verkehrswoche in Baden

Tagung aller Berufszweige des Verkehrs - Reichsstatthalter Robert Wagner und Reichspostminister Ohnesorge werden sprechen

Die Gaubetriebsgemeinschaft 10, Verkehr und öffentliche Betriebe, führt in der Zeit vom 14. bis 19. September in Mannheim anläßlich der Industrieausstellung eine Verkehrswoche durch. Der „Führer" berichtet darüber folgende Einzelheiten, die uns von dem Kreisobmann der Gaubetriebsgemeinschaft 10 der DAF in Mannheim bestätigt werden.

Abgesehen von den jährlichen Tagungen in Berlin führt erstmalig in der Geschichte der Betriebsgemeinschaft Verkehrswesen der Gau Baden im September in Mannheim eine Gauverkehrswoche durch, die wegen ihrer Erstmaligkeit größte Beachtung auch über die Grenzen unseres Gaues hinaus verdient. Betriebsführer, Vertrauens- und Obmänner, die im deutschen Verkehrswesen arbeiten, werden in einer Stärke von 900 Vertretern aus dem ganzen Gaugebiet erwartet.

Was will nun die erste deutsche Verkehrswoche, die innerhalb der Grenzen eines Gaues durchgeführt wird?

Die Aufgabengebiete, die unter der großen Bezeichnung Verkehr zusammengefaßt sind, sind so mannigfaltig, verschiedenartig und zahlreich, daß es einmal nötig war, alle maßgebenden Männer dieses Berufszweiges auf einer großen Tagung zu vereinigen, wo ihnen Gelegenheit gegeben ist, neben einer gründlichen Aussprache untereinander, Grundsätzliches aus berufenem Munde zu hören. Der Betriebsführer eines Ferntransportunternehmens soll sich mit dem Rheinschiffer unterhalten und Einblick in seine Belange erhalten, Vertreter der Post und der Reichsbahn haben Gelegenheit, sich mit Privatunternehmern auszusprechen und maßgebende Männer der Industrie und Wirtschaft bringen die Wünsche und Forderungen ihrer Betriebe an den Deutschen Verkehr vor.

Aus dem großen Programm seien nur einige Veranstaltungen herausgegriffen, die erweisen, welche Bedeutung dieser Mannheimer Verkehrswoche von Partei und Staat beigemessen wird.

Am 14. September, dem ersten Tage der Verkehrswoche, wird neben Reichsstatthalter Robert Wagner auch der Gauobmann Pg. Dr. Roth das Wort ergreifen. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit einer Hafenrundfahrt und dem Besuch der Industrieveranstaltung. Ueber die Binnenschiffahrt und ihre Bedeutung wird Staatssekretär Königs vom Reichsverkehrsministerium sprechen und über die deutsche Reichsbahn Staatssekretär Kleinmann. Weiterhin haben ihre Zusage zur Teilnahme an der Mannheimer Verkehrswoche abgegeben: Reichspostminister Pg. Dr. Ohnesorge, der das Thema: Die Reichspost im Dienste der deutschen Wirtschaft behandelt, wie auch Präsident Esser aus München, der die Versammelten über den Fremdenverkehr und seine Bedeutung unterrichten wird.

Daneben finden noch Einzelveranstaltungen statt, auf denen Fachleute aus allen Gebieten sprechen werden. Am 19. September findet die Verkehrswoche mit einer Gemeinschaftsfahrt zur Feierstätte auf dem Heiligenberg in Heidelberg ihren Abschluß.

Deutscher Seidenbau

Stark aufsteigende Entwicklung — Gute Rente für den Seidenbauer

Der Seidenbau im Reich macht erfreuliche Fortschritte. Früher wurden, so betont H. J. Lingen vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter in einer Veröffentlichung des Reichsnährstandes, die Seidenbauer schon beim Kauf der Maulbeersträucher von den Lieferanten meistens übervorteilt, indem ihnen schlechte Pflanzen zu Ueberpreisen geliefert wurden. Heute überwacht der Reichsnährstand schon die Zucht der Maulbeeren, er bestimmt angemessene Preise, sorgt aber auch für den Absatz der gezogenen Sträucher. Setzen wir den Maulbeerbestand beim Beginn des Jahres 1935 gleich 100, so betrug die Steigerung im Jahre 1935 schon 200, im Jahre 1936 weitere 1100 und im Jahre 1937 sogar 2900. Es ist erfreulich, wie sich die öffentlichen Stellen an dem Anbau von Maulbeersträuchern beteiligt haben. Von den Anpflanzungen 1937 fallen nur 6 v. H. auf Private; 10 v. H. haben die Schulen angepflanzt, 84 v. H. aber die Gemeinden! In wachsendem Maße beteiligen sich auch die Arbeitsdienstlager an den Maulbeerpflanzungen. Die Reichsautobahn hat große Restländereien, vor allem aber von Böschungen und Rainen für die Pflanzung freigegeben; auch die Bepflanzung von Kirchenländereien mit Maulbeeren ist in Aussicht genommen. Die Besetzung von Straßenrändern, Kanalböschungen, Reichsautodämmen, Hochwasserdeichen und anderen öffentlichen Ländereien soll den Seidenbauern die Zucht ohne eigenen Landaufwand ermöglichen.

Früher überließ man den Seidenbauer auch beim Bezug der Brut dem allgemeinen Handel, vielfach züchtete er die Brut aus der eigenen Zucht. Dies wirkte sich ungünstig aus. Heute kann Spinnerbrut nur von einer Stelle bezogen werden, und diese liefert nur einwandfreie Ware, gesunde, rassenreine und weitgehend krankheitsfeste Eier. Eine Preisübervorteilung ist ausgeschlossen. Die Aufzucht der Raupen ist kein Zauberkunststück. Die Reichsfachgruppe Seidenbau im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter unterhält im Reich zur Schulung 60 Beispielsraupereien und außerdem eine besondere Anstalt zur Ausbildung der Seidenbauberater. Diese Seidenbauberater sind über das ganze Reich verteilt und haben ihren Sitz bei den Landesbauernschaften. Das Seidenwerk Spinnhütte in Celle liefert das Lochpapier für die Zuchten kostenlos und Anfängern außerdem bis zu 5 Gramm Spinnbrut zu Versuchszuchten ebenfalls kostenlos. Auch der Absatz der Kokons geht nicht mehr wie früher im wilden Handel vor sich. Nur Celle darf Kokons aufkaufen, ist aber auch verpflichtet, die gesamte Ernte abzunehmen.

Die Preise sichern den Seidenbauern eine gute Rente. Ueber das Reich verteilt sind 11 Sammelstellen eingerichtet. Die deutsche Kokonernte hat sich seit 1934 in einem Verhältnis von 1 zu 2 und 3,8 gesteigert. Der Güte nach hob sie sich noch stärker. So waren von der Ernte 1936 65 v. H. erste Güte, 25 v. H. zweite Güte und 10 v. H. Abfall. Diese Verbesserung bewirkte seit 1934 eine Wertsteigerung um 400 v. H. Großbetriebe sollen nicht eingerichtet werden, vielmehr muß der Seidenbau ein Nebenverdienst bleiben. Er ist bestens dazu geeignet, die Wirtschaftlichkeit eines kleinen ländlichen Betriebes abzurunden und zu erhöhen.

Schutzmaßnahmen gegen Bleierkrankungen

Angesichts der Zunahme der Bleierkrankungen hat der Reichsarbeitsminister die entsprechenden Schutzvorschriften erneut in Erinnerung gebracht. Im einzelnen werden empfohlen die regelmäßige ärztliche Untersuchung der Arbeiter, die Verkürzung der Beschäftigung mit Nietarbeiten und regelmäßiger Wechsel der Arbeitskräfte. Jugendliche unter 21 Jahren dürfen mit Arbeiten dieser Art überhaupt nicht beschäftigt werden. Auch ausreichende Waschgelegenheiten und geeignete Arbeitsanzüge müssen zur Verfügung stehen. Vor allem sind die Arbeiter immer wieder über die vorhandene Gefahr der Bleivergiftung zu belehren und dringend vor jedem Alkoholgenuß zu warnen. Unter Umständen werde ein ausdrückliches Alkoholverbot am Platze sein. Die zuständigen Behörden sollen den betreffenden Betrieben erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

** **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute Frau Susanna Frey geb. Bender, die vielen alten Mannheimern als Wirtin des „Zähringer Hofes" noch in Erinnerung sein wird. Nach dem Tode ihres Mannes siedelte sie nach Wiesbaden über, wo sie bei ihrer Tochter den Lebensabend verbringt. Der Jubilarin, die noch heute eine treue Leserin der NMZ ist, unsere herzlichsten Glückwünsche.

** **Ein Prasselregen mit Schloßen untermischt** überraschte gestern nachmittag Punkt 5 Uhr alle jene, die auf den blauschwarzen Wolkenstreifen nicht geachtet hatten, der von Norden kommend über unsere Stadt hinwegzog. In der Innenstadt schlug der Regen mit großer Gewalt hernieder und Männlein wie Weiblein stelzten wie die Störche durch das hochaufspritzende Wasser, die Radfahrer traten, was sie konnten, denn das war das Besondere bei diesem Regenspuk, der keine Viertelstunde anhielt, ringsherum schien die Sonne. So kam es, daß in den Außenbezirken teilweise gar kein Regen fiel. Den Abschluß der kurzen Unterbrechung des schönen Wetters bildeten ein paar Rollsalven vom Himmel her.

** **Asphaltstraßen werden aufgerauht.** Die Hebung der Verkehrssicherheit in den Hauptverkehrsstraßen innerhalb des Stadtgebietes hat jetzt weitere Maßnahmen erforderlich gemacht. Die besonders stark befahrenen Straßen mit Asphaltoberfläche wurden inzwischen spiegelglatt und besonders bei Regenwetter für sämtliche Fahrzeuge zur besonderen Gefahr. Die Stadtverwaltung trägt nunmehr dadurch Vorsorge gegen Unfallgefahr, daß sie diese glatten Asphaltstraßen aufrauhen läßt. Solche Straßenbauarbeiten werden gegenwärtig auch in der Kunststraße ausgeführt. Fast auf die ganze Straßenbreite wird hier nun ein Rauhasphaltbelag aufgetragen oder aufgewalzt. Auch in verschiedenen anderen Straßenzügen wird der hierzu notwendige Steingrus bereits angefahren.

** **Veränderungen im Hafenbeirat.** An Stelle des aus dem Amt ausgeschiedenen Regierungsrates Berckmüller-Mannheim ist Hafendirektor Unmack-Kehl zum Mitglied des Beirates der Fachgruppe Hafen- und Umschlagsbetriebe der Fachgruppe Rhein berufen worden.

** **Unentgeltlicher Sonntag im Schloßmuseum.** Am Sonntag, dem 29. August, ist das Schloßmuseum jedermann bei freiem Eintritt zugänglich. Die Besuchsstunden beginnen an diesem Tag ausnahmsweise schon um 10 Uhr vormittags und enden um 17 Uhr. Es ist Gelegenheit geboten, die Schau der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst „Bildnisse deutscher Männer, Goldschmiedekunst, Liebesringe" zu besichtigen. Die große Ausstellung „Mannheim als Festung und Garnisonstadt" ist gleichfalls noch zugänglich.

Weniger Straßensperren

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei stellt in einem Runderlaß fest, daß bei Straßenbauarbeiten langdauernde völlige Straßensperrungen überhandnehmen, und daß dieser Zustand abgesehen von der Verkehrsbehinderung und Verkehrsbelastung auch im Hinblick auf die Ziele des Vierjahresplanes und die gegenwärtigen Rohstoffverhältnisse höchst unerwünscht ist. Die Polizeibehörden werden angewiesen, für die Beachtung eines vorher ergangenen Erlasses zu sorgen, in dem angeordnet wird, daß Anträgen auf völlige Straßensperrung zum Zwecke von Bauarbeiten nur dann zu entsprechen ist, wenn die Sperrung der Straße nach eingehender Prüfung unvermeidbar ist.

Blick auf Ludwigshafen

985 meldete sich immer noch nicht

Die kostenlose KdF-Freifahrt wird bald verfallen

h. **Ludwigshafen**, 27. August.

Das Kreisamt „Kraft durch Freude" Ludwigshafen sucht noch immer nach dem Inhaber der Nr. 985. Zum letzten Male ist er nunmehr aufgefordert worden, sich beim Kreisamt KdF, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsplatz 4, zu melden. Wenn es bis morgen, Samstag, 28. August, 12 Uhr mittags, nicht geschehen ist, erlischt das Anrecht auf eine kostenlose Freifahrt mit KdF!

Einbruch im Hindenburgpark-Viertel

In der Nacht zum Donnerstag wurde laut Polizeibericht in eine nahe dem Hindenburgpark gelegene Villa eingebrochen. Der Täter Alfred Sch., geboren am 12. März 1914, drang nach Einschlagen einer Fensterscheibe vom Dach aus in ein Schlafzimmer. Die Hausbesitzerin, eine Witwe, die im gleichen Zimmer schlief, wurde auf den Dieb aufmerksam. Sie flüchtete in das Zimmer der Hausangestellten. Während sich beide eingeschlossen hatten und laut um Hilfe riefen, entwendete Sch. einen Anzug und ergriff die Flucht. Obwohl das Ueberfallkommando alsbald am Tatort erschien, konnte der Täter nicht festgenommen werden. Ein zur Tat benütztes Seitengewehr und eine mit Blut besudelte Feldmütze wurden ihm zum Verräter.

Ein Tierquäler erhält Gefängnis

Im März wurde dem verheirateten 52 Jahre alten Johann Frey in Mutterstadt ein Wolfshund zur schmerzlosen Tötung überbracht. Frey, der an diesem Tage betrunken war, band den Hund fest und schlug zweimal mit der Axt auf ihn ein. Da es nicht richtig getroffen war, riß sich das Tier los und rannte davon. Nach dem Wiedereinfangen tötete F. den Hund durch Messerstiche. Alle diese Handlungen vollbrachte er in Gegenwart von Kindern. Er stand jetzt vor dem Einzelrichter, war geständig und suchte die Rohheitsdelikte mit Trunkenheit zu entschuldigen. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen das Tierschutzgesetz auf sechs Monate Gefängnis.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: 16 bis 18 Uhr Kinder-Nachmittag vor der Konzertmuschel, das Kasperle spielt. 20.15 bis 22.30 Uhr „Froher Feierabend" der NSG „Kraft durch Freude" unter Mitwirkung des Musikzuges der 10. SS-Standarte.
Katholisches Jugendheim, Mundenheim: Gastspiel des Zauberkünstlers Melachini (früher Melachini).
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.

Sternkassee im Hindenburgpark: Konzert und Tanz.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Tägliche Abfahrten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Sieben Ohrfeigen". — **Palast-Lichtspiele:** „Liebe im Dreivierteltakt". — **Union-Theater:** „Der Mann im Nebel". — **Atlantik:** „Bleistiftdreieck". — **Alhambra Mundenheim:** „SOS — Fünflinge!"

Freitag, 27. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Tromm — Odenwald.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Ahmannshausen — Bacharach und zurück.

Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer. — Goldschmiedekunst — Liebesringe.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 19 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Der Mann, der Sherlock Holmes war". — **Alhambra:** „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit". — **Palast und Gloria:** „Sonnenscheinchen". — **Capitol:** „Liebe im Dreivierteltakt". — **Scala:** „Die ganz großen Torheiten".

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 143 21.

PALMOLIVE-Rasierseife
— so gut wie ihr Name
Mit dem handlichen Bakelitehalter 60 ₰

MARCHIVUM

Aus Baden

Die Ladenburger Heimatspiele

bringen am kommenden Sonntagnachmittag letztmals die Aufführung des historischen Spiels „Der Bundschuh ruft!" aus der Zeit der Bauernkriege um das Jahr 1525. Zu diesem Spiel haben zahlreiche Bauern aus der näheren und weiteren Umgebung ihr Erscheinen zugesagt. Bequeme Tribünensitzplätze zu einem mäßigen Preis ermöglichen allen Besuchern eine gute Sicht und sichern jedem auch bei großem Andrang einen Platz. Im Monat September kommt das Spiel „Die groß' Glock" zur Aufführung, welches in die Zeit der Franzosenherrschaft und Willkür in der Pfalz 1688 führt.

Schriesheimer Brief

* Schriesheim, 26. August.

Das Kirchweihfest brachte am Sonntag einen lebhaften Betrieb, obwohl das Wetter nicht besonders günstig war. Man feierte eben hauptsächlich in den Gastwirtschaften und in den Tanzsälen, doch waren auch die Buden der Schausteller auf der Anlage gut besucht, wenigstens solange es nicht regnete. Viele auswärtige Gäste, die wegen des unsicheren Wetters die Rast in Schriesheim einer Fahrt in den Odenwald vorzogen, gerieten auf unvorhergesehene Weise in Kerwestimmung und bereuten es nicht, mitgehalten zu haben. Am Montag waren die Schriesheimer mehr unter sich und begingen den Kehraus nach altem Brauch.

In engem Zusammenhang mit den Festen, die in Schriesheim gefeiert werden, steht die Frage nach dem voraussichtlichen Ergebnis des diesjährigen Weinherbstes. Da sind die Aussichten bis jetzt ganz gut. Die Reben stehen gut im Wachstum und sind auch dank rechtzeitiger Bekämpfungsmaßnahmen im allgemeinen von Schädlingen verschont geblieben. Ausschlaggebend für die Güte werden die letzten Wochen vor der Lese sein, in denen es an Sonnenschein nicht fehlen darf. Bei der Winzergenossenschaft gehen die Weinvorräte vom 1936er Herbst zur Neige. Es konnten in letzter Zeit größere Verkäufe zu befriedigenden Preisen abgeschlossen werden.

Die Gemeinde bringt die Winterschafweide auf der Gemarkung Schriesheim für 1937/38 am Samstag im Rathaus zur Versteigerung. Die Weide kann mit 300 Schafen betrieben werden. — Der Untere Zinsweg ist wegen Grabarbeiten bis zum 4. September gesperrt. — Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramts ist die Polizei angewiesen, gegen das Steigenlassen von Kinderdrachen im Ort und in der Nähe elektrischer Leitungen einzuschreiten. — Zwischen Schriesheim und dem Rosenhof ist die Landstraße nach Ladenburg an verschiedenen Stellen, hauptsächlich an engen Kurven, verbreitert worden; diese Straßenverbesserung wirkt sich besonders für den Lastkraftwagenverkehr aus, denn bisher konnten an schmalen Stellen breite Fahrzeuge kaum nebeneinander fahren.

Heidelberger Chronikschnitt

rn. Heidelberg, 27. August.

Hausmusik im Kurpfälzischen Museum. Im grünen Saal der Romantiker, der schon so oft viele Gäste zu reichem musikalischem Erleben versammelte, wird am morgigen Samstagnachmittag die fünfte Hausmusik stattfinden. Sie bringt Werke von Mozart und Haydn (Streichquartett B-Dur K. V. 159 und Streichquartett F-Dur K. V. 168 von Mozart und Streichquartett c-Moll 17 Nr. 4 von Haydn). Ausführende sind die Mitglieder des Stolz-Quartetts (Rudolf Stolz, 1. Violine, Willy Kußmaul, 2. Violine, Hellmuth Schowalter, Viola, und Bruno Marz, Cello). Für 11. September ist, ebenfalls im Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums, die sechste Hausmusik mit „Violinsonaten von Beethoven" vorgesehen.

Nichtbeachtetes Vorfahrtsrecht. Auf der Kreuzung Schröder- und Werderstraße stieß am Mittwoch infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ein Personenkraftwagen mit einem mit übermäßiger Geschwindigkeit fahrenden anderen Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 40 Mark.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Heidelberg und die Angelsachsen" und Sammlungen.
In den Rinos neues Programm.

Vierköpfige Familie schwer verunglückt

Der Vater tot

* **Völklingen** (Saar), 26. August. In den späten Abendstunden des Dienstag raste in der Nähe von Hemmerden bei Jülich (Rhld.) der Personenkraftwagen des früheren hiesigen Bürgermeisters Sieberin, der sich mit seiner Familie auf der Rückreise von der Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk" befand, gegen einen Baum. Sieberin war sofort tot. Seine Frau und die beiden Töchter mußten mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus Wevelinghoven gebracht werden. Man nimmt an, daß Sieberin, der sich in seinem Heimatort Mariaweiler aufhielt, von einem Herzschlag ereilt wurde, so daß der Wagen führerlos gegen den Baum fuhr.

□ **Rimbach**, 26. August. Der Reitersturm 6/50 mit dem Sitz in Fürth wird auch in diesem Jahre wieder einen Reiterlag in Rimbach abhalten. Als Tag der Ausführung ist der 12. September ausersehen.

□ **Lindenfels**, 26. August. Um neue Parkplätze zu schaffen, soll die Hauptstraße verbreitert werden.

Die Erste Reichstagung des deutschen Weinbaues

Wertvolle Vorträge über Wein- und Süßmost-Bereitung

OL. Heilbronn, 26. August.

Am zweiten Tage der Reichstagung des Deutschen Weinbaus versammelten sich unter Vorsitz des Reichsgefolgschaftswartes Methling-Godlar die Landes- und Kreisgefolgschaftswarte der Winzergefolgschaften, die der Reichshauptabteilung I B 2 des Reichsnährstandes unterstehen, zu einer geschlossenen Sondertagung. Es wurde hierbei die Ausgestaltung der sozialpolitischen Betreuung der im Weinbau tätigen Volksgenossen ausführlich behandelt.

Weiter nahmen in einer öffentlichen Sondertagung zwei eingehende Vorträge über Fragen neuzeitlicher Weinbehandlung und Kellerwirtschaft die Aufmerksamkeit der Tagungsteilnehmer in Anspruch. Zunächst sprach Dr. Kramer-Weinsberg über die

Verhältnisse auf dem Gebiet des württembergischen Genossenschaftswesens und der Kellerwirtschaft.

Die genossenschaftliche Zusammenfassung der Winzer wurde in Württemberg schon frühzeitig besonders gut durchgeführt. Gerade in Württemberg hat sich auch der Vorteil dieser genossenschaftlichen Zusammenfassung gezeigt. Im Herbst wird z. B. durch die genossenschaftliche Arbeit die Kelterung wesentlich beschleunigt, aber auch der Absatz von der Kelter weg gefördert. Die Abnehmer haben sich auf die Winzergenossenschaften gut eingestellt und arbeiten mit ihnen in reibungsloser Weise zusammen. Auch in der Kellerwirtschaft hat sich, nicht zuletzt durch den tatkräftigen Einsatz der Weinbaulehranstalt Weinsberg, eine fortschrittliche Entwicklung vollzogen. Immer klarer ist es dem Weinerzeuger bewußt geworden, daß von der neuzeitlichen Kellerwirtschaft die Gütesteigerung der Weine abhängt und damit natürlich auch die Möglichkeit, den Absatz der Weine zu erhöhen.

Auch Dr. Kielhöfer-Trier gab in einem Vortrag über „Neuzeitliche Weinbehandlung" einen Ueberblick über die wichtigsten Einzelheiten auf diesem Gebiet. Es gilt dabei zu beachten, daß sich die Weinbehandlung auf die Geschmacksneigung der Abnehmer einzustellen hat, damit die deutschen Weine immer ohne Stockung Absatz finden.

Von besonderer Wichtigkeit waren ferner zwei Vorträge, die das umfangreiche Aufgabengebiet der Schädlingsbekämpfung beleuchteten.

Zunächst sprach Dr. Zillig-Bernkastel-Kues über das Thema „Was muß der Winzer von der Schädlingsbekämpfung wissen?" Die Schädlingsbekämpfung ist im Weinbau die unerläßliche Voraussetzung für die Erzielung einer ausreichenden Traubenernte. Eine Vernachlässigkeit der Schädlingsbekämpfung rächt sich in jedem Falle durch erhebliche oder nahezu völlige Ernteausfälle. Die Schädlingsbekämpfung ist aber auch volkswirtschaftlich gesehen wichtig, denn von ihr hängt die Erhaltung bedeutender Werte ab. Die Technik der weinbaulichen Schädlingsbekämpfung hat sich immer mehr vervollkommnet. Den Winzern stehen heute Mittel und Wege zur Verfügung, um tierische und pilzliche Schädlinge der Rebe zu bekämpfen. Es kommt aber alles darauf an, daß die Winzer sich der ihnen gegebenen Mittel nicht nur oberflächlich bedienen, sondern sie so anwenden, wie es für einen vollen Erfolg notwendig ist.

Ueber den Rebschädlingsbekämpfungsdienst des Reichsnährstandes sprach Dr. Johnsen-Berlin. Dem einzelnen Winzer fehlt in den meisten Fällen die nötige Uebersicht wann und mit welcher Intensität die Schädlingsbekämpfung einzusetzen hat. Dazu ist eine Stelle notwendig, die genau das Auftreten und die Entwicklung der einzelnen Schädlinge verfolgt. Da auch die Witterungseinflüsse beim Auftreten der Schädlinge eine sehr wesentliche Rolle spielen, ist natürlich auch eine Uebersicht über die klimatischen Entwicklungen erforderlich. Der Schädlingsbekämpfungsdienst des Reichsnährstandes, der diese Aufgaben auf Grund jahrelanger Erfahrungen bewährter Praktiker sammelt und danach die notwendigen Maßnahmen einleitet, hat sich in jeder Weise glänzend bewährt.

Eine geschlossene Sondertagung der Traubensüßmosthersteller

unter Leitung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl-Berlin, brachte Vorträge von Dr. Schmidthenner-Kreuznach über „Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Süßmostherstellung" und Koch-Berlin über „Warum Kontingentierung der Herstellung des Traubensüßmostes?" Die Süßmostherstellung hat in Deutschland in den letzten beiden Jahren einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. Wie bei allen alkoholischen Getränken wird der Absatz des Weines zuweilen dadurch eingeschränkt, daß die Abnehmer eben kein alkoholisches Getränk wollen. Der Winzer bietet deshalb diesen Verbrauchern im Traubensüßmost ein Getränk, das sie gern aufnehmen. Für jeden Arbeitsgang stehen heute vervollkommnete Apparate und Maschinen zur Verfügung. Es wurden aber auch neue Erkenntnisse gesammelt für eine zweckmäßige Einlagerung des Süßmostes. Die Förderungsmaßnahmen für den Absatz des Süßmostes haben sich so gut eingespielt, daß es gar keine Absatzschwierigkeiten gibt, sondern darüber hinaus immer noch Abnahmeneigung bei den Verbrauchern besteht, so daß die Erzeugungsziffern von Jahr zu Jahr gewaltig im Steigen begriffen sind. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß aus dieser günstigen Entwicklung nicht eine vorübergehende konjunkturelle Erscheinung wird. Die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft hat sich in dieser Richtung zugunsten der Erzeuger wie auch der Verbraucher eingeschaltet. Die Einrichtung eines Süßmostbetriebes ist genehmigungspflichtig. Es sind alle Maßnahmen getroffen, damit auf diesem Gebiete keine Uebererzeugung eintritt. So arbeitet die Weinbereitung und die Süßmostherstellung in verständnisvoller Weise Hand in Hand. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß auch bei einer außerordentlich großen Traubenernte brauchbare Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um das Erzeugnis des Winzers dem Verbrauch zuzuführen und dem Winzer selbst einen auskömmlichen Preis dafür zu sichern.

Aus der Pfalz

Großbrand in Kaiserslautern

Sieben Personen bei den Löscharbeiten verletzt

* Kaiserslautern, 26. August.

Donnerstagabend wurde die Kaiserslauterer Feuerwehr zu einem Großbrand in die Kammgarnspinnerei gerufen. Bei Ankunft der Feuerwehr standen die Wäscherei und eine anschließende Halle bereits in hellen Flammen.

Mit sämtlichen vorhandenen Schlauchleitungen wurde dem Feuer zu Leibe gegangen, soweit es noch möglich war das Dach abgedeckt und die anschließenden Gebäude mit Wasser vor dem Uebergreifen der Flammen geschützt. Der gesamte Standort der SA, der im Begriff war, zu einem Appell in der Fruchthalle anzutreten, kam im Laufschritt an und griff zu, wo noch zuzugreifen war. Das NSKK, die SS und die Wehrmacht, die zur Verfügung standen, sperrten die Straße und den Fabrikhof ab, da die Gefahr bestand, daß das Gebälk auf die Straße oder in den Hof fiel.

Fast unmittelbar nach Ausbruch des Feuers war die ganze Halle ein Flammenmeer, und krachend stürzte das Gebälk ein. Mit Gasmasken versehen standen die Männer der Feuerwehr und der Betriebsfeuerwehr im Rauch, der weithin sichtbar war.

Gegen Mitternacht konnte der Brand, bei dem die Werksfeuerwehr, die Städtische Feuerwehr und die Werksfeuerwehr der Firma Pfaff mit zusammen 25 Schlauchleitungen eingesetzt waren, als gelöscht angesehen werden. Der Schaden ist ungeheuer. Der Betrieb der Kammgarnspinnerei erleidet vorläufig keine Einschränkung. Die Wollwäscherei ist vollkommen vernichtet und auch die weiteren Vorwerksbetriebe wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei den Löscharbeiten wurden sieben Personen verletzt, davon zwei schwer. Das Feuer ist vermutlich durch Warmlaufen einer Maschine in der Wäscherei entstanden. Der Schaden beläuft sich auf viele Hunderttausende.

□ **Fürth i. O.**, 26. August. In letzter Zeit wurde die Feststellung gemacht, daß die Obstdiebstähle sehr überhand genommen haben. Um diesem Unwesen Einhalt zu gebieten, wurde das Feldschutzpersonal angewiesen, jeden Obstdieb zur Anzeige zu bringen.

Was hören wir?

Samstag, 28. August

Reichssender Stuttgart

5.00: Fröhliche Musik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 11.00: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Wanderlieder. — 15.20: Schwabenjungend an der Waterkant. — 16.00: Auf der Alm ... — 17.00: Buntes Konzert (Schallplatten). — 18.00: Tonbericht der Woche. — 19.00: Bunter Reigen (Schallplatten). — 20.00: Der Wildschütz. Oper von Lortzing. — 23.00: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik (Schallplatten).

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Volk und Staat. — 10.20: Fröhlicher Kindergarten. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Kleine Liebe zur Ostsee. — 16.00: Musik. — 18.00: Konzert. — 18.45: Sport der Woche. — 19.00: Erfüllte Wünsche (Schallpl.). — 20.10: Kunterbunter Wochenkehraus. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Am Sonntag, 29. 8., 8.30 Uhr, treten sämtliche Marschteilnehmer, die am Reichsparteitag teilnehmen, auf dem Exerzierplatz an. Anzug: Dienstbluse mit vorschriftsmäßig gepacktem Tornister, aufgerollter Zeltbahn mit eingerollter Decke, Brotbeutel, Feldflasche. Fahrzeuge (Fahrräder usw.) dürfen nicht mitgebracht werden, da anschließend ein Marsch stattfindet.

Kreisorganisationsamt.

Die Reichsparteitag-Plaketten sind eingetroffen und müssen sofort abgeholt werden.

Das Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", September-Auflage liegt zum Abholen bereit. Die Abrechnung der Monate bis Juli 1937 einschließlich muß jetzt umgehend vorgenommen werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz und Plankenhof. Die Marschteilnehmer am Reichsparteitag (Bereitschaft 22 Horst-Wessel-Platz und Plankenhof) treten am Sonntag, 29. 8., 8.10 Uhr, auf dem Exerzierplatz bei den Kasernen an. (Uniform und Tornister.)

Humboldt. Am Samstag, dem 28. 8., treten sämtliche Marschteilnehmer für Nürnberg um 18 Uhr an der Wohlgelegen-Schule (Tankstelle) mit Gepäck zum Bereitschaftsdienst an.

Humboldt. Am Sonntag, dem 29. 8., treten sämtliche Marschteilnehmer für Nürnberg 1937 7.30 Uhr zur Gesamtbesichtigung (Exerzierplatz) auf dem Marktplatz Neckarstadt in voller Marschausrüstung an. Entschuldigungen gibt es nicht.

Wohlgelegen. Am 28. 8., 18 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer für Nürnberg mit vollständigem Gepäck vor der Geschäftsstelle.

BDM

Feudenheim. 27. 8., 20 Uhr, sind die Führerinnen und Kassiererinnen im Heim.

NS-Frauenschaft

Achtung! Pressemarinnen: 27. 8., 20 Uhr, Besprechung in L 9, 7. Erscheinen ist Pflicht.

Friedrichspark, 27. 8., 20 Uhr, findet in D 5, 11 eine Amtswalterinnen-Besprechung statt. Erscheinen ist Pflicht.

Plankenhof. 30. 8., 20.15 Uhr, Singstunde im „Eichbaum", P 5 (Nebenzimmer).

Ortswaltung der DAF

Deutsches Eck. Am 27. 8., 20 Uhr, ist im Lokal „Friedrichshof", R 2, 1, eine Sitzung, wozu alle Betriebsobmänner und Straßenzellenwalter zu erscheinen haben.

Wasserturm. Die am 20. 8. ausgefallene Monatsbesprechung der Betriebsobleute findet nun am 27. 8., wie ehedem angekündigt, statt.

Rund um Schwetzingen

Kreisversammlung des Reichskriegerbundes

M. Schwetzingen, 27. August.

Am kommenden Sonntag findet im Hotel „Falken" eine Kreisversammlung des Kreisverbandes Schwetzingen statt, in welcher Pg. Weiß vom Kreispropagandaamt der NSDAP einen lehrreichen Lichtbildervortrag über „Adolf Hitler unser Führer" halten wird. Bis jetzt wenig bekannte Bilder über die Jugend, das Leben, den Kampf und den Aufstieg unseres Führers machen den Vortrag besonders wirkungsvoll. Vorher werden einige Kurzfilme gezeigt: Soldatentreffen in Plankstadt; 60jähriges Bestehen der Kriegerkameradschaft in Ostersheim, Reichskriegertag 1937 in Kassel, in denen mancher Kamerad sich wieder auf der Leinwand finden wird. Der Film „Tag von Potsdam" leitet dann zum Lichtbildervortrag über. Die Kameraden des Kreisverbandes nebst ihren Angehörigen wollen sich zahlreich einfinden.

Leimbachbrücke wird erneuert! In diesen Tagen wird die Leimbachbrücke an der Zähringerstraße verbreitert. Damit ist eine gefährliche und unübersichtliche Kurve aus dem Verkehr genommen. Der Bretterzaun an der Karlsruher Straße wird, um ebenfalls eine bessere Uebersicht zu erhalten, zurückversetzt und die Brücke selbst zur Schaffung eines Fußgänger- und Radfahrweges erheblich verbreitert.

* **Brühl**, 26. August. Die Ortsfachgruppe der Ziegenzüchter, umfassend Brühl, Rohrhof und JG-Siedlung, hielt eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Vereinsleiter Schmitt über die Umwandlung der Ortsfachgruppen in örtliche Ziegenzuchtvereine sowie deren Einheitssatzung sprach. Der Verein trägt zukünftig den Namen „Ziegenzuchtverein Brühl, Rohrhof, Siedlung, Sitz Brühl". Aus den Neuwahlen ging wieder Franz Schmitt als Vereinsleiter hervor. Stellvertreter Fr. Körber, Kassenrevisoren Jos. Diemand, Hch. Kiefer und M. Reffert, Beisitzer K. Kirsteiter, W. Higel, W. Schmitt und H. Geschwill, Kassier M. Meixner, Schriftwart E. Schmitt, Stallrevisoren A. Geschwill, K. Gredel, H. Ringwald und H. Dünkel. Der Kassenbericht ging in Ordnung. Der Beitrag wurde auf 30 Pfg. erhöht und eine Aufnahmegebühr von 50 Pfg. festgesetzt.

* **Plankstadt**, 26. August. Am Montagabend fand die monatliche Pflichtversammlung der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 und 18 statt. Nach Erledigung der laufenden geschäftlichen Angelegenheiten nahm der Beauftragte des Ortsgruppenleiters zu den Anregungen Stellung. Auch wurde die Beteiligung an dem Schießen um den Gemeindewanderpreis mit einer Mannschaft beschlossen und deren Aufstellung vorgenommen.

* **Ostersheim**, 26. August. Bei einem Ausflug der Mitarbeiter der NSV wurde einem Ostersheimer Volksgenossen in Nußloch sein Fahrrad gestohlen. Der Dieb hatte das Fahrrad aus einer Toreinfahrt eines Hauses, wo es untergestellt war, entwendet. Nun hat die Polizei den Dieb in Kusel gefaßt.

* **Altlußheim**, 26. August. Freund Adebar, der sich den Sommer über mit seiner Familie auf einem hiesigen Hause niedergelassen hatte, ist dieser Tage abgereist.

L **Aglasterhausen**, 26. Aug. Im Alter von 49 Jahren starb hier der allseits beliebte Betriebsassistent a. D. Johann Streib.

* **Kehl**, 26. Aug. Unsere älteste Einwohnerin, Frau Katharina Jacob, die noch vor kurzem in bewundernswerter Rüstigkeit den 95. Geburtstag feiern konnte, ist unerwartet an Altersschwäche gestorben.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Tommy Atkins auf dem Meere

Wie das britische Weltreich verteidigt wird

(Von unserem Londoner T. D.-Berichterstatter.)

London, im August.

Im September 1937 erreicht die „Trooping Season", die Zeit der Einreihung englischer Truppen in die Regimenter über See wieder einen Höhepunkt. In der „Truppenzeit" werden jährlich Tausende von Tommies aus England nach den britischen Kolonien im Fernen Osten und in Westindien verschifft, nach Cypern und Aegypten, nach Aden und Palästina, nach Hongkong, dem Sudan, Gibraltar und Mauritius. In diesem Jahr werden die Verschiebungen angesichts der Unruhen in Spanien und dem Fernen Osten besonderes politisches Gewicht haben, wenn nicht der Rekrutenmangel alle Pläne durchkreuzt.

Wellington versteckt sein Heer

Wenn England so großen Wert darauf legt, daß seine Wege zu den Ueberseebesitzungen frei bleiben, so spricht dabei vor allem die Sorge mit, daß einzelne Kolonien bei Kriegen oder Unruhen vom Mutterland nicht mehr mit Soldaten versorgt werden könnten. Noch vor 100 Jahren war es anders: damals bestand die umgekehrte Sorge, daß die Soldaten aus den Kolonien nicht rechtzeitig dem Mutterland zu Hilfe eilen könnten. Der Herzog von Wellington hatte nämlich sein Heer nach dem Grundsatz aufgebaut, so viel Soldaten wie möglich in den Kolonien zu „verstecken", um damit den Oppositionsparteien den Ueberblick über die Stärke und die Kosten des Heeres zu erschweren. Englands letzter großer Heeresreformer, Viscount Cardwell, ermutigte im Gegenteil die Kolonien, eigene Truppen aufzustellen, und vertraute außerdem darauf, daß die englische Flotte stets stark genug sein würde, um im Notfall schnell Truppen aus dem Mutterland in die Außenbesitzungen Großbritanniens zu schaffen. Dennoch blieben natürlich stehende britische Truppen über See. Jedes zweite Bataillon steht auf Außenposten im Weltreich und tauscht seinen Platz nach einer bestimmten Reihe von Jahren mit seinem Bruderbataillon im britischen Heimatdistrikt. Und so macht sich auch in diesem Jahr Tommy Atkins — der Spitznahme aller englischen Soldaten — wieder reisefertig, um seinen Dienst über See anzutreten.

Moderne „Hummertöpfe"

Der Herbst wird für diese Truppenverschiebungen gewählt, um den Uebergang aus dem warmen Europa in die Tropen erträglicher zu machen. Trotzdem leiden die Soldaten unter der Hitze, die im Roten Meere oder im Indischen Ozean auf sie herabfällt. Recht respektlos haben sie die Truppenschiffe, auf denen die Transporte vor sich gehen, „Hummertöpfe" getauft, weil man in ihnen so schön rot kocht. Dabei ist die Bequemlichkeit der modernen Transportschiffe nicht mit den teilweise unerträglichen Zuständen zu vergleichen, die noch vor fünfzig Jahren bei einem solchen Truppentransport herrschten.

Die Namen der Truppenschiffe aus der Zeit nach dem Krimkrieg, des „Krokodil", der „Jumna", „Malabar" und „Serapis", spielen in der britischen Flottengeschichte keine allzu rühmliche Rolle. Das letzte dieser Schiffe, die „Serapis", wurde bei ihrer letzten Reise auf dem Wege von Indien nach Großbritannien von einem Passagierdampfer hilflos im Indischen Ozean treibend aufgefunden. Ein Sturm hatte das Steuer gebrochen, die Maschinen waren in Unordnung, in der Seitenwand klaffte ein Leck und die Besatzung wie die Truppen waren außer Rand und Band.

Gerade die Erfahrungen der letzten Jahre haben der britischen Regierung die Notwendigkeit eines schnellen und bequemen Truppentransportes innerhalb des Empire gezeigt, der die Truppen nicht ermüdet, sondern sie einsatzfähig am Ziele ankommen läßt. Alle früheren Transportschiffe waren alte Passagierdampfer, die notdürftig ihrem neuen Zweck angepaßt wurden. Jetzt baut man in England Spezialdampfer zur Verschiffung von Soldaten nach Uebersee. Das erste dieser Schiffe, die „Dilwara", wurde 1936 in Dienst gestellt.

Familienleben auf der „Dilwara".

In der gegenwärtigen englischen Truppenwerbung spielt die Reise an Bord der „Dilwara" eine große Rolle. „Seht ferne Länder!" ruft es von den Plakaten, „reist mit Frau und Kind — und laßt euch dafür bezahlen!" In der Tat ist zuzugeben, daß alles getan wurde, um den Truppen die lange Seefahrt erträglich zu machen. Dabei mußten die Notwendigkeiten des Dienstes natürlich gewahrt werden. Die Soldaten schlafen auf den Truppendecks in Hängematten; tagsüber werden die Matten zusammengerollt, Tische und Bänke werden aufgeschlagen, so daß die Decks in einigermaßen bequeme Aufenthaltsräume umgewandelt sind. Ein regulierbares Ventilationssystem sorgt für gleichmäßige Temperatur und Luftzufuhr.

Die Frauen und Kinder der Soldaten sind in Kabinen untergebracht. Ein Spielraum für die Kinder mit Schaukelpferdchen und Puppenstuben sowie je ein Krankenraum für Frauen und Männer unter guter ärztlicher Aufsicht und Sporträume vervollständigen die Einrichtung. Wenn die Soldaten nach zwei, drei Tagen Seereise erst einmal ihre „Seebeine" bekommen haben, läßt sich die Fahrt schon ertragen. Der Dienstplan sieht neben den täglichen Paraden und dem Schiffsäubern reichlich Zeit für Sport und Spiele auf Deck vor. Bei Landungen zur Kohlenübernahme werden die Leute stets zu einem mehrstündigen Marsch an Land zusammengeholt.

Auch die Frauen und Kinder, die jetzt häufig die britischen Soldaten begleiten, müssen sich einer gewissen Disziplin unterwerfen. Häufig werden Rettungsübungen an den Booten veranstaltet, die Kabinen werden von Zeit zu Zeit inspiziert und das Gepäck zum Lüften herausgelegt.

Die freien Abende sind mit Konzerten und Tanz ausgefüllt. Unter den vielen hundert Soldaten an Bord finden sich in der Regel einige Dutzend Leute, die ihren Kameraden auf irgendeine Weise die Zeit vertreiben können.

Trotz allem — Scheu vor Ueberseedienst

Dennoch gehört der Ueberseedienst zu den Sorgenkindern des britischen Kriegsministers. Besonders die älteren Soldaten scheuen sich vor einem mehrjährigen Aufenthalt jenseits des Meeres. Das ungewohnte Klima und die unbekannten Gefahren am Bestimmungsort wecken in dem einzelnen britischen Soldaten dasselbe zwiespältige Gefühl, das der ganzen britischen Nation anzumerken ist: Reichtum ist gut — aber es ist schwer und unbequem, ihn zu schützen.

Sonnenfinsternis

Als der Afrikaforscher Dr. Peters auf einer Expedition durch das Gebiet der kriegerischen Massai kam, wurden ihm von den jungen Kriegern, die sich seinen Trägern in großer Zahl in den Weg stellten, Schwierigkeiten beim Vorwärtskommen bereitet. Die Lage spitzte sich bedrohlich zu, auf beiden Seiten bereitete man sich zum Kampfe vor. Da trat Peters plötzlich vor und rief dem Anführer der Massai zu: „Wenn du uns nicht ungehindert weiterziehen läßt, werde ich dir ein Zeichen meiner großer Zauberkraft geben und die Sonne dunkel werden lassen!"

Großes Erstaunen auf der anderen Seite. Aber während man sich flüsternd beriet, wie man sich am besten der Wertsachen der Weißen bemächtigen könnte, begann plötzlich das Tageslicht fahler zu werden, das Sonnenlicht erlosch fast gänzlich. Da stürzten die Anführer der Massai zu Peters hin und baten ihn flehentlich, die Sonne wieder scheinen zu lassen, sie wollten ihm auch gewiß kein Haar krümmen. Der Erfolg dieser von Peters äußerst klug ausgenutzten Sonnenfinsternis war ein Bündnis mit den Massai, das wesentlich zum Erfolg der Expedition beitrug.

E. S.

BILDER VOM TAGE

Auf dem Floß durch die Dorfstraße . . .

Die Niederschläge, die in den letzten Tagen über Süddeutschland niedergingen, verursachten riesige Ueberschwemmungen und Hochwasserschäden. Hier sieht man das Dorf Eschenlohe bei Garmisch, das völlig von der Loisach überschwemmt ist. Auf schnell zusammengezimmerten Flößen hält die Dorfjugend den Verkehr aufrecht. (Atlantic Zander-M.)

Bruno Mussolini auf der Weltausstellung

Der Sohn des Duce besuchte dieser Tage die Weltausstellung zu Paris. (Pressephoto, Zander-M.)

Frankreichs berühmtestes Kasino eingeäschert

Ein durch Kurzschluß entstandenes Feuer vernichtete Frankreichs berühmtestes Kasino in Boulogne-sur-Mer. Das Feuer brach im Tanzsaal aus, in dem sich gerade 600 Personen befanden und griff mit großer Schnelligkeit auf den Theatersaal und auf den Spielsaal über. (Weltbild, Zander-M.)

Farbfilme auf der Filmkunstausstellung

(Eigener Bericht der NMZ)

Venedig, 24. August.

Eine der Aufgaben der jährlichen Internationalen Filmkunstausstellung ist es, die in Venedig versammelten Filmfachleute über die neuesten filmtechnischen Errungenschaften zu unterrichten und damit zum mindesten die Diskussion über aktuelle Filmprobleme zu erleichtern. Der Farbfilm gehört nach wie vor zu den wichtigsten Problemen, seitdem in USA der Versuch gemacht wurde, seine Einführung gewaltsam zu forcieren.

Für die europäischen Filmfabrikanten handelt es sich infolgedessen um die Frage, ob sie nun ebenfalls zum Farbfilm übergehen müssen, oder ob man damit besser noch wartet; denn daß der Farbfilm kommt, steht außer Frage, es geht lediglich darum, ob man sich unmittelbar umstellen muß, oder ob man zweckmäßig noch einige Zeit wartet, bis die Farbfilmtechnik weiter fortgeschritten ist.

Man sah auf der Filmkunstausstellung eine ganze Reihe verschiedenartiger Farbfilme; zunächst die Kurzfilme; Walt Disney, von dem wir ja auch bei uns in Deutschland schon eine Reihe bunter Zeichentrickfilme sahen, ist mit ein paar sehr hübschen Farbkurzfilmen vertreten, die den größten Beifall fanden und in denen er aus seinem Sondergebiet unbestrittene Spitzenleistungen bringt. Nun ist aber der Zeichentrickfilm in farbiger Aufmachung noch nicht maßgebend für die Lösung des Farbfilmproblems überhaupt, er gibt ein Stück Unwirklichkeit und kann es sich unbeschadet seiner künstlerischen Wirkung leisten, ganz unwirkliche Farbzusammenstellungen zu verwenden, ja mit diesen vielleicht sogar ganz besondere Effekte erzielen. Das, wie man zugeben kann, glänzend gelöste Problem des farbigen Zeichentrickfilms ist mithin nur die Lösung eines Teilproblems.

Dem Gesamtproblem kommen wir schon näher mit den wohlgelungenen Naturaufnahmen der beiden Ufa-Kulturfilme „Tiergarten des Meeres" und „Bunte Fischwelt"; da sind ganz prachtvolle und durchaus naturecht wirkende Farbbilder erzielt und das Erstaunlichste ist, daß dies mit dem bis jetzt nur mit zwei Farben arbeitenden Ufakolor-Verfahren gelang, aus dem damit wohl das Höchstmögliche herausgeholt worden ist, was sich überhaupt mit zwei Farben erreichen läßt. Diese Leistung fand bei den internationalen Filmfachleuten rückhaltlose Anerkennung; aber natürlich war man sich zugleich auch klar darüber, daß ein Zweifarbenverfahren für den Spielfilm nicht in Frage kommt.

An farbigen Spielfilmen zeigte das Ausland zwei, die beide mit dem Technicor-Verfahren aufgenommen sind. In einer Sondervorführung sah man den englischen Großfilm „Victoria the Great"; bei diesem ist nur der letzte Teil farbig aufgenommen, aber die Farben wirken unnatürlich, grell und kitschig, so daß man darüber nicht ernstlich diskutieren kann. Wesentlich besser war der amerikanische nach dem gleichen Verfahren gedrehte Film „A Star is born". Die Amerikaner haben nun schon eine mehrjährige Farbfilmpraxis und wissen die Farben so behutsam anzuwenden, daß grobe Entgleisungen im allgemeinen vermieden werden; im allgemeinen, sagte ich, immer glückt das den Amerikanern auch noch nicht. Insbesondere kommen bei diesem Verfahren nach wie vor die blauen Töne zu unnatürlich und von einer befriedigenden oder gar vollendet künstlerischen Wirkung kann keinesfalls die Rede sein.

Deutschland brachte keinen farbigen Spielfilm, es wollte vielmehr lediglich zeigen, wie weit unser eigenes Farbfilmverfahren, das Berthon-Siemens-Verfahren, das bekanntlich auf ganz anderen Prinzipien beruht wie das ausländische Technicolorverfahren, bis jetzt entwickelt ist. Zu diesem Zweck wurde, wie schon berichtet, ein etwa tausend Meter langer Reportagefilm „Deutschland" geschaffen, der inhaltlich einen sehr eindrucksvollen, wenn auch naturgemäß nicht vollständigen Querschnitt durch das heutige Deutschland gibt. Man sieht die verschiedenen deutschen Landschaften, gut ausgewählte Städtebilder, bäuerliches und industrielles Leben, den Führer, eine imponierende Jugendkundgebung im Olympia-Stadion, Kraft-durch-Freude-Fahrer und manches andere mehr, nicht zuletzt auch sehr wirksam versinnbildlichte Statistiken über die in den letzten vier Jahren erzielten Fortschritte. In unserem Zusammenhang interessiert uns mehr als der Inhalt die farbtechnische Seite des Films und da läßt sich erfreulicherweise feststellen, daß seit den vordem gezeigten Farbaufnahmen nach dem gleichen Verfahren ein Riesenfortschritt erzielt worden ist. Die Farben werden jetzt behutsamer verwendet, besonders hat man das früher unangenehm herausgeknallte Rot soweit abgedämpft, daß es jetzt natürlich wirkt, nur mit dem Blau scheint man auch jetzt noch etwas verschwenderisch umzugehen.

Man darf ohne Ueberhebung sagen, daß wir Deutschen in Venedig die technisch vollendetsten Farbfilmaufnahmen gezeigt haben, das wurde auch von ausländischer Seite voll gewürdigt. Die Farbfilmtechnik hat einen Sieg zu verzeichnen, ob man nun bald an die Probleme der Farbfilmkunst herangehen kann, ist eine andere Frage.

Dr. Fritz Olimsky

„Scipio Africanus" in Venedig

Großer italienischer Film-Erfolg

Venedig, 26. August.

Die Internationale Filmkunstschau erreichte mit der Aufführung des großen von der italienischen Filmgesellschaft Enic gedrehten Films „Scipio Africanus" ihren gesellschaftlichen Höhepunkt. Sowohl das neue Lichtspieltheater auf dem Lido als auch der Excelsior-Garten, wo gleichzeitig die Aufführungen stattfanden, waren bis auf den letzten Platz gefüllt, da niemand bei dem mit Spannung erwarteten Ereignis fehlen wollte. Unter den Zuschauern bemerkte man den italienischen Minister für Volkskultur Alfieri, einige Mitglieder des königlichen und kaiserlichen Hauses und zahlreiche Persönlichkeiten aus der Kunstwelt und der Gesellschaft. Der Film, der jenen Zeitabschnitt der römischen Geschichte behandelt, in welchem durch den Sieg Scipio Africanus über Hannibal und die Zerstörung des Carthagerreiches die römische Weltmacht gegründet wurde, errang einen außerordentlich starken Erfolg. Mit großer Begeisterung wurden auch Aufnahmen über die vor kurzem beendeten großen Manöver in Sizilien und die Reise Mussolinis durch die Insel mit der abschließenden großen Rede in Palermo aufgenommen.

⊙ **Die Förderung des deutschen Kulturfilmschaffens.** Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, teilte in einer Presseunterredung mit, daß er mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer in enger Zusammenarbeit hinsichtlich der Entwicklung des deutschen Kulturfilms stehe. Schon in absehbarer Zeit werde er deutsche Autoren auswählen, die sich als Romanschriftsteller, Novellisten, Kulturpolitiker oder Journalisten bewährt haben. Diese sollen etwa auf ein Jahr von einer Zentralstelle aus bezahlt werden und in einem Heim Unterkunft nehmen, das an einem schönen Fleckchen deutscher Erde eingerichtet werden soll. Hier werden sie mit Filmleuten zusammen arbeiten und je nach Bedarf historische, kulturhistorische, naturwissenschaftliche und andere Kurzfilme schaffen. Man wolle bewußt diese Künstler nicht zu Hause arbeiten lassen. Es sei besser, sie aus ihrem üblichen Lebenskreis herauszunehmen. Vor allem sollen sie durch die mit ihnen zusammenwohnenden Filmfachleute geschult werden. Man brauche für den Film nun einmal andere Manuskripte als für die Bühne oder den Rundfunk.

⊙ **Hamletspiele auf Schloß Kronborg.** Die Sommerfreilichtspiele von „Hamlet" durch englische Schauspieler auf dem Hamletschloß Kronborg bei Helsingör hatten einen so starken Erfolg, daß diese Aufführungen alljährlich stattfinden sollen. Der dänische Touristenverein will jeweils berühmte europäische Hamletdarsteller einladen, die Hauptrolle zu übernehmen, während die übrigen Rollen in erster Linie von dänischen Schauspielern besetzt werden sollen. Schon heute werden Gustaf Gründgens und der englische Schauspieler John Gielgud für die Aufführungen genannt.

⊙ **Die Bibel in der Suaheli-Sprache.** Die Württembergische Bibelanstalt Stuttgart druckt gegenwärtig eine Bibelausgabe in der Suaheli-Sprache. Diese Bibel ist für die Völker Ost- und Zentralafrikas bestimmt. Die mühevolle langjährige Arbeit der Uebersetzung in die Suaheli-Sprache lag in der Hand des früheren Missionars Dr. Röhl, der als ausgezeichneter Kenner der ostafrikanischen Sprachen gilt und den größten Teil seines Lebens in unserem früheren Kolonialgebiet zugebracht hat.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Das **Aluminium** ist zweifellos **einer der wichtigsten Baustoffe der Zukunft.** Für uns Deutsche besitzt er noch besondere Bedeutung, weil er in beliebigen Mengen aus unserem Boden gewonnen werden kann. War Aluminium ursprünglich nur für Gegenstände verwendbar, die verhältnismäßig wenig Druck auszuhalten hatten, so wird es dank der Verbesserung seiner Verarbeitungsmethoden heute auch für Zwecke verwendet, die bis vor kurzem nur Eisen und Stahl vorbehalten waren. Wie groß die erreichten Fortschritte auf diesem Gebiete sind, zeigen Versuche, die gegenwärtig mit Erfolg durchgeführt werden und dem Zwecke der Einführung **des Aluminiums beim Brückenbau** dienen. Die bereits mit diesem Leichtmetall gebauten Brücken bewähren sich in der Praxis sehr gut, so daß man nunmehr nach Abschluß der Vorarbeiten auch Brücken mit größeren Spannweiten statt aus Stahl aus Aluminium bauen wird. Der Vorteil der Verwendung von Aluminium liegt nicht nur in der Tatsache, daß es ein rein deutscher und in genügender Menge zur Verfügung stehender Rohstoff ist, sondern auch die Kosten der Verarbeitung sind bedeutend niedriger als beim Stahl. Außerdem ist aber auch das Eigengewicht sehr gering, was gerade beim Bau großer Brücken von erheblicher Bedeutung ist. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, bis Eisenbahn und Kraftwagen über Brücken rollen werden, die wie das Gerippe der Zeppelinluftschiffe und Ganzmetallflugzeuge aus Aluminium bestehen.

*

— Schon seit längerer Zeit war es den österreichischen Behörden aufgefallen, daß **die Zahl der zwischen steierischen Jungbauern und slowenischen Bauernmädchen,** die aus dem an Jugoslawien gefallenen Südteil der Steiermark stammen, **geschlossenen Ehen beständig zunimmt.** Man ist der Sache auf den Grund gegangen. Die Lösung des scheinbaren Rätsels ist höchst einfach und einleuchtend. Die slowenischen Bauern des steierischen Grenzgebiets sind meist recht wohlhabend und pflegen ihren Töchtern eine ansehnliche Mitgift zu geben. Indessen wird das Heiratsgut nicht in bar gezahlt, sondern in natura — namentlich in Vieh. Nun unterliegt die Einfuhr von Vieh nach Oesterreich überaus hohen Zöllen. Aber das österreichische Zolltarifgesetz enthält die allgemeingültige Bestimmung, daß ausnahmslos alle Gegenstände, die zu Aussteuern und Mitgiften gehören, zollfrei eingeführt werden dürfen. Also gelangt das aus Nutzvieh bestehende Heiratsgut slowenischer Bräute steirischer Jungbauern unverzollt über die Landesgrenze. Das Vieh ist in Oesterreich weit wertvoller als in Jugoslawien. Ein steirischer Bauer, der ein slowenisches Mädchen heiratet, erlangt also erhebliche wirtschaftliche Vorteile. So ist es kaum eine Ueberraschung, daß die Zahl solcher „Grenz-Heiraten" immer größer wird. Von 1935 bis 1936 hat sich ihre Zahl verachtfacht. Und seit Anfang 1937 ist die Zahl gar auf das Vierundzwanzigfache angewachsen. Im laufenden Jahr ist 40mal soviel Vieh zollfrei über die Grenze getrieben worden, als im vergangenen Jahr. Man erwartet, daß sich bis zum Jahresende die vierundzwanzigfache Zahl ergeben werde.

*

— Vor einigen Jahren wurde auch in Deutschland ein amerikanischer Sensationsfilm gezeigt, der den Titel „Ich bin ein entflohener Kettensträfling" führte. Dem Film lag das wahre Schicksal eines ehemaligen Straßenräubers zugrunde, eines gebildeten Mannes namens R. E. Burns. Er war in leichtsinnige Gesellschaft geraten und nahm schließlich an einem Raubüberfall teil, der den Banditen alles in allem 4 Dollar und 30 Cent einbrachte. Sie wurden von der Polizei erwischt und von einem Gericht im Staate Georgia zu je zehn Jahren „Strafarbeit in Ketten" verurteilt. Im Bagno von Georgia mußten sie die Strafe verbüßen. Burns gelang es nun, schon nach kurzer Zeit aus dem Bagno zu flüchten, in einem anderen Staat unter fremdem Namen unterzutauchen und sich eine bürgerliche Existenz aufzubauen. Er heiratete sogar, mußte es dann aber erleben, daß ihn seine eigene Frau der Polizei auslieferte, als er mit ihr in Streit geraten war. So wurde Burns wieder als Kettensträfling in das Bagno zurückgebracht. Unter dramatischen Umständen gelang ihm vor fünf Jahren zum zweiten Male die Flucht. Diesmal war er noch vorsichtiger und hielt sich so geschickt verborgen, daß alle Nachforschungen nach ihm vergeblich blieben. Unter dem Titel: „Meine Flucht aus dem Bagno Georgias" veröffentlichte er eine ausführliche Schilderung aller seiner Abenteuer in Buchform. Das Werk wurde ein sogenannter „Besteller", ein ganz großer Verkaufserfolg und wurde endlich auch verfilmt. Allmählich wurde Burns aber zu sicher. Er glaubte, die Polizei sei nicht mehr hinter ihm her und so konnte er denn vor kurzem wieder verhaftet werden. Der Gouverneur von Georgia hat bereits den Auslieferungsantrag gestellt und so ist mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der ehemalige Straßenräuber und erfolgreiche Buchautor zum drittenmal in das Bagno zur Verbüßung seiner restlichen Strafe zurückkehren muß.

*

— Tanzleidenschaft, jugendliches Geltungsbedürfnis und **unersättliche Vergnügungssucht,** im Verein mit **bodenlosem Leichtsinn,** hatten drei junge Menschen zu einer „Schicksalsgemeinschaft" zusammengeschlossen, die sehr bald **auf die schiefe Bahn** geriet. Auf der Anklagebank des Berliner Schnellschöffengerichts saßen der 22 Jahre alte Gerhard Eitner, der erst 19jährige Otto P. und die knapp 18 Jahre alte Käthe L., denen Einbruch und Beihilfe zur Last gelegt wird. Das Mädchen, das auf dem Tanzboden den Spitznamen „Schöne Lisa" führte, hatte im Juni dieses Jahres durch eigenes Verschulden ihre Stellung als Kontoristin verloren. Gemeinsam mit ihrem Verlobten, dem Angeklagten E., und dessen Freunde P. beratschlagten sie, wie sie schnell zu Geld kommen könnten, um wieder den Tanzsaal zu besuchen. Da ersann „Lisa" einen Plan, der bei ihren Freunden sofort Anklang fand. In Falkensee bei Spandau hatte sie beim Tanz eine Hausangestellte kennengelernt, die dort bei einem Zahnarzt angestellt war. Unvorsichtigerweise hatte das Mädchen verlauten lassen, daß ihre Herrschaft verreist sei. Lisa lockte das Mädchen nach Berlin und als es gerade tanzte, entwendete sie heimlich den Wohnungsschlüssel aus der Handtasche. Die Schlüssel steckte sie unauffällig ihrem Verlobten und dessen Freund zu, die sofort nach Falkensee hinausfuhren und in der Villa gründlich aufräumten. Sie taten sich noch an einer Flasche Sekt gütlich und ließen in ihrer Unverfrorenheit auf dem Grammophon die Platte „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" spielen. Nach dem gelungenen Streich kehrten die beiden sofort nach Berlin zurück, wo die Schlüssel geschickt wieder in die Handtasche zurückgesteckt wurden. Da alles so gut geklappt hatte, wurde dasselbe Spiel mit einer Hausangestellten aus Schlachtensee wiederholt. Die beiden Einbrecher arbeiteten hier wie zünftige Ganoven mit Gummihandschuhen, um keine Spuren zu hinterlassen und packten in der Villa für mehrere tausend Mark Silbersachen zusammen. Außerdem fielen ihnen noch einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Die Hausangestellte hatte zwar mittlerweile das Fehlen ihrer Schlüssel bemerkt, und war, nichts Gutes ahnend, sofort heimgefahren. Als sie jedoch in Schlachtensee anlangte, waren die beiden Einbrecher mit ihrer Beute schon über alle Berge. Die drei sollten ihren letzten Erfolg aber nicht auskosten, denn bereits drei Tage nach dem Schlachtensee-Zug wurden Lisa und ihre beiden Spießgesellen am Spittelmarkt beim Versuch, ihre Beute loszuschlagen, festgenommen. Die Angeklagten waren im wesentlichen geständig. Eitner wurde zu einem Jahr und zwei Monaten, Otto P. zu acht Monaten und die „schöne Lisa" zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

*

— Alljährlich gibt die berühmte englische Versicherungsgesellschaft Lloyds in London, bei der fast alle Ozeanschiffe versichert oder rückversichert sind, ein **„Registerbuch der Ozeane"** heraus, in dem nicht nur die Handelsflotte der einzelnen Länder, sondern auch die Tonnage und Gattung der Schiffe genau verzeichnet sind. Aus dem soeben erschienenen Registerbuch für 1937/38 geht die interessante Tatsache hervor, daß der **Kohlenverbrauch** auf den Weltmeeren **in ständigem Rückgang** begriffen ist. Das hängt damit zusammen, daß alle neuen Schiffe nicht mehr mit Dampfmaschinen sondern mit **Oelmotoren** angetrieben werden. Der Sieg des deutschen Dieselmotors hat die Welt belehrt, daß man mit Verbrennungsmotoren besser und wirtschaftlicher fährt als mit Dampf. Nicht einmal mehr 50 v. H. der Handelsmarinen der Welt fahren heute noch mit Kohlen, während sich die Ziffer im Jahre 1914 auf 89 vom Hundert belief. So groß ist der Aufschwung, den das Motorschiff sowohl für den Fracht- als auch für den Passagierverkehr, gegenüber dem Dampfschiff genommen hat. Während im letzten Jahr die Tonnage der Dampfschiffe um nahezu 200 000 Tonnen zurückging, stieg die Tonnage der Motorschiffe um 1,5 Millionen Tonnen. Die Welthandelsflotte hat sich also beträchtlich vergrößert, und zwar sind Deutschland, Norwegen, Japan, Großbritannien, Holland, Italien und China am meisten an diesem Anwachsen beteiligt, während die Handelsflotten der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Spaniens im Vorjahr an Tonnenzahl zurückgegangen sind.

*

— In verschiedenen Gegenden Deutschlands werden schon seit längerer Zeit **orientalische Mohnarten** als Oelpflanzen angebaut. Neuerdings hat der Göttinger Forscher **Dr. Awe** aber auch in den Samen des bei uns als Unkraut überall bekannten **Klatschmohns** Oel gefunden, das sich sehr wohl dem aus orientalischen Pflanzen gewonnenen an die Seite stellen läßt, und wie dieses ungiftig ist. Mit Hilfe von Schulkindern hat Dr. Awe die Mohnkapseln zentnerweise sammeln können, um daraus durch einen vorsichtigen Trockenprozeß die Samen zu gewinnen. 20 Kilogramm Samen liefern beim Pressen etwa fünf Liter Oel. Aus diesem Oel lassen sich Seife und Margarine, Glyzerin und Fettsäure bereiten; auch für den Apotheker wird es wichtig werden können. Wenn man die Mengen des bei uns vorkommenden Klatschmohns bedenkt, dann ließe sich allein durch regelmäßiges Sammeln, das von Schulkindern und Bahnwärtern (Mohn wächst ja gern an öden Bahndämmen) durchgeführt werden könnte, so viel Material gewinnen, daß Oel in beträchtlicher Menge hergestellt werden könnte.

Luise Ullrich

In dem Film „Versprich mir nichts!", der demnächst in Mannheim auf der Leinwand erscheint.

Querschnitt durch den Alltag

Verdorbener Schinken — 40 Personen erkrankt

dnb. **London,** 26. August.

In dem Londoner Stadtteil Kings Cross erkrankten am Mittwoch nicht weniger als 40 Personen an Lebensmittelvergiftung. Ein Greis starb an den Folgen der Vergiftung. Mehrere Personen sind in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Die Ursache der Epidemie ist noch nicht geklärt. Man nimmt jedoch an, daß die Vergiftungen auf den Genuß von verdorbenem Schinken zurückzuführen sind.

Schweres Flugunglück in England

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London,** 26. August.

In der Grafschaft Hampshire stießen am Mittwochabend zwei Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte zusammen, wobei drei Flieger den Tod fanden.

Ein Flugzeuginsasse versuchte sich durch Fallschirmabsprung zu retten, fiel aber unglücklicherweise auf einen Baum, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Sven Hedin gratuliert zur Ueberfliegung des Pamir-Gebirges

dnb. **Berlin,** 26. August.

Aus Anlaß der erfolgreichen Ueberfliegung des Pamirgebirges durch das Junkersflugzeug Ju 52 „Rudolf von Thüna D-Anoy" mit der Besatzung Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberfunkermaschinist Kirchhoff sandte der bekannte Asienforscher Sven Hedin telegraphisch folgenden Glückwunsch an die Deutsche Lufthansa: Hocherfreut sende ich Ihnen herzlichste Glückwünsche zur großen historischen Tat.

Vier Arbeiter in einer Kiesgrube verschüttet

Drei Todesopfer

dnb. **Fürstenberg** (Mecklenburg), 27. Aug.

In einer Kiesgrube in Gransee wurden vier Arbeiter durch einstürzende Sandmassen verschüttet. Durch die Feuerwehr und herbeigeeilte Arbeitskameraden konnte einer der Verschütteten in schwerverletztem Zustand geborgen werden. Drei Arbeiter waren jedoch bei ihrer Auffindung bereits tot.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

29

Manfred führte Elin zu ihm hin. Die Motorhaube hatte man schon abgenommen. Ueberm Block hing ein dürrer, kleiner, rotkaariger Mann, Herr Albitz selbst! Er warf einen kurzen, verleugnen Blick auf Elin, erwiderte mit einem undeutlichen Murmeln ihren freundlichen Gruß und hantierte dann weiter. — In Elin wollten noch einmal Tränen aufsteigen, als sie den Wagen nun so zerfahren und halb vernichtet vor sich sah. Stumm schritt sie langsam um das Wrack herum. „Und wie steht's also?" fragte sie dann halblaut, ohne Manfred Corvin anzuschauen.

Manfred sah Herrn Albitz an. Herr Albitz stellte seine Arbeit ein, hob den Kopf und sah Manfred an. Sie zuckten beide die Achseln. „Wahrscheinlich wird es gehen!" meinte Manfred, „aber man kann so etwas niemals ganz genau vorher sagen! Manchmal stellen sich bei der Ausbesserung noch Schwierigkeiten ein, von denen man vorher nichts wußte! Die Karosserie ist das wenigste! Die bekommt man schon wieder in Schuß! Man spachtelt die Schutzbleche schön eb, man spritzt alles neu, und dann sieht es wieder tadellos aus. Aber die Kurbelwelle . . ."

„Ja, die Kurbelwelle", stöhnte Herr Albitz, der Elin bis dahin aufmerksam gemustert hatte. „Mit der Kurbelwelle ist das so eine Sache! Wahrscheinlich ist sie gebrochen! Möglicherweise hat auch das Differential etwas abbekommen; aber das kann man jetzt noch nicht sagen! Erst muß man den Wagen vollständig auseinander nehmen, ehe man ein endgültiges fachmännisches Urteil fällen kann."

„Es muß schnell gehen", sagte Elin leise, als sie Herrn Albitz wieder verlassen hatten und draußen im Sonnenlicht standen. „Ich habe Nachricht von ihm: er wird bald zurückkommen, seine Geschäfte gehen gut."

Manfred antwortete nicht. Die Fäuste in den Hackentaschen ging er stumm neben ihr her.

„Und Peter? Haben Sie eine Nachricht von Peter?" fragte Elin endlich beklommen.

„Jawohl! Meine Schwester ist heute früh zurückgekommen. Sie mußte doch natürlich wieder ins Büro! — Er hat unglaubliches Glück gehabt: Eigentlich müßte er noch länger liegen — zur Beobachtung, aber er will raus! Da werden sie ihn wohl bald gehen lassen müssen."

„Gott sei Dank", Elin sagte es aus tiefstem Herzen. Die Hauptsache war ja doch, daß Peter gerettet war!

Manfred ballte wieder die Fäuste in den Taschen. „Ja, Gott sei Dank!" bekräftigte er bitter. „Da kann er ja dann gleich mit hier anfangen, seine und Ihre Dummheiten wieder gutzumachen!"

Elin schäumte der Zorn wieder hoch. „Unsere Dummheiten gehen Sie gar nichts an!"

„Nun — insofern doch, als ich sie ja wieder mit gutmachen darf!" entgegnete er ungesäumt.

Sie standen jetzt bereits wieder auf der Straße. Ohne noch ein Wort zu verlieren, wickelte Elin nun den Ring aus dem Taschentuch, in dem sie ihn vorsichtig verwahrte, als sie ihn aus ihrem schönen Schranke herausnahm. Ihre Finger zitterten dabei, sie konnte es nicht hindern, und sie ärgerte sich, daß er es sehen konnte.

„Ein wunderschönes Stück", sagte er, voller Bewunderung auf das Kleinod in seiner Hand niederschauend.

„Ich glaube, es ist die Brautgabe meines Großvaters an die Großmutter", flüsterte Elin geheimnisvoll.

Einen Augenblick lang blickte Manfred sie forschend an. „Da wird es Ihnen gewiß sehr schwer, ihn herzugeben?"

„Ach nein", sagte Elin mit geschürzten Lippen, „ich war sogar vor kurzem nahe daran, ihn zu verschenken, aber — —"

„Aber?"

„Dann machte ich eine andere — — — Dummheit!" Sie schaute ihn einen Augenblick von unten her an: zornig, trotzig und tiefbetrübt. Wenn sie bedachte, warum das alles geschehen war, daß nichts mehr trügen konnte als so ein Kuß, in dem sie doch die Welt und das All darin besiegelt glaubte. — — Oh! Sie fühlte sich so sehr, sehr unglücklich! Mit einem Schlage wurde ihr klar, daß sie hier auf der Stelle vor allen Leuten würde in Tränen ausbrechen müssen, wenn sie nicht . . . Nach einem ganz, ganz kurzen Zögern lief sie davon, ohne sich auch nur ein einziges Mal nach Manfred Corvin umzusehen.

Manfreds Herz tat ein paar schnelle, harte Schläge. Dann verflog die kurze Regung wieder. Sollte er ihr etwa nachlaufen? Diesem koketten, kleinen Ding nachlaufen? Die schien ja wie eigens für Peter geschaffen!

Nachdenklich betrachtete er den Ring noch einmal, ehe er ihn sorgsam in seiner Brieftasche verwahrte. Als er dann wieder ins Haus treten wollte, stockte sein Fuß vor einem kleinen weißen Hindernis. Es war das Tuch, aus dem Elin vorhin den Ring ausgewickelt hatte. Es mußte ihr dabei, von beiden unbemerkt, heruntergefallen sein. Manfred bückte sich, um es aufzuheben. Es trug in einer Ecke ein eingesticktes Monogramm „E. H.", und es war nicht mehr ganz sauber!

Plötzlich hob Manfred es an die Lippen. Aber eben so schnell erschrak er auch über sein eigenes Tun und führte nun das leichte Ding, sich selbst betrügend, übers ganze Gesicht, als sei ihm heiß! Ich muß es ihr bei Gelegenheit wiedergeben' dachte er dabei, ehe er das Tuch sorgfältig in eine seiner Taschen steckte, in eine Tasche, in die er ganz gewiß vor Ablauf eines halben Jahres nichts wieder hineinsteckte.

14. Kapitel

Peter Flamm wurde aus dem Hahnauer Krankenhause entlassen. ‚Viel ruhen!' wurde ihm vom Arzt empfohlen, ‚keine Aufregung, möglichst keine schwere Arbeit in den nächsten vierzehn Tagen, vor allem kein Autofahren! Und bei anhaltenden Kopfschmerzen am besten Bettruhe!' Er befolgte diese Anordnung damit, daß er, nach Haus zurückgekehrt, stumm den stark beschädigten Mantel in die hinterste Ecke des Kleiderschrankes warf, einen Schlosseranzug herauskramte, ihn anlegte, und in die Werkstatt des Herrn Albitz ging, um sich dort wie ein Berserker in die Arbeit am Rennwagen zu stürzen.

Im Kreise der drei Geschwister wurde kaum ein Wort über die ganze verunglückte Rennwagen-Angelegenheit verloren. Ilse und Manfred fragten nicht, und Peter sagte von sich aus auch nichts. Man tat so, als sei über die ‚N.D.G.' von ungefähr ein riesengroßes Unglück in Gestalt des zerfahrenen Imperators hereingebrochen, das man unter Aufbietung aller Kräfte sobald wie möglich wieder aus der Welt schaffen müsse! — Ein einziges Mal — am zweiten Tage seiner Mitarbeit — verschwand Peter plötzlich aus der Werkstatt, um zu dem Telephonhäuschen unter der Bahnunterführung zu laufen und Elin anzurufen. Er kam klitschnaß dort an; denn nach den strahlenden Sonnentagen hatte ganz unvermittelt eine naßkalte Regenwetterzeit eingesetzt.

Elin zeigte sich nicht gesonnen, seinen dringenden Aufforderungen Folge zu leisten und ihn in der Werkstatt aufzusuchen. „Ich habe keine Lust, zu kommen!" erklärte sie unumwunden. „Wer mich sehen will, der muß zu mir kommen."

„Aber Elin", flehte Peter, „du bist doch der einzige Lichtblick, der mir geblieben ist. Du darfst mich jetzt nicht verlassen. Manfred ist wie ein Eisblock, mit dem kann man kein Wörtchen mehr reden und bei Ilse darf man nicht antippen, da kommen schon die Tränen! — Ich muß dich mal sehen! Ich sehne mich so nach dir."

„Aber ich sehne mich nicht nach dir!" murmelte Elin unfreundlich.

„Das ist ja auch gar nicht nötig. Aber sieh mal, Elin, wir haben uns doch soviel zu erzählen! Ich dir von dem Rennen, und du mir von deinem adligen Ritter, dem der Wagen eigentlich gehört; und von dem ich noch gar nichts gehört hatte."

„Ich habe nichts zu erzählen! Geh doch zu deinem Bruder, der weiß alles."

„Elin, bitte, Elin, sei doch nicht so bockig. Komm doch zu mir."

Elin schwieg.

„Wir gehen bummeln, Elin", verhieß Peter.

Elin schwieg.

„Wir gehen wieder zu Spinetti und trinken einen Eiskaffee! Willst du? — Oder ins Kino. Oder wohin du willst! Nur mal raus muß ich hier! Und mal wieder lachen muß ich!"

Hatte ein Mensch das Lachen nötig, bitter nötig, so hieß dieser Mensch Elin Hallermann. In den beiden Tagen hatte sie wenigstens arbeiten können: im Staudengarten oben gab es jetzt soviel zu tun, daß man nicht zur Besinnung kam, wenn man nicht wollte! Aber jetzt, bei diesem schrecklichen Regenwetter, saß man untätig im Hause, fieberhaft auf Nachricht aus der Werkstatt — möglicherweise auch aus Algier — wartend.

Nach vielem Hin und Her ließ Elin sich endlich bestimmen, Peter am nächsten Abend in der Töpferstraße abzuholen. „Abholen mußt du mich unter allen Umständen!" betonte Peter immer wieder. „Sonst lassen die mich womöglich nicht weg, versteht du?! Sie arbeiten wie die Teufel. Du kannst dich bestimmt darauf verlassen, daß wir den Wagen in ein paar Tagen wieder in Ordnung haben."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mannheimer Fußball am Wochenende

Tschammer-Pokal ist Trumpf! — Auch Frankenthal im Bereich des rheinischen Interesses

Seit der Neu-Einführung der Pokalrunden in das Jahresprogramm des Reichsfußballs, hat dieses eine wertvolle Füllung und Straffung erhalten, die hauptsächlich den Monaten nach Abschluß der Gaurunden, wie auch der Uebergangszeit vom Spätsommer zum Herbst, zugute kommt. Die „toten" Zeitstrecken werden damit nicht nur besser überwunden, sondern auch gewissen Beständen der unteren Klasse die Möglichkeit gegeben, sich tief in die großen Schlußrunden hineinzuspielen und damit, mitunter zu Begegnungen, ja, sogar „Ereignissen" zu kommen, die auf anderem Wege niemals zu bewerkstelligen wären. Das treffende Beispiel zeigt in unmittelbarer Nähe Mannheims der Pokalgang:

Schalke 04 — Kickers Frankenthal

der seit Wochen die gesamte Ostpfalz in Atem hält und in Frankenthal, der Stadt der Rotationsmaschinen und Zuckerzentrale selbst ein Fieber erweckte, das in dem spontanen Ausbau des dortigen Stadions seinen markantesten Ausdruck fand. Ohne Pokalrunden wäre die berühmte „Szepan"-Mannschaft niemals in die kleine, fleißige Pfälzerstadt verschlagen worden; und wenn auch rein spielerisch betrachtet, bei der Position die die beiden Gegner im Reichsfußball einnehmen, über den Ausgang der Begegnungen absolut kein Zweifel herrschen kann, so liegt es auf der Hand, daß die wackeren Kickersmannen, die sich so intensiv auf diesen Gang vorbereiteten, die letzte Faser daransetzen werden, gegen den großen, berühmten Partner — besonders vom Gesichtswinkel der Bezirksklassenzugehörigkeit der Frankenthaler aus gesehen — in Ehren zu bestehen. Jedenfalls werden die Kickers von unzähligen Vereinen im Reiche um diesen Besuch beneidet. Frankenthal wird bei einigermaßen günstigem Wetter einen Betrieb erleben, von dem man noch in langer Erinnerung zehren wird. — Das Mannheimer Pokaltreffen:

VfR Mannheim — Kickers Offenbach

hat keinen leichten Stand im Schatten des pfälzischen Deutschmeister-Debüts. Die Besucherzahl auf der erwarteten Höhe zu halten aber der offizielle Charakter auch dieser Veranstaltung wird seine Zugkraft nicht verfehlen, nachdem die Gelsenkirchener im Mannheimer Stadion so schon zu Gast waren. Die Offenbacher, die bekanntlich auch die SpVg Sandhofen mit einem unerwartet hohen Ergebnis aus den Runden ausschieden, sind ein kaum zu unterschätzender Gegner, der dem Mannheimer Altmeister wohl zu schaffen machen wird. An einem Sieg der heimischen Mannschaft ist aber kaum zu zweifeln, denn die jüngste Leistung in Worms bleibt eine verheißungsvolle.

Der SV Waldhof

der seine Fahrt zum VfB. Friedberg anzutreten hat, wird auf der Hut sein müssen, denn Vereine, die sich so weit aus der unteren Klasse in die Pokalserie hineinarbeiten, haben ihre Unberechenbarkeiten. Aber auch hier ist kaum eine Ueberraschung fällig und Waldhof dürfte als die eine der beiden noch verbliebenen Waffen für die Mannheimer Belange auch weiter zur Verfügung stehen.

Die privaten Begegnungen

treten dem obigen Programm gegenüber begreiflicherweise zurück. Der VfL Neckarau spielt zum Jubiläum des Achterner FV dort gegen den Freiburger FC; Die SpVg Sandhofen reist am Sonntag zu Mainz 05, was als die erste schärfere Probe für die schwarz-weiß Gestreiften bezeichnet werden kann.

Die Bezirksklasse

beginnt ebenfalls am Sonntag mit den bekanntgegebenen terminmäßigen Punktekämpfen, die Mannheim 07, Mannheim 08 und Phönix Mannheim zu Hause auf dem Plan sehen.

August Mühle.

Waldhofs Handballturnier gestartet

TSG 61 Ludwigshafen und Post Mannheim eine Runde weiter

Nun ist auch das Turnier der Waldhöfer im Gange, das sich bekanntlich bis zum Sonntag hinzieht, wo als Höhepunkt der Jubilar selbst, der augenblicklich noch auf Reisen ist, gegen eine Darmstädter Stadtmannschaft in Aktion tritt. Uebrigens hat sich im Programm des Haupttages insofern etwas geändert, als für den VfR nun eine Mannheimer Städtemannschaft den Gegner abgeben wird, nachdem die Darmstädter augenblicklich nicht in der Lage sind, eine schlagkräftige Mannschaft aufzustellen.

Wenn wir übrigens die Reise der Waldhofhandballer in den Norden des Reiches schon als den Auftakt des Jubiläums betrachten, so muß dieser als voll gelungen bezeichnet werden. Die Waldhöfer bestritten zwei Spiele. Der erste Gegner war SpV 1920 Limmer, der mit 18:4 die Ueberlegenheit der Süddeutschen anerkennen mußte. Im zweiten Spiel kam der badische Meister mit Turn Gröpelingen zusammen. Auch hier gab es einen feinen Sieg mit 12:5 Toren. In beiden Spielen demonstrierten unsere Mannen besten deutschen Handball.

Doch zurück zu den Mannheimer Ereignissen. Am Mittwoch wurden die Ausscheidungsspiele absolviert, die Post und TSG 61 siegreich sahen. Die beiden Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Post-SpV — MTG 12:8 (5:5)
TSG 61 Ludwigshafen — SpV Waldhof Res. 14:8 (5:3)

Post verdrängt MTG aus der Konkurrenz

Im ersten Spiel des Waldhöfer Jubiläumsturniers trafen die Mannschaften von MTG und Postsportverein aufeinander. Im vergangenen Jahr spielten beide Einheiten in der Bezirksklasse, in der neuen Saison wird die MTG eine Klasse tiefer spielen müssen. Mit dieser Klassifizierung war eigentlich schon ein Tip gegeben für den Ausgang dieses Treffens.

Aber dieser wäre beinahe daneben gegangen. Vom Anfang schon bald mit 2 Treffern in Führung gehen. Da pfiff weg letzte sich MTG in des Gegners Hälfte fest und aber auch die Post nicht müßig bleibt und bald Kontakt findet, kommen auch diese zu Torehren, ohne allerdings zunächst den Vorsprung der Grünen aufholen zu können. Erst kurz vor der Halbzeit kommt mit 5:5 das erste Pari zustande. Diese ersten 30 Minuten hatten eigentlich wenig überragendes gebracht. Beide Mannschaften sind noch nicht in Fahrt und lassen vor allem den Kontakt vermissen. Die einzelnen Mannschaftsglieder harmonieren schlecht miteinander; da aber auch verschiedentlich Versager zu verzeichnen sind, bringt diese Begegnung gerade keine überragende Momente.

Nach den Leistungen der ersten Hälfte war der Ausgang des ersten Ausscheidungsspieles noch völlig offen. Zwar hatte Post die ausgeglichenere Mannschaft zur Stelle, aber dafür war die MTG eifriger. Den Torreigen nach der Pause eröffnet diesmal Post, die bald eine kleine Führung hat, aber dieselbe nicht halten kann und sie wieder abgeben muß. Als aber beim ersten Unentschieden die Grünen einen Mann durch Platzverweis verlieren, bekommt Post schließlich Oberwasser und schafft noch in den letzten Minuten einen überlegenen Sieg von 12:8 Toren. Unparteiischer bei diesem Spiel, das gut besucht war, war Schnitzer (VfR Mannheim). Die Torschützen des Siegers waren: Hellmut (3), Herrmann (4), Hotter (3). Für den Unterlegenen schossen die Tore: Bell (3), Jsemann (2), Bickel, Futterknecht und Bitsch je 1.

Waldhofreserven imponieren

Es war für die zweite Mannschaft eine fast unlösbare Aufgabe die gute Elf der Ludwigshafener Vereinigung zu schlagen. Insbesondere da dieselbe gerade im Augenblick in guter Verfassung ist und vor einem großen Triumph, dem Gewinn des Südwestpokals, steht. Aber dennoch muß anerkannt werden, daß sich die Reserven des badischen Meisters glänzend geschlagen haben und ihren großen Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwangen.

Unter der Leitung von Bertram (MTG) begann dieses Spiel gleichfalls vielversprechend. Nacheinander wird der Pfalzhüter beschäftigt. Als er schon geschlagen scheint, landet der Ball an der Latte. Doch auch Messel im blauschwarzen Tor bekommt bald tüchtig Arbeit. Er zeigt sich aber als ein Meister seines Faches und hat zudem in den Torpfosten tüchtige Assistenten. Noch selten wurde in einem Spiel so oft an die Latte geworfen, wie gerade in dieser ersten Halbzeit. Die Linksrheiner kommen zum ersten Torerfolg durch Freiwurf, aber der kleine Petri spielt sich allein durch und sieht auch sein Bemühen durch den Ausgleichstreffer belohnt. Als Steiner wieder den Gast in Führung bringt, ist Brausch der Schütze des Gegentreffers. Die Waldhöfer, durch diese Erfolge ermutigt, legen sich mächtig ins Zeug und lassen den Gegner nur schwer sich entfalten. Böhmerl verhilft bis zum Wechsel durch zwei unhaltbare Tore seinem Klub zur endgültigen Führung. Mit 5:3 wird gewechselt.

Nach der Pause holt Krehler ein Tor auf. Dann aber ziehen die Südwestler davon. Wohl können Feuerbach und Krehler noch zwei Treffer anbringen, aber die gegnerische Mannschaft läßt sich nicht mehr halten, auch haben sich die Mannen des Platzvereins zu sehr verausgabt, um dem verstärkten Druck des Gastes stand zu halten, so daß in der zweiten Hälfte eine unerwartete 14:8-Niederlage zustande kommt. Die Mannschaft des Siegers hinterließ einen guten Eindruck, aber auch dem Unterlegenen muß bescheinigt werden, daß er sich glänzend aus der Affäre zog und nur selten den Eindruck hinterließ, daß man es mit einer zweiten Mannschaft zu tun habe.

Spiele des Donnerstags: TV Lampertheim — Reichsbahnsportverein; TB Seckenheim — VfR Mannheim.

Der Regen störte!

Neuyorker Boxkampf verlegt!

Farr—Louis erst am Montag

dnb. Neuyork, 26. August. Der für Donnerstag in Neuyork vorgesehene Boxkampf Farr—Louis wurde wegen des anhaltenden Regens auf Montag abend verlegt.

Deutscher Triumph in Kopenhagen

Lohmann-Bochum wurde Steher-Weltmeister

Kopenhagen, 26. August. Die Steherweltmeisterschaft 1937 endete mit einem großen deutschen Erfolg. Walter Lohmann-Bochum holte sich den Titel des Weltmeisters für 1937 und verhalf so den deutschen Farben während der Kopenhagener Radsportwoche zum ersten Siege. Lohmann wiederholte hier den deutschen Triumph aus dem Jahre 1931, denn vor sechs Jahren hatte an derselben Stelle Walter Sawall für Deutschland die Weltmeisterschaft erkämpft.

Helen Moody-Wills geschieden

Aus Carlton City im Staate Nevada erreicht uns die Nachricht, daß dort Helen Moody-Wills, die frühere Wimbledonsiegerin, wegen „geistiger Grausamkeit" von ihrem Manne, Frederick S. Moody, geschieden wurde. Helen Wills begibt sich jetzt nach Neuyork, wo sie sich als Modezeichnerin betätigen will.

Kanadier wieder nach Europa

Auch in diesem Winter werden wir wieder Eishockeybesuch aus Kanada erhalten. Diesmal handelt es sich um den kanadischen Meister der vergangenen Spielzeit, die „Sudbury Tigers" und um die nicht weniger gut bekannten „Saskatoon All Stars". Weiter hört man, daß auch eine spielstarke amerikanische Mannschaft Europa einen längeren Besuch abstatten wird.

Die Spiele um den Reichsbundpokal der Gau-Fußballmannschaften wurden vom Reichsfachamt wie folgt festgesetzt: Vorrunde: 10. Oktober; Zwischenrunde: 23. Januar; Vorschlußrunde: 20. Februar; Endspiel: 6. März.

Werner Miethdorf (Berlin), der deutsche Boxmeister im Bantamgewicht, wurde von Hermann Remscheid (Solingen) erneut um den Titel gefordert und der Sportausschuß des BDF hat die Herausforderung auch bereits anerkannt. Beide treffen bereits zum 5. Male aufeinander.

Der Reichssportführer hat an den Leichtathletik-Fachamtsleiter aus Anlaß des erfolgreichen Bestehens des Siebenfrontenkampfes am vergangenen Wochenende ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Waldhof-Sportler grüßen von Helgoland

Vom schönen Helgoland sandten Fußballer und Handballer vom SV Waldhof der NMZ herzlichste Grüße, für die wir ebenso herzlich danken.

173 Fahrer meldeten für Hockenheim

Alle führenden deutschen Fahrer, dazu viele bekannte Privatfahrer, vertreten

Am 5. September findet bekanntlich auf dem Hockenheimer Ring der letzte Lauf der Deutschen Meisterschaft für Krafträder ohne Seitenwagen statt. 173 Meldungen liefen ein, 57 von Ausweisfahrern, 92 für den Titelkampf und 24 mit Gespannen. Nach dem großen Erfolg von Schleiz startete NSU abermals in der 500-ccm-Klasse gegen BMW und DKW und bestreitet auch die 350-ccm-Klasse. Die Auto-Union ist mit ihren DKW in der 250-ccm-Klasse mit NSU in der großen Seitenwagenklasse vertreten, in der kleinen starten nur Privatfahrer. Gemeldet haben u. a.:

Solomaschinen, bis 250 ccm (27 Fahrer): Kluge, Winkler, Petruschke (alle DKW), Kohfink (Bietigheim) auf Imperia, Gablenz (Karlsruhe), Demondt (Deutz), Häusler (Cottbus), Sonntag (Stettin) alle DKW.

bis 350 ccm (34 Fahrer): Fleischmann, Mellmann, Henne (NSU), Kohfink (Bietigheim) auf Norton, Michnow (Berlin) auf Rudge, In der Elst (M.-Gladbach) auf Norton, Rühswede (Hamburg) auf Norton, Hamelehle (Sindelfingen) auf Norton.

bis 500 ccm (31 Fahrer): Gall, Ley (BMW), Mansfeld, Bodmer, Herz (DKW), Fleischmann, Mellmann, Henne (NSU), Faldenhammer (München) auf Rudge, Bock (Mannheim) auf Norton, Rührschneck (Nürnberg) auf Norton.

Seitenwagen, bis 600 ccm (13 Fahrer): Bock (Mannheim) auf Norton, Böhm (Nürnberg) auf NSU, Häusler (Cottbus) auf NSU, Beierl-Faust (Nürnberg) auf NSU.

bis 1000 ccm (11 Fahrer): Zimmermann (NSU), Kohrmann, Schumann (DKW), Weyres (Aachen) auf Harley-Davidson, Zeppenhauser (München) auf Norton.

Zur Eröffnung des Rennens wird einer der großen Mercedes-Benz-Rennwagen über die Strecke gehen. Gesteuert wird dieser Wagen von Walter Bäumer (Bünde).

Mercedes-Rennwagen auf dem Ring

Der Motorbrigade Kurpfalz-Saar ist es gelungen, aus Anlaß des großen Hockenheimer Rennens mit dem 6. Meisterschaftslauf für Solo-Krafträder am 5. September einen der großen Mercedes-Rennwagen zur Eröffnung des Rennens auf die Strecke zu bringen. So werden die vielen Tausende, die sich das Sportereignis in Hockenheim nicht entgehen lassen, einen der siegreichen deutschen Rennwagen zu sehen bekommen, von dem man zwar immer hört, der aber den wenigsten bis jetzt gezeigt werden konnte. Der Wagen wird von dem bekannten Rennfahrer Bäumer gefahren.

Abschied von Karl Braun

Der verunglückte Meisterfahrer in Karlsruhe beigesetzt

Der am 22. August beim 14. Schleizer Dreieck-Rennen tödlich verunglückte Meisterfahrer und NSKK-Scharführer Karl Braun wurde am Donnerstag auf dem Hauptfriedhof seiner Vaterstadt Karlsruhe unter riesiger Beteiligung des Publikums beigesetzt.

Die Friedhofskapelle war um die Mittagsstunde dicht gefüllt. Am Sarg, der mit der Flagge des NSKK und dem Sturzhelm bedeckt war, hielten sechs Kameraden vom Sturm 1 der Motorstandarte 53, dem Braun als Scharführer angehörte, die Ehrenwache. Rechts und links standen die umflorten NSKK-Standarten, vor dem Sarg lag ein Berg prachtvoller Kränze, darunter jene der Obersten Nationalen Sportbehörde und der Stadtverwaltung Karlsruhe. An der Spitze der Trauergäste war, von München kommend, der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühnlein, mit dem Stabsführer der ONS., Oberführer von Bayer-Ehrenberg und dem Rennleiter des Schleizer Dreieck-Rennens, Obertruppführer Dienemann, erschienen.

Am Grabe ergriff der Korpsführer das Wort zu einem ehrenden Nachruf für den verstorbenen Sportkameraden. „Unser Karl Braun", so betonte er, „ist für Deutschland gefallen. Sein Name ist mit ehernen Lettern nach Ernst von Delius eingetragen im Ehrenbuch des Korps, dessen Scharführer er war und bleiben wird: Karl Braun, 14. Schleizer Dreiecksrennen, 22. August 1937." Der Korpsführer legte dann einen prächtigen Kranz nieder.

Darauf nahm Direktor Dr. Hahn für Vorstandsmitglieder und Gefolgschaft der Auto-Union unter Niederlegung eines Kranzes Abschied von Karl Braun. Auch der jahrelange Beifahrer des Meisters, Babisching, verabschiedete sich von seinem tapferen Kameraden. Es folgten eine Reihe von Kranzspenden, u. a. der Stadt Hockenheim, der Werks- und Sportkameraden, des DDAC usw.

Heute Nachmittag in Iffezheim:

Pferde-Elite am Start!

Der „Große Preis von Baden" international besetzt — Von deutschen Pferden wieder der vorjährige Sieger Wahnfried, dazu Blasius und Abendfrieden vertreten — Auch die anderen Rennen gut besetzt

(Eigener Bericht der NMZ)

Baden-Baden, 27. August.

Nach dem Deutschen Derby, und dem Preis des Braunen Bandes stehen wir heute vor dem weiteren Höhepunkt des Rennjahres, dem Großen Preis von Baden, dem Glanzstück der internationalen Rennwoche von Baden-Baden. Seit vielen Jahren nimmt diese wertvolle internationale Prüfung im deutschen Rennsport eine Sonderstellung ein. Mit dem diesjährigen Derbysieger Abendfrieden, dem vorjährigen Sieger Wahnfried und des Braunen-Band-Siegers Blasius, sowie mit drei guten ausländischen Pferden am Start darf man auch diesmal auf

ein ganz großartiges Rennen

rechnen.

Auch das Rahmenprogramm kann in jeder Weise befriedigen.

Die Rennen werden wieder, mit Ausnahme des Hindernisrennens, durchweg gut bestritten sein, und man wird außer im Großen Preis auch in der Badener Meile und im Wasserfall-Ausgleich recht gute Flachpferde am Start sehen. Dazu gesellen sich noch im einleitenden Schwarzwald-Rennen einige gute Zweijährige. Der Große Preis von Baden, der seit dem Vorjahre wieder die respektable Höhe von 80 000 ℳ für den Sieger aufzuweisen hat, ist stets ein Rennen gewesen, das einen besonderen Nimbus hatte. Der Erfolg eines Pferdes in dieser internationalen Prüfung wurde moralisch höher bewertet als selbst der im deutschen Derby, und das hatte seinen Grund, denn hier waren immer ausländische Pferde am Start, und wenn sie in der Regel vor den besten ihrer deutschen Gegner spazieren gingen, so zählte dafür natürlich jeder deutsche Sieg doppelt. Die Sache für das drittgrößte Rennen des Jahres ist gar nicht so einfach, da nach besser Form, außer Elpis und Ricardo,

keiner der Bewerber ohne Aussichten

ist. Von den Ausländern treten den deutschen Vertretern mit Wahnfried an der Spitze im Gest. del Soldos Gaio und Chilone sowie M. Boussacs Dadji drei durchaus ernst zu nehmende Gegner der Zucht Italiens und Frankreichs entgegen.

Die Liste der voraussichtlichen Starter

sieht nach dem neuen Stand folgendermaßen aus:

P. Mülhens Wahnfried, 4j. H., 60 Kg. (J. Rastenberger)
Gest. Waldfrieds Periander, 4j. H., 59 Kg. (A. Ebert)
Gest. Waldfrieds Blasius, 3j. H., 56 Kg. (W. Held)
Gest. del Soldos Chilone, 4j. H., 59 Kg. (O. Schmidt)
Gest. del Soldos Gaio, 3j. H., 53 Kg. (P. Caprioli)
M. Boussacs Dadji, 4j. H., 59 Kg. (C. Elliott)
Stall Manfreds Ricardo, 5j. H., 56 Kg. (Zuber)
Gest. Graditz Abendfrieden, 3j. H., 55 Kg. (Zehmisch)
Gest. Erlenhofs Iniga Isolani, 3j. St., 52,5 Kg. (O. Schmidt)
Graf Wuthenaus Elpis, 3j. St., 51,5 Kg. (Huguenin)

Von unseren Pferden hat sich der Waldfrieder Blasius durch seine Siege im Union-Rennen, Erinnerungspokal, den er aber durch Protest verlor, und im Preis des Braunen Bandes als erste Klasse erwiesen, einschließlich der dazugehörenden Ausdauer. Bei seinem letzten Erfolge im Preis des Braunen Bandes ließ er außer Iniga Isolani, Wahnfried und Abendfrieden die beiden guten Franzosen Vatellor und Cousine leicht hinter sich. Nach dieser Vorstellung wird der Aurelius-Sohn nur schwer zu schlagen sein. Er erhält zur Unterstützung Periander mit ins Rennen, der für ein schnelles Tempo sorgen wird. Von dem doppelt vertretenen Stall del Soldo-Italien rechtfertigt Gaio als Sieger des Fürstenberg-Rennens durchaus die Annahme, daß er bei der Entscheidung ein ernstes Wort mitzusprechen haben wird. Iniga Isolani, die hinter dem Italiener den beachtenswerten zweiten Platz besetzte, und zuvor im Braunen Band eine großartige Leistung vollbrachte, dürfte auch hier nicht weit von den vorderen Pferden enden.

Der Derbysieger Abendfrieden konnte nach seinem letzten Erfolge im 100 000-Mark-Rennen weniger in Erscheinung treten. Vielleicht zeigt er sich diesmal von einer besseren Seite. Wahnfried, der im Vorjahre das Fürstenberg-Rennen und den Preis von Baden auf sein Konto brachte, konnte in dieser Saison an seiner guten vorjährigen Form noch nicht anknüpfen, obwohl seine beiden Plätze hinter Sturmvogel und sein dritter Platz im Erinnerungspokal nicht zu unterschätzen sind. Für den Röttgener spricht, daß er das gleiche Rennen im Vorjahre gewann und dabei seine Eignung für die Bahn zeigen konnte. Elpis ist für diese Aufgabe nicht Klasse genug, auch dürfte der Weg für die Stute schon zu weit sein. Ein frischer Sieger ist Ricardo, er ist empfohlen, da er seinen letzten Erfolg auf der Iffezheimer Bahn davontrug. Ein ernster Gegner wird der aus Frankreich entsandte Dadji des Herrn Boussac sein, der Vierjährige bringt Empfehlungen mit, wie sie nur wenige Vertreter seines Heimatlandes aufweisen können. Bei seinen sechs Versuchen in diesem Jahre konnte Dadji die letzten beiden Rennen zu leichten Siegen gestalten, zuvor wurde er um einen kurzen Kopf von Vatellor bezwungen. In dem ziemlich offenen Rennen entscheiden wir uns für

Dadji vor Blasius,

der in erster Linie die Erwählten des Stalles del Soldo zu schlagen hat.

1. **Schwarzwald-Rennen (1000 Meter).** Die einleitende Prüfung für die Youngsters scheint dem Gestüt Erlenhof verschrieben zu sein, denn zwei Pferde wie Cleopatra und Gräfin Isabella müßten es schaffen. Erstere hat kürzlich in Frankfurt ihr Rennen gewonnen, während die Stallgefährtin Gräfin Isabella noch ohne Sieg ist, aber stets bei den vorderen Pferden endete. Als ein sehr schnelles Pferd hat unbedingt Patron zu gelten. Nobelpreis ist dann das Pferd, das die übrigen Konkurrenten halten muß. Wir glauben an den Sieg von Marineblau und erwarten Patron vor Nobelpreis.

2. **Badener Meile** (1600 Meter). Heimfahrt hat am Sonntag in so gefälligem Stil gewonnen, daß die Fuchsstute trotz des hohen Gewichts nicht heraus ist. Das gilt für Hadrian, der wieder dicht beim Ende sein wird. Dardanos lief am Sonntag mäßig und von Leibhusar sah man heuer zu wenig, so daß eher an Wiener Walzer zu denken wäre, der die gleiche Prüfung im Vorjahre gewann. Gefährlich ist Fidelitas, die ihre letzten beiden Rennen leicht an sich brachte. Wir gehen mit Hadrian vor Heimfahrt und Fidelitas.

3. **Preis von Rastatt** (1800 Meter). Saarpfälzer sollte auch diesmal bei den vorderen Pferden zu finden sein, wenn er sein ganzes Können einsetzt; unter seinem Gewicht hat es der Wallach allerdings recht schwer. Gut lief in ihrem letzten Rennen Schwertlilie; kann sie diese Leistung wiederholen, dann müßte sie unter den bestehenden Gewichtsverhältnissen mit Infant fertig werden. Narhalla ist in derartigen Ausgleichen immer zu verfolgen. Sonst nennen wir noch Lerchenau, der am Dienstag siegreich war. Der Wallach wird aber kaum wieder laufen, so daß das Ende zwischen Schwertlilie, Infant, Saarpfälzer und Narhalla liegen sollte.

5. **Wasserfall-Ausgleich** (2100 Meter): Eine harte Nuß gibt es auch in diesem Ausgleich zu knacken. Odin stand am Sonntag vor einer zu schweren Aufgabe; er muß aber hier sein ganzes Können zur Verfügung haben, wenn er Perissor schlagen will. Eine gute Chance hätte Taifun, der über eine gute Form verfügt. Sonst dürfte sich Märchenwald noch bemerkbar machen. Zwischen Taifun, Perissor und Odin sollte sich das Ende abspielen. Palastherold käme für eine Ueberraschung in Frage.

6. **Yburg-Ausgleich** (1400 Meter. Etwas für in erster Linie schnelle Pferde. Als solche bilden besonders Oberhaupt, Veilchen, Uferschwalbe und Spange die tonangebende Gruppe, auch Flüsterton ist ziemlich flink, er konnte jedoch bisher seine bessere Frankfurter Form nicht bestätigen. Gewinnen müßte Spange, die jetzt wieder gut im Gange ist. Die Stute hielt sich am Sonntag in Gotha recht achtbar. Auf den nächsten Plätzen erwarten wir Oberhaupt und Veilchen.

7. **Heyden-Linden-Jagdrennen** (3000 Meter). Im abschließenden Hindernisrennen sieht es ganz danach aus, als würde Sparta, die am Dienstag erfolgreich war, ihren vorjährigen Sieg wiederholen. Für Stallgefährte Enthusiast, dessen gute Leistungen weit zurück liegen, sollte Grenzgänger helfen können. Also Stall Wartmann geben wir unsere Meinung.

Unsere Vorhersagen für den dritten Renntag:

1. **Schwarzwald-Rennen: Stall Erlenhof — Patron — Nobelpreis**
2. **Badener Meile: Hadrian — Heimfahrt — Fidelitas**
3. **Preis von Rastatt: Schwertlilie — Infant — Saarpfälzer**
4. **Großer Preis von Baden: Dadji — Blasius — Stall del Soldo**
5. **Wasserfall-Ausgleich: Taifun — Perissor — Odin.**
6. **Yburg-Ausgleich: Spange — Oberhaupt — Veilchen.**
7. **Heyden-Linden-Jagdrennen: Stall Wartmann.**

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 27. August. Noch immer erstreckt sich von England nach Nordrußland eine ausgedehnte und sehr stark entwickelte Hochdruckbrücke. Wir befinden uns an ihrer Südseite im Zufuhrbereich feuchtwarmer Luftmassen, die vor allem in den nördlichen Teilen Deutschlands zu Gewittertätigkeit Anlaß geben. Im Grunde bleibt jedoch auch weiterhin der Schönwettercharakter erhalten.

Voraussage für Samstag, 28. August

Stellenweise Frühnebel, sonst heiter bis wolkig und im allgemeinen trocken, bei lebhaften nördlichen bis östlichen Winden Temperaturen wenig verändert.

Höchsttemperatur in Mannheim am 26. August + 25,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 27. August + 13,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,5 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 18,5 Grad Wasser- und + 18 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	27.
Rheinfelden	2,71	3,07	2,93	2,86	2,84
Breisach	1,82	2,01	1,98	1,88	1,86
Kehl	2,85	2,90	3,15	3,02	2,98
Maxau	4,43	4,43	4,73	4,65	4,60
Mannheim	3,29	3,33	3,37	3,61	3,54

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.
Caub	2,10	2,16	2,22	2,32
Köln	1,60	1,75	1,76	1,83
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,28	3,30	3,50	3,46

MARCHIVUM

... und wieder

Wormser Backfischfest!

Die alte Nibelungenstadt steht neun Tage lang im Zeichen des größten Volksfestes im Wonnegau — 150000 werden erwartet!

In den Tagen vom 28. August bis 5. September feiert in diesem Jahr die Stadt Worms ihr traditionelles Backfischfest, zu dem man 150 000 Besucher erwartet.

Neun Tage lang wird das liebe alte Worms wieder seinem größten und originellsten Fest gehören, neun Tage lang wird es im Zeichen der zweierlei Arten von Backfischen stehen, die ihm ihre Note verleihen und die teils originell, teils fröhlich-rheinisch ist. Die wirklich gebackenen und die süßen zweibeinigen Backfische der Nibelungenstadt, sie gehören zusammen wie die Liebfraumilch zur Liebfrauenkirche. Dazu muß man all die heiteren Weine addieren, die in den Rebgärten ringsum und mitten in der Stadt gereift sind, dann hat man die drei Elemente beisammen, die die Magie des Festes bilden.

Drunten am grünen Rheinufer, im Schatten der mächtigen Nibelungenbrücke, werden bereits Zelte aufgeschlagen, die den Tausenden, die zum Fest nach Worms wallfahren, gastliches Obdach gewähren sollen. Hier werden die Kapellen die vollen, schwellenden Akkorde ihrer Schunkel- und Tanzlieder erklingen lassen, kommen die Tanzbeine in drangvoll herrlicher Enge in Schwung, kreisen die Becher in fideler Runde. Auf den Tischen aber werden die dampfenden, knusperigen Fische eine stilgerechte Augenweide sein. Hier vollendet sich die letzte Etappe ihres irdischen Daseins ...

Backfischfreudig ist eine ganze Stadt, im Zeichen des Backfisches steht der große Festzug, der bunt und witzig seinen Weg durch die alten, poesieumsponnenen Straßen nehmen wird, ja selbst das Wormser Wappen wird für die Dauer des Festes geändert. Schlüssel und Stern, seine Symbole, haben während dieser Zeit aufgehört zu regieren und überlassen ihren Platz einem Backfischherz, in das ein silberner Fisch eingeschlossen ist. Diese bedeutsame heraldische Veränderung wird auch im Festzug angezeigt, und zwar unter folgendem Motto:

Der Schlüssel und Stern
im Wappen der Stadt
haben aufgehört zu regieren.
In dieser Woche
ganz alleine hat
der Backfisch Regime zu führen.

Daß es schließlich innerhalb des bunten Zuges auch einen Prunkwagen Seiner Hoheit des Backfischs gibt und eine Backfischfestgarde diesen eskortieren wird, sei noch verraten. So ist denn alles bereit, dem Fest einen glanzvollen Rahmen zu leihen. Einen Rahmen, der des alten Worms würdig ist.

Das alte Worms — wieviel ist in jener grausamen Stunde in Schutt und Asche versunken, da auf Befehl des Allerchristlichsten Königs von Frankreich die Soldaten Mélacs mit Fackeln durch die Gassen liefen und eine Stadt dem Feuer auslieferten, die Stolz und Kleinod des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewesen war. Wieviel Größe, wieviel Tragik! Die Erinnerung an Glanz und Herrlichkeit einer untergegangenen Zeit wird mit jedem Schritt, den wir machen, lebendig. Ein Gang durch die reizvollen Straßen der Innenstadt, der vorüber an alten Barockhäusern und an den Mauern, die einst die Andreaskirche beschirmt haben, führt, vorbei am Dom, einem der wenigen erhalten gebliebenen Zeugen der Schönheit des mittelalterlichen Worms, wird zum Erlebnis.

Geschichte ringsum! Ob es die gewaltigen römischen Steinsärge sind, die vor der Eingangspforte zum heutigen Museum liegen, oder die Skelette einer Frau und ihres Kindes, die in der ersten Etage der historischen Sammlung in einem Glaskasten ruhen und uns heute nach 4000 Jahren vom dramatischen Kampf mit dem Tod im Sandsturm (am jetzigen Rheinufer bei Eich) erzählen, in dem diese beiden Menschen der Bronzezeit unterlagen und starben, ob wir die stolzen Türme des Domes betrachten, der heute einsam über niedrigem Giebel- und Dächerspiel in lichte Höhen aufragt, oder ein ergreifendes Madonnenbild im Weinberg, der die Liebfrauenkirche umschließt, überall weht uns der Hauch einer großen Vergangenheit entgegen. Und es stimmt wehmütig bei aller Vorfreude, die man einem Backfischfest entgegenbringt, von einem alten grauhaarigen Wormser, der uns als kundiger Mentor begleitet, zu hören, wie eine von Mord und Brand erfüllte Pfingstnacht vor 248 Jahren der strahlenden Schönheit der alten freien Reichsstadt den tödlichen Streich versetzte, wie ein einzigartiges, zauberhaftes Diadem von Kirchen, Bollwerken und Palästen zerbrochen und zerstampft wurde, wie die gierigen Flammen unermeßliche Kunstschätze verzehrten, die einst von der hohen Blüte deutscher Gotik, von der Macht deutscher Kaiser und dem Glanz der Reichstage kündeten und dem Namen der Stadt in ganz Europa Berühmtheit verliehen.

Ist auch von der alten Herrlichkeit durch die schwere Hand des Schicksals, die so oft auf Worms gelastet hat, vieles dahingesunken, so blieb doch noch genug erhalten, um uns den zauberhaften Schein, der Jahrhunderte hindurch das Herz des Wonnegaues umgab, erkennen zu lassen. Aus dem kostbaren Vermächtnis der Vergangenheit erwachsen der heutigen Bürgergeneration hohe Verpflichtungen. Daß man es mit der Pflege des Ueberkommenen ernst nimmt und das neu Geschaffene in den altertümlichen Rahmen feinfühlig und geschickt einpaßt, sahen wir bei der Pressefführung unter der Leitung Verkehrsdirektors Egenolf durch die Stadt an verschiedenen Stellen. So am Marktplatz, der durch Bebauung ein völlig neues und modernes Gesicht erhalten hat, und in der Nähe des wuchtigen Domes, den heute drei Plätze umschließen.

Diese Plätze erfuhren jetzt durch die Initiative der Stadt eine zweckmäßige Wandlung und Erneuerung, besonders der dritte von ihnen hat ein geradezu monumentales Aussehen erhalten. Dieser Platz wird der „Platz der Nation" sein. Im Herbst wird voraussichtlich Gauleiter Sprenger die Weihe vollziehen und ihm seinen Namen geben. Abseits der gigantischen romanischen Formen des Domes, fast vor den Toren der Stadt, liegt die kleine Gasse, in der die Hauptakteure des Backfischfestes zu Hause sind, die lustigen Fischer und die anmutigen Fischermädels, die dem Begriff des zweibeinigen Backfisches den nötigen Scharm gegeben haben.

In dieser „Fischerweide", dieser Zeile geduckter, fröhlich-buntgestrichener Häuser, in deren Höfen Netze hängen und Angelhaken lehnen, ist der Wormser Humor besonders stark verankert, davon weiß der Berichterstatter ein heiteres Liedlein zu singen. Und der „Bürgermeister" dieser wackeren Zunft verdient eine „Kanone" auf dem Gebiet urwüchsiger Komik genannt zu werden. Vogel heißt er und den Vogel auf jedem fröhlichen Zusammensein, das in der Fischerweide stattfindet, schießt er im Gefunkel seiner mächtigen „Amtskette" mit Eleganz ab. In dieser Fischergasse wird stets aufs neue Humor, Backfischfestglanz und -Zauber geboren. Und Worms, die Stadt, fährt nicht schlecht dabei. Das hat bisher jedes Fest, in dem der Backfisch das Zepter geführt hat, bewiesen.

E. W. Fennel.

Ein Monument romanischer Baukultur am Rhein.

Im Vordergrund: Der neugestaltete Domplatz von Süden gesehen.

Photo: Fennel (1), Schubert (1), Archiv NMZ (1).

Der Senior der Wormser Fischerzunft

Der 78jährige Hessemer aus der Fischerweide

Madonna mit den großen Augen
Skulptur an der Liebfrauenkirche

Wir suchen das goldige Mainzer Mädel!

Aus Mainz wird uns geschrieben:

Mainz steckt natürlich voll von goldigen Mädels. Ehrensache! Das ist es aber gerade. Sie alle können wir den Fremden nur an Ort und Stelle zeigen, und doch wollen, können und müssen wir mit unserem Pfunde auch draußen wuchern. Und dazu ist eben das Bild einer einzigen dieser Goldigen nötig. Es auszusuchen, ist eine der Hauptaktionen, die am kommenden Samstag im Rahmen des Mainzer Tanzabends vor sich gehen wird. Hinzu kommt bei dieser Veranstaltung aber noch ausgesuchte Unterhaltungsdarbietung. Unter der Gesamtleitung des Balletimeisters unseres Stadttheaters, Heinz Deanies, rollt eine Art Eröffnungsszene ab mit mehreren Sondereinlagen, darunter eine in diesem Stile noch kaum gesehene Zauberei nebst der Vorführung alt- und altbewährter Mainzer Tänze. Kurz und gut: es wird ein Fest geben, würdig der Wahl des goldigen Mainzer Mädels, aber auch ein Unterhaltungsabend echt Mainzer Art, denn es sind Mainzer Bürger, die neben den mitwirkenden Solisten des Mainzer Stadttheaters, Lydia Dubois, Paul Georg Koch und Fritz Schröder, die Unterhaltungsfolge bestreiten.

* **Saarbrücken**, 26. August. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Lufthansa ist im gesamten Lufthansa-Flugliniennetz eine durchschnittliche Steigerung der Zahl der Fluggäste um 15 bis 25 v. H. zu verzeichnen. Noch günstiger ist die Entwicklung des Flughafens Saarbrücken. Ueber 3000 Fluggäste wurden seit Beginn des Sommerluftverkehrs, d. h. seit dem 4. April, von der Deutschen Lufthansa auf den Saarbrücker Fluglinien befördert. Diese Zahl liegt bereits höher als das gesamte Ergebnis des Sommerluftverkehrs 1936 und bedeutet eine Steigerung der beförderten Fluggäste gegenüber dem Vorjahr um 48 v. H. Der Hauptanteil der beförderten Fluggäste entfällt auf die Verbindung von der Saarpfalz nach Rhein- und Ruhrgebiet.

Wirtschafts-Meldungen

* **Voigtländer u. Sohn AG, Braunschweig.** Die Gesellschaft, die ihren ganzen Betrieb an die Schering-Kahlbaum verpachtet hat, zahlt ihren Aktionären für das Geschäftsjahr 1936 wieder die garantierte Mindestdividende von 4 v. H. In der HV wurden die Regularien ohne Aussprache genehmigt. Von seiten des Aufsichtsrats wurde mitgeteilt, daß der Pachtvertrag mit der durch die Fusion der Schering-Kahlbaum AG und der Kokswerke AG entstandenen Schering AG dergestalt erneuert wurde, daß den außenstehenden Voigtländer-Aktionären 50 v. H. der Schering-Dividende (bisher 33⅓ v. H.) bei einer unveränderten Mindestdividende von 4 v. H. gezahlt wird.

* **Schieferwerke „Ausdauer" AG, Probstzella/Thür.** Dieses Schieferwerk weist für das Geschäftsjahr 1936 bei 788 213 (707 820) ℳ Betriebseinnahmen und 80 192 (69 804) ℳ Abschreibungen einen **Betriebsverlust** von 30 510 ℳ aus, der sich durch einen beim Verkauf des Preßwerks entstandenen Buchverlust auf 56 449 (i. V. 75 370) ℳ erhöht. Einschließlich des Verlustvortrags von 80 523 ℳ ergibt sich damit ein Gesamtverlust von 189 979 ℳ, der weiter vorgetragen wird. Nachdem schon in der zweiten Jahreshälfte 1936 eine Besserung des Geschäftsganges eingetreten ist, konnten im laufenden Jahre weitere Fortschritte gemacht werden, so daß die Gesellschaft nach Ansicht der Verwaltung aus der Verlustwirtschaft nunmehr heraus ist.

Entscheidungen

Volkswirtschaftlich gerechtfertigte Auswanderung

Die Reichsfluchtsteuer wird auf Antrag im Falle einer Auswanderung, die im deutschen volkswirtschaftlichen Interesse liegt, nicht erhoben.

Wie der Reichsfinanzhof in seinem Urteil vom 10. Juni 1937 — IIIA 99/37 — grundsätzlich feststellt, ist eine Auswanderung nur dann aus Gründen erfolgt, die volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind, wenn die „Tätigkeit im Auslande", durch die der Steuerpflichtige die deutsche Wirtschaft fördern will, im wesentlichen die Triebfeder für die Auswanderung war und zur Förderung der deutschen Belange geeignet ist.

Allerdings könne die Steuerbefreiung nicht schon deshalb versagt werden, weil der Auswandernde neben den Interessen der deutschen Volkswirtschaft auch eigene Interessen verfolge. Entscheidend sei aber die wirtschaftlich fördernde Tätigkeit des Auswanderers im Auslande.

*

Schweigen des Steuerpflichtigen — Zurücknahme des Rechtsmittels

In einer Entscheidung vom 24. Juni 1937 — IIIA 26/37 — hat der Reichsfinanzhof folgenden Grundsatz aufgestellt: Wenn der Steuerpflichtige ein Rechtsmittel eingelegt hat und trotz Aufforderung der Rechtsmittelbehörde, eine Begründung einzureichen, viele Jahre lang nichts von sich hören läßt, so kann darin eine Zurücknahme des Rechtsmittels erblickt werden.

Dazu führt der Reichsfinanzhof im einzelnen unter anderem aus: Allerdings bestimmt § 250 Satz 2 AO., daß die Zurücknahme eines Rechtsmittels schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären ist. Die Anwendung von Formvorschriften darf aber nicht überspannt werden. Verfahrensvorschriften sind nicht um ihrer selbst willen geschaffen, sondern sie dienen einem bestimmten Zweck, der bei ihrer Auslegung zu beachten ist, wobei die Volksanschauung und die nationalsozialistische Weltanschauung zu berücksichtigen sind. Wenn das Gesetz für die Zurücknahme eines Rechtsmittels Schriftlichkeit oder Erklärung zu Protokoll vorschreibt, so will es damit nach Möglichkeit Zweifel und Streitigkeiten über die Zurücknahme ausschalten und vielleicht auch sicherstellen, daß der Steuerpflichtige die Erklärung mit voller Ueberlegung und im Bewußtsein ihrer Tragweite abgibt. Mit diesem Zweck läßt es sich sehr wohl vereinbaren, ausnahmsweise eine Zurücknahme des Rechtsmittels in einem Verhalten des Steuerpflichtigen zu erblicken, das gar nicht anders gedeutet werden kann, als daß er das Rechtsmittel nicht weiter verfolgen will.

MARCHIVUM

Japanische u. chinesische Anleihen

Leichte Erholung nach heftigem Kurssturz

Der neue japanisch-chinesische Zwist hat, wie nicht anders zu erwarten war, heftige Kursstürze in den Schuldtiteln beider Länder ausgelöst. In erster Linie waren es die Londoner City und Wallstreet, die in Mitleidenschaft gezogen wurden, weil ja an diesen beiden Plätzen die fernöstlichen Anleihen den größten Markt haben.

Die Kurseinbußen der wichtigsten chinesischen und japanischen Renten in London werden durch nachstehende Tabelle deutlich (in v. H.):

	Kurs am 26. 8.	Verlust seit 30. 7.
4½proz. Chinesen (1898)	91,00	9,0
5proz. Chinesen Imp. Rly.	80,00	17,5
5proz. Chinesen 1912	67,00	20,0
5proz. Chinesen 1913 Reorg.	80,00	12,5
5proz. Chinesen Imp. Rly. Shs.	48,00	32,5
4,5proz. Chinesen Bkt.	24,00	13,5
4proz. Japaner 1899	42,50	16,0
5proz. Japaner 1907	52,00	20,5
4proz. Japaner 1910	42,00	14,0
5proz. Japaner 1930	65,50	21,0

Wie ersichtlich, betrugen die Einbußen bis zu 30 v. H., vereinzelt erreichten sie sogar 40 v. H. Nach diesem heftigen Rückschlag trat naturgemäß schon aus technischen Gründen eine Reaktion ein. Am 26. August gewannen japanische Schuldverschreibungen in London 2–4 v. H. zurück, chinesische Werte holten 1–3 v. H. auf.

Das weitere Schicksal der fernöstlichen Rentenpapiere hängt in erster Linie von der Dauer der kriegerischen Verwicklungen ab; denn keiner der beiden Staaten kann sich ohne Erschütterung des Finanzsystems einen längeren Waffengang leisten.

*

Der amerikanische China-Japan-Handel sucht nach Auswegen vor Verlusten

Eine Rundfrage der Nachrichtenagentur Associated Preß bei den Banken, sowie bei maßgeblichen Ein- und Ausfuhrfirmen bestätigt die Vermutung, daß der Ostasienhandel der Vereinigten Staaten bereits fühlbare Verluste durch den Fernostkonflikt China—Japan erleidet. Danach haben die Exporteure schon einen großen Teil der Verschiffungen nach Schanghai angehalten oder teilweise nach Singapore umgeladen, soweit noch Lagerraum vorhanden ist. Die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten nach China und Japan betrug im Jahre 1936 etwa 300 Dollarmillionen und war schon in den ersten sechs Monaten 1937 höher als im Vorjahre.

Um sich diese Ausfuhrmöglichkeiten weitgehend zu erhalten, gehen die amerikanischen Verlader jetzt angeblich dazu über, kanadische Schiffe für ihre Frachten zu chartern, da sie befürchten, daß Präsident Roosevelt demnächst auch auf den Konflikt China—Japan das Neutralitätsgesetz anzuwenden versuchen wird.

---

* **Schuhfabrik Hatz AG., Offenbach a. M. — 6 (4) v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV. am 23. September für das am 30. Juni 1937 abgelaufene Geschäftsjahr nach wesentlich erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. gegen 4 v. H. im Vorjahr vorzuschlagen.

* **Niedrigere Rohstahlerzeugung und Walzwerksleistung. Die Rohstahlgewinnung** betrug im Juli (27 Arb.-Tg.) 1 656 025 To. gegen 1 656 005 To. im Juni. Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt 61 336 To. im Juli gegen 63 778 To. im Juni 1937 hergestellt. Die Herstellung von **Walzwerksfertigerzeugnissen** im Juli (27 Arbeitstage) betrug 1 188 279 To. gegen 1 203 044 To. im Juni (26 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Juli durchschnittlich 43 825 To. hergestellt gegen 46 271 To. im Juni. Außerdem wurden im Juli 86 008 To. „vorgewalztes Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt gegen 87 502 To. im Juni.

* **Deutsche Asphalt-AG der Limmer und Vorwohler Grubenfelder, Braunschweig.** Die Gesellschaft, die noch für 1935 einen Verlust von 367 294 ℳ auswies, der aus der Sanierungsrückstellung gedeckt wurde, konnte im Geschäftsjahr 1936 einen **Reingewinn** von 64 215 ℳ erzielen, von dem 50 000 ℳ zur Bildung einer gesetzlichen Rücklage verwendet werden. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die anhaltende Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft hat sich auch bei dem Unternehmen günstig ausgewirkt. Im Verkaufsgeschäft konnte der Absatz um etwa 28 v. H. gesteigert werden, doch sind die Anlagen noch nicht voll ausgenutzt. Der Straßenbau konnte dagegen nicht gewinnbringend gestaltet werden. Für vertragliche Pensionsverpflichtungen wurden 6890 ℳ, für freiwillige Altersunterstützungen 12 400 ℳ aufgewendet. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen u. a. (alles in Mill. ℳ) Löhne und Gehälter mit 1,8 (1,60), Abschreibungen mit 0,52 (0,27), andererseits der Betriebsrohertrag mit 3,6 (3,5) sowie sonstige und außerordentliche Erträge mit 0,31 (0,16). Die Bilanz weist das Gesamtanlagevermögen mit 1,97 (2,04), Beteiligungen mit 0,09 (0,09) und das Umlaufsvermögen mit 2,0 (3,8) aus, denen u. a. Verbindlichkeiten mit 1,7 (3,8), Rückstellungen mit 0,49 (0,49) und Wertberichtigungen mit 0,17 (—) gegenüberstehen. In der HV wurden Bilanz und Geschäftsbericht einstimmig und ohne Aussprache genehmigt. Wie vom Vorstand mitgeteilt wurde, hat sich die günstige Entwicklung auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Da auch der Auftragsbestand größer ist als zur gleichen Zeit des Vorjahres, kann für 1937 zuversichtlich ein gutes Betriebsergebnis erwartet werden.

* **Rockstroh-Werke AG., Heidenau. — 3 (0) v. H. Dividende.** Das am 30. März 1937 beendete Geschäftsjahr brachte laut Bericht der Verwaltung eine stetige Aufwärtsentwicklung, wobei die Ausfuhr wie bisher den größeren Teil der Produktion ausmachte. Weiter heißt es im Bericht, daß im vergangenen Geschäftsjahr leider auch Verluste zu verzeichnen waren: zunächst wird hier das spanische Geschäft angeführt, sodann die Abwertung verschiedener europäischer Länder. Aus der Fabrikation ergab sich ein erhöhter Rohertrag von 3,24 (1,68) Mill. ℳ, zu dem verschiedene Erlöse von 0,01 Mill. ℳ treten. Dem stehen gegenüber Löhne und Gehälter von 1,25 (1,18), Zinsen von 0,06 (0,09), Besitzsteuern von 0,10 (0,08), sonstige Unkosten von 0,40 (0,37) sowie erhöhte Abschreibungen von 0,16 (0,09) Mill. ℳ. Einschließlich 147 980 (36 771) ℳ Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 326 902 (147 980) ℳ, aus dem der HV. am 3. September die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 3 v. H. auf das AK. von 2,25 Mill. ℳ vorgeschlagen wird. Nachdem im Vorjahr der gesamte Gewinn im Interesse einer Stärkung der Betriebsmittel vorgetragen wurde, werden aus dem diesjährigen Reingewinn 160 000 ℳ einem zu errichtenden Erneuerungskonto, 50 000 ℳ einer Debitorenrücklage, 20 000 ℳ den sozialen Kassen zugeführt und schließlich nach Zahlung der Tantiemen 21 402 ℳ vorgetragen.

* **Credit AG für Ford-Fahrzeuge, Köln-Riehl.** Dieses Kreditinstitut der Ford Motor Company AG verzeichnet für das Geschäftsjahr 1936 nach 165 100 (167 000) ℳ Abschreibungen einen **Gewinn** von 29 696 (29 661) ℳ, der sich um den Vortrag auf 78 854 (69 157) ℳ erhöht. In der HV der mit 2 Mill. ℳ Grundkapital ausgestatteten Gesellschaft — davon sind 1,50 Mill. ℳ noch nicht eingezahlt — ist beschlossen worden, von dem Ueberschuß wieder 10 000 ℳ der gesetzlichen Rücklage zuzuführen sowie unverändert 1½ v. H. Dividende auf das Nominalkapital auszuschütten.

* **G. Polysius AG., Dessau.** Die mit 3 Mill. ℳ Grundkapital arbeitende im Familienbesitz befindliche Eisengießerei und Maschinenfabrik weist für das am 30. September 1936 beendete Geschäftsjahr einen Gewinn aus der Herabsetzung des Kapitals i. e. F. von 850 000 ℳ aus, der mit 818 878 ℳ zu Sonderabschreibungen auf Anlagewerte und mit dem Rest zum teilweisen Ausgleich des Verlustvortrages aus 1934/35 verwendet wurde. Normale Anlageabschreibungen wurden mit 204 895 (215 377) ℳ und andere Abschreibungen mit 193 862 (55 114) ℳ vorgenommen. Für das Berichtsjahr verbleibt ein Gewinn von 4504 ℳ, um den sich der restliche Verlustvortrag auf 11 712 ℳ verringert. Die Gesellschaft hat, wie oben angedeutet, ihr Kapital um 850 000 ℳ herabgesetzt und gleichzeitig 850 000 ℳ neue Aktien geschaffen, die bisher nur zu 25 v. H. eingezahlt sind. Die 75proz. Resteinzahlungsverpflichtung in Höhe von 637 500 ℳ ist in dem Bilanzposten „Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften" enthalten, der mit 0,79 (0,08) Mill. ℳ erscheint.

* **Neuer Präsident der Deutschen Handelskammer in der Schweiz.** Der Hauptausschuß der Deutschen Handelskammer in der Schweiz wählte an Stelle des verstorbenen Dr. h. c. Friedel, Basel, neu zum Präsidenten Friedrich Mül, Zürich.

* **Die Beschäftigung der Industrie. — Mehr als 7 Millionen Arbeiter beschäftigt.** Im Juli hat die **sommerliche Beruhigung** in der industriellen Beschäftigung **noch angehalten.** In vielen Zweigen der Industrie haben, wie bereits in den Vormonaten, wiederum Betriebe in großem Umfange Ferien eingelegt. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden weiterhin abgenommen, von 111 (1936 = 100) im Juni auf 109,5 im Juli. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist dagegen **leicht gestiegen, von 109,9** (1936 = 100) auf 110,2 im Juli. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist von 7,61 Stunden auf 7,45 Stunden im Juli zurückgegangen. Nach vorläufiger Berechnung hat die Zahl der Industriearbeiter bei einer Steigerung um nahezu 20 000 auf 7,01 Mill. (einschl. Saarland) **erstmals die 7-Millionen-Grenze überschritten.** Wie im Juni beschränkt sich die Zunahme auf die Produktionsgüterindustrien; in den Verbrauchsgüterindustrien ist die Zahl der Arbeiter weiterhin unverändert geblieben.

Waren und Märkte

* **Schätzungen der Pfefferernte Niederländisch-Indiens.** Die letztbekannte Schätzung der Pfefferernte in Niederländisch-Indien auf 18 000 To. Lampong-Pfeffer wird von befugter Seite als übertrieben pessimistisch bezeichnet. Es heißt, daß nicht daran gezweifelt zu werden brauche, daß die Ernte trotz der weniger günstigen Witterungsverhältnisse 37–42 000 To. erbringen wird. In Amsterdamer Großhandelskreisen steht man beiden Schätzungen einigermaßen skeptisch gegenüber und vermutet, daß die wirkliche Ernte wohl zwischen beiden liegen wird. Man glaubt mit einer Mindesternte von 24 000 To. rechnen zu können.

*

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 26. August.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 7,42½; Nov. 7,50; Jan. 7,50¾; März 7,47½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 104,50; Nov. 102,75; Jan. 103; März 103,75.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 26. August.** (Eig. Dr.) Amerikan Universal Stand. Middl. (Schluß) August (97) 545; Sept., Okt., Nov. je 546; Dez. 547; Jan. (38) 549; Febr. 551; März 553; April 555; Mai 557; Juni 559; Juli 561; Loko 582; Tagesimport 15 300; Tendenz gut behauptet.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim.** Pfirsiche 18 bis 26; Zwetschgen 6–18; Aepfel 5–14; Birnen 7–22; Tomaten 5–7; Bohnen 11–20; Nüsse 60–70. Anfuhr 1485 Zentner.

⚓ **Leinölnotierungen vom 26. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 18⅝; Leinsaat Klk. per August-Sept. 15,25; Bombay August-Sept. 15⅝; Leinsaatöl loko 30,1⅝; Sept. 29,1⅜; Okt.-Dez. 29,8; Baumwoll-Oel ägypt. 26,6; Baumwoll-St. ägypt. per August 9[?]. Newyork: Terp. 37,0. Savannah: Terp. 32,0.

Vom Weinmarkt

Weinversteigerung in Kallstadt

Gestern mittag hielt der Winzerverein Kallstadt im Saale des eigenen Hauses eine Weinversteigerung ab, bei der 18 Stück, 13 Halbstück und vier Viertelstück 1936er naturreine Kallstadter **Weißweine** zum Ausgebot kamen. Die von der Prüfungskommission zusammen mit dem Versteigerer festgesetzten Höchstpreise bewegten sich von 700–1600 ℳ für die 1000 Liter. Die Weine produzierten sich durchweg sehr ansprechend, ein Großteil der Säure hat sich in der Zwischenzeit abgebaut und die Gesamtentwicklung war günstig. Zu Beginn herrschte für die Weine bei sehr gutem Besuch lebhaftes Interesse, so daß die erste Hälfte der Kollektion bis auf zwei Nummern zu guten Preisen willige Abnehmer fand. Im weiteren Verlauf der Versteigerung, nachdem die 1000-ℳ-Taxe erreicht war, ließ die Kauflust merklich nach. Von den letzten 17 Nummern wurden vier zugeschlagen, sechs gingen wegen Mindergebotes zurück und die restlichen sieben Fässer wurden überhaupt nicht aufgeboten. Im einzelnen konnten nachstehende Fuderpreise erzielt werden:

1936er Kallstadter Weißweine: Kreuz 650, Rudelstein 720, vordere Hessel 760, Kreuz 770, Rudelstein 730, Almen 760, Kronenberg 790, vordere Hessel 780, Berg 790 zurück, Kronenberg 880, do. 810 zurück, Berg 820, Kobnert 880, Nill 850 zurück, Halbaum 890, Horn 900, Kobnert 900, Kirchenstück 940, Steinacker 900 zurück, Horn 930 zurück, Kirchenstück 650, Kreidkeller 960 zurück, Halbaum 930 zurück, Nill 1070, Horn Riesling 990 zurück, Kreidkeller 1000 zurück.

*

Beginn des Malinger Herbstes an der Oberhaardt

In den Gemeinden Edenkoben, St. Martin, Rhodt, Diedesfeld, Maikammer und Kirrweiler begann die Lese der Frühtrauben. Das Ergebnis befriedigt im allgemeinen, die Mostgewichte betragen zwischen 60 und 75 Grad nach Oechsle. Das Mostgeschäft ist noch ruhig; es wurden am ersten und zweiten Tag Abschlüsse von 13,00–14,00 ℳ für die 40 Liter Maische erzielt. Das Quantum wird in wenigen Tagen vom Handel übernommen sein, um wie alljährlich meist als Süßmost Verwendung zu finden.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 26. August.

Die Abendbörse lag bei Beginn überaus ruhig. Sowohl die Kundschaft als auch die Kulisse zeigten Zurückhaltung. Interesse erhielt sich jedoch für Otavi Minen zum letzten Mittagskurs, wobei Angebot und Nachfrage etwa gleich groß war. Amtlich notiert wurden vorläufig nur Feinmech. Jetter mit 105 (104,5), während die übrigen etwa die Berliner Schlußkurse zu hören waren. — **Die Rentenmärkte** lagen geschäftslos, Kommunal-Umschuldung etwa 94,55.

Obwohl die Unternehmungslust und damit auch die Umsatztätigkeit bis zum **Schluß** sehr gering blieb, war die Haltung ziemlich gut behauptet und teilweise ergaben sich leichte Aufbesserungen vor etwa ¼ v. H. Regeres Geschäft hatten Otavi mit 35,55. Am Einheitsmarkt notierten Dürrwerke Ratingen nach Pause 130 (180) ebenso Enzinger 130,5 (129).

Am **Rentenmarkt** waren Kommunal-Umschuldung eine Kleinigkeit höher gefragt mit 94,60.

---

* **Zweite Melassefreigabe 1937/38.** Die Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerwirtschaft hat den Hefefabriken und der Melasseentzuckerungsanstalt Dessau von der für das Wirtschaftsjahr 1937/38 festgesetzten Melasse-Grundbezugsmenge weiter 30 v. H. zum Bezuge freigegeben. Damit beträgt die Gesamtfreigabe für diese beiden Verbrauchergruppen 90 v. H.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 26. August (Schluß amtlich)

London	135,35	[illegible]		[illegible]		[illegible]	511,—
Newyork	26,87—	[illegible]	147,25	[illegible]	14,71¼	[illegible]	1072,0
Belgien	460,17	[illegible]	612,25	[illegible]	604,50	[illegible]	505,—

London, 26. August (Schluß amtlich)

[illegible]	498,17	[illegible]	22,40—	[illegible]	...	[illegible]	1,261
[illegible]	498,06	[illegible]	19,39¾	[illegible]	675,—	[illegible]	1,020
[illegible]	909,06	[illegible]	19,90¾	[illegible]	618,—	[illegible]	125,—
Paris	132,65	[illegible]	110,13	[illegible]	546,50	[illegible]	16,—
[illegible]	29,50—	[illegible]	236,18	Wien	26,31	[illegible]	26,—
[illegible]	94,62	Prag	142,25	[illegible]	26,20	[illegible]	128,0
[illegible]	12,39¾	[illegible]	25,—	[illegible]	18,—	[illegible]	
[illegible]	21,69¾	[illegible]	218,—	[illegible]	412,—	[illegible]	16,40
[illegible]	76,00—	[illegible]	400,—	[illegible]	1,262	[illegible]	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 26. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka-, Straits-Zinn Brief	Banka-, Straits-Zinn Geld	Banka-, Straits-Zinn bezahlt
Januar	74,50	74,50	...	348,0	348,0	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	74,50	74,50	...	348,0	348,0	...
September	74,50	74,50	...	348,0	348,0	...
Oktober	74,50	74,50	...	348,0	348,0	...
November	74,50	74,50	...	348,0	348,0	...
Dezember	74,50	74,50	...	348,0	348,0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	31,—	31,—
Feinsilber (RM. p. kg)	41,20	38,50
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Platin (RM. p. gr.)	3,70	3,50
[illegible] (RM. p. gr.)	4,75	5,—
[illegible]	...	59,—
Quecksilber (ℳ per Flasche)	13,25	1,25
[illegible]	—	95,—

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung R P 366 werden ab 27. August die Kurspreise für Blei, nicht legiert, Hartblei, Feinzink und Rohzink um je 0,50 ℳ herabgesetzt.

RM je 100 kg	26. 8. in Kraft ab 27. 8.	25. 8. in Kraft ab 26. 8.	RM je 100 kg	26. 8. in Kraft ab 27. 8.	25. 8. in Kraft ab 26. 8.
Alum. n. leg.	133–137	133–137	Bronzeleg.	109–119	109–113
do. legiert	56–61	56–61	Neusilberleg.	69–71½	69–71½
Blei nicht leg.	26½–29	27–29	Nickel n. leg.	250–260	250–260
Hartblei	29–31	29½–31½	Zink fein	32½–35½	33–35
Kupfer n. leg.	78½–81	79–81	do. roh	29½–30½	29–31
Messingleg.	59–62½	59½–62	Zinn n. leg.	326–336	326–336
Rotguß leg.	79–81½	79½–82	Bronze-Zinn	338–348	338–348

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 26. August für eine Unze Feingold 139 sh 7 d = 86,8114 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8826 Pence = 2,79102 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse gegen gestern keine Aenderung. Für bergwärts blieb die Nachfrage weiterhin sehr schwach. Die Nachfrage für talwärts hielt sich in mäßigen Grenzen. Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Offene Stellen

Wir suchen
Bezieherwerber
für unsere illustr. landwirtschaftl. u. gartenfachl. Wochenschrift, wie auch für uns. Familienzeitschrift. Geboten wird sehr gute Entlohnung, Fahrgeldvergütung u. auswärts, bei guten Leistungen Festanstellung. 6212

Fleißige, u. zuverlässige Herren u. Damen können sich mit Ausweis melden am Samstag d. 28. 8. 1937, zw. 10–12 Uhr Mannheim, D 1, 7/8, „Allgemeiner Wegweiser"

Welche tüchtige Persönlichkeit übernimmt kleineren Haushalt ganz selbständig? Hausfrau beruflich tätig. Evtl. nur bis 6 Uhr. Aus gut. Familie bevorz. Beste Auskünfte. — Zuschriften unter L A 19 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5248

Servierfräulein sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. dies. Blattes. 6201

Suche zum 1. od. 16. September **anständiges ehrliches Mädchen** Gartenfeldstr. 41, parterre. 6209

Fräulein für nachmittags zur Beaufsichtig. der Schularbeit, für Quintaner (französisch) ges. Ang. m. Angabe der Ansprüche u. A M 122 an die Gesch. 6568

Küchenmädchen sofort ges. 6565 Gambrinus. U 1. 5.

Stellengesuche

Junge, anständige, ehrliche
Bedienung
mit Ausweis, gut. Garderobe, sucht Stellung in gut. Lokal. Angeb. u. K O 1 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5207

Sind Sachen für dich unbrauchbar Und stehn herum schon Jahr für Jahr, Gib eine „Kleine" heut noch auf Und morgen kommt es zum Verkauf!

Automarkt

2,3 Ltr. Wanderer
Mod. 36, 9/50 PS, 4tür, Limousine, 6 Fenst. (Schwingachse), aus erst. Hand, nur 19 000 Km., prima eingefahr., wie fabrikneu, bill. zu verkaufen. Anzusehen ab 10 Uhr Hotel Basler Hof, am Tattersall. *5228

Neue Leihwagen f. Selbstfahrer **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 425 32

Auto-Anhänger 2-15t., 25 Zentn. Tragkr., fabrikneu, f. jed. Zweck geeign., u. Preis abzugeben. 6580 DKW Motor-Garage Ludwigshafen am Rhein Hellerstr. 28/29, Tel. Nr. 667 32.

Selbstfahrer erh. selbstw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27012 Standplatz: J 6, 13–17

1,3 Ltr. Opel steuerfrei zu verkauf. 6581 Viernheim, Tel. Nr. 6.

Neue Leihwagen für Selbstfahrer erhalten Sie Mittelstr. 3 Telefon 530 68

Motorräder

Motorrad 600 ccm, N. S. U. W. R., steuerfrei, ca. 8000 km gefahren, zum Schätzwert abzugeben. Anzus. b. Herm. Schmitt, Mannheim, Luisenring 56 im Hof. 6589

1,2 Ltr. Opel-Limousine in gut. Zustand, für Mark 350,—, geg. bar zu verkaufen. *5185 Grünewerk, Schwetzingerstr. Nr. 160. Anz. ab 16 Uhr.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Mietgesuche

Aeltere alleinst. Frau sucht **leeres Zimmer** mit Licht, Gas u. Wasser oder 1 Zimm. m. fl. Kochraum. Ang. unt. K X 16 an die Gesch. *5284

Jung. Km. tätig. Ehep. sucht sof. **1–2 möbl. Zimmer** wie Schreibtisch, evtl. Telef., bei nett. Leut., möbl. Zentrum, ruhige Lage. Ang. unt. A E 105 an die Gesch. 6229

Möbliert. Zim. ohne Kaffee, v. berufst. Frl., in gutem Hause, a. 1. 9. zu miet. ges. Pr. b. 30 ℳ. Ang. u. K S 5 an die Gesch. *5222

Nähe Gruzestraße Möbl. Zim., in ruh. Hause, zum 1. 9. ges. Ang. m. Prs. u. A N 218 an die Gesch. *5245

Ja. Km. Angest. f. sof. **nett möbl. Zimm.,** möglichst Zentrum. Angeb. unt. A F 106 an die Gesch. 6230

Aug.-Anlage herrsch. Wohnung **5 Zimmer und Küche** Zentralheizung, Warmwass. Bift a. 1. 10. bill. zu verm. Aufr. unt. K T 6 an Gesch. *5229

Planken, O 6, 4, 3 Treppen. Gut möbl. Zim. m. Schreibt., Bücherschr., ein 2. gut möbl. ohne, sof. od. a. 1. 9. zu verm. *5301

Sch. sonn. Zim. m. fl. Wasser u. Kochgel., sof. od. 1. 9. an Dame bill. zu vermiet. S 6, 3, 2 Tr. r. *5187

S 6, 6b, 3 Tr., r. Möbl. Zimmer zu vm. Albrecht. *5225

05.12 St. Borho Gut möbl. Zimmer zu verm. 5697

Gut möbliertes Zimmer zu vm. P 3, 4/5, Kohloff. *5241

C 1, 9 III Tr. Gut möbl. Zim. a. 1. 9. bill. zu v. *5247

Separ. Zimmer (Neub.), Neckarstadt-Ost, leer od. möbl. m. Zentr.-Heiz., Nebenr., Toil., Baden, b. Ger., z. Wohnl., in 3-Fam.-H., zu vm. Ang. u. K U Nr. 7 an Gesch. *5250

Vermietungen

Helle Werkstätte ca. 90 qm, zentral gelegen, **per sofort zu vermieten.** 6222 Näheres Fernspr. 530 86

Schönes, trockn. **Magazin** mit Toreinfahrt, bill. zu vermiet. Schwetzingerstr. Nr. 47. *5246

Laden mit Nebenraum Nähe Marktplatz verkehrsr. Str., auch als Büro u. Werkstatt, Preis 50 ℳ zu vermiet. Erfragen 6208 Laden, T 2, 22.

4 Zimmer und Küche a. 1. 10. zu vm. M 2, 7, 1 Treppe, 10–12 u. 15 bis 17 Uhr. *5260

3–5-Zimmer-Wohnung in bester Villenlage Feudenheims m. Bad, gr. Veranda, Etagenheiz. u. sonst. Zubeh. a. 1. 10. zu vermieten. Anzusehen v. 10 bis 24 Uhr oder später nach vorheriger tel. Verständigung. Quellenstr. 18, Tel. Nr. 500 04. 5788

Schön möbl. sonn. **Zimmer** an berufst. Herrn sofort zu verm. G 2, 6, 2 Trepp. *5244

1½ Zimmer und Kochraum Bad, WC., abgeschl., ev. möbl. an Dame zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *5321

Mansard.-Wohnung 3 Zi. u. d. Nz. Kü. u. Kam. n. d. Hof, an ruhig. pktl. zahl. Miet. a. 1. 10. zu vm. Kaiserring 38, 1 Tr. b. Uebler. *5342

Schön möbl. Zim. zu vermiet. L 13. 1, Brühl

Leere Wohnungen und Zimmer sind unwirtschaftlich. Wenn Sie die Klein-Anzeige in der angesehenen „Neuen Mannheimer Zeitung" zu Hilfe nehmen, so werden Sie schneller als Sie denken, einen passenden Mieter ausfindig gemacht haben.

Immobilien

Industrie-Gelände in Mannheim, bestens gelegen mit Büroges. u. groß. Hallen, neue Krananl., zu verkaufen. Heinrich Freiberg Immob.-Büro, Tullastraße 10. Tel. Nr. 41468. 6564

Drucksachen Druckerei Dr. Haas **R 1, 4-6**

Ivan Petrovich
Olga Tschechowa
Sabine Peters
in dem PAUL WEGENER Film:

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Ein großer, erlebnisstarker Film – einmalig in Darstellung und Handlung!

Sabine Peters - Ivan Petrovich
Olga Tschechowa - Alfred Abel
Berthold Ebbecke - E. v. Winterstein
Regie: PAUL WEGENER
Ein Euphono Film d. Märkischen Filmgesellschaft

LETZTE TAGE!
3.00 4.35 6.35 8.35 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Die ganz grossen
TORHEITEN
Paula Wessely
die größte deutsche Darstellerin und
Rudolf Forster
der interessanteste Mann d. deutschen Films zum erstenmal in einem Film — unter Spielleitung des Staatspreisträgers
Professor Carl Froelich
Ein Ereignis in der Geschichte des Films!
Ab heute: 4.00, 6.20, 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
SCALA

TANZ-Kurse beginnen 3. u. 10. September
Otto Lamade A 2, 3 Ruf 21705
Angehörige der Wehrmacht erhalten Honorar-Ermäßigung
Sprechzeit: 11-13 und 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

Herde - Herde
u. Oefen kauft man unter Garantie für gutes Funktionieren nur beim Herdspezialist und Fachmann
F. Krebs, Mannheim, J 7, 11 Telef. 28319
Herdschlosserei und Ofensetzerei

Der mit Spannung erwartete Hans-Albers-Großfilm der Ufa!

HANS ALBERS

Der Mann, der Sherlock Holmes war

mit
HEINZ RÜHMANN
MARIE LUISE CLAUDIUS
HANSI KNOTECK / HILDE WEISSNER
Schürenberg / Bildt / Schröder-Schrom / Waldow
Junkermann / v. Winterstein / Jürgensen / Legal

Man fiebert in Hochspannung u. lacht in der nächsten Minute aus vollem Herzen . . ., man hält den Atem an und fürchtet gleichzeitig um sein Zwerchfell . . . man fühlt sich in mysteriöse Abenteuer versetzt u. erlebt damit die amüsanteste Filmgeschichte um den Mann, der Sherlock Holmes war!

Drehbuch: K. Hartl, R. A. Stemmle / Musik: H. Sommer
Herstellungsgruppe: Alfred Greven
SPIELLEITUNG: KARL HARTL

Im Vorprogramm: Geborgener Erntesegen, Ufa-Kulturfilm / Die neueste Ufa-Tonwoche
Heute Premiere: 3, 5.45, 8.30 Für Jugendl. unter 14 Jahr. nicht zugelass.
UFA-PALAST
UNIVERSUM

Shirley Temple
reizender denn je, in ihrem neuesten Film
Sonnenscheinchen
Neue Schlager! Neue Tänze! Neue Lieder!
Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
So. 2.00 Uhr - in beiden Theatern
Jugendliche nachm. halbe Preise
PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

CAPITOL
Ab heute 4.15, 6.20, 8.30
Sonntags 2 Uhr
Erstaufführung
Leo Slezak in seiner Glanzrolle
Lizzi Holzschuh - Rudolf Carl - Hans Holt
Liebe im 3/4 Takt
Unter den beschwingten Takten der herrlichen neuen Schlager von Robert Stolz, zwischen Dreivierteltakt und Weinseligkeit, rollt sich dieser Musikfilm ab.
„Sprudelnder Humor"
Nicht zu verwechseln mit „2 Herzen im 3/4 Takt"

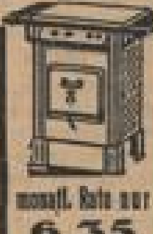
Ich überzeuge durch Qualität und Preiswürdigkeit
KÜCHEN-Wittich
N 7, 6 (Kunststrasse)

Kapok-Matratzen
3teilig, la Halbleinendrell
21 Pfund la Javakapok . . RM 53.-
24 Pfund la Javakapok . . RM 57.-
27 Pfund la Javakapok . . RM 61.-
30 Pfund la Javakapok . . RM 65.-
Spezialdrahtrost mit Keil . RM 17.-
Schlaraffia-Matratzen
3teil., von der einfachsten bis teuersten Ausführung . . . RM 55.- bis 100.-
Zu jed. Matratze ein Garantieschein. Bettinnenmaße angeben. Lieferung frei gegen Kasse (Ehestandsdarlehen).
Wollen Sie Geld und Aerger sparen, dann kaufen Sie den Rost nur vom Fachmann für Matratzen.
Matratzen-Burk
L'hafen, Hagenstr.-Schlachthofstr.
Schaufenster: Mannheim, O 4. 1 gegenüber Kunsthaus Heckel

Verkäufe

Gutgehende Wirtschaft
mit großem Bierumsatz, in guter Baulage der Innenstadt, zu günstigen Bedingungen an nur tücht. kautionsfäh. Fachleute a. 1. Okt. abzugeben. — Angebote unter A O 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6224

Eichenes **Speisezimmer**
moderne Form, 1 Büfett 160 cm m. Schiebetüren Silberkasten usw. 1 Kredenz, mit n. Gelegenh. 215.- abzugeb.
Möbellager **Rch. Baumann & Co** Mannheim U 1, 7



monatl. Rate nur **6.35**
Herd-Barst E 4, 4
Nicht auf den Planken

Im Hause **L 12, 16** (gegenüber der Bahnhofsunterführ. nach dem Lindenhof) steht das **Möbelhaus am Suezkanal**
R. Schäfer K.G. Mannheim, Fernruf 27608.
9 Schaufenster und ein großes Lager in 2 Stockwerken zeigen Ihnen eine vielseitige, zweckmäßige, moderne **Möbelschau.**
Ausstellung von Ehestands- und Kinderreichenbeihilfe, Beamtenbank, günstige Teilzahlungsbedingungen.

Ca. 400 **Fahrräder**
29.50 35.- 45.- 65.- darf. all laufk.
Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-
Fahrrad-Anhänger 27.50
extra schwer 39.50
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
In Kinderwagen die neuesten Modelle
19.75, 29.50, 43.50
Nähmaschinen neu, m. Garant. 85.- versenkbar 115.-
Gebrauchte 20.- 30.- 40.-
Zahlungserleichterg.
Endres Neckarau
Schulstraße 53

Wenig gespielte **Pianos**
Bechstein Schiedmayer Ibach Bülow u. a.
In großer Auswahl bestens erhalten billig mit Garantie zu verkaufen
C. HAUK
Mannheim, D 3, 11 Nähe Börse.

Echter Skunkspelz
Kragenpelz preiswert abzug.
B 6, 1a, 3. Stock

Rundschiff-Nähmaschine
gebr. für RM 70.— fernere 6934
Rundschiff-Schrank-Nähmaschine
wie neu, preiswert zu verkauf.
Phoenix-Nähmaschinen N 4, 13.

Herren- u. Damen-**Fahrräder**
Mk. 20.- 35.- 45.-
Mk. 55.- 65.- 75.-
auch Teilzahlung wöch. Rate Mk. 2.-
Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Ecke"
#630/31

Sehr billig zuverk.
1 Badeeinrichtg., 1 eich. Schlafzi., 2- u. 3türige Kleiderschränke 1 Zim.-Büfett, Auszieh tisch, Waschkommoden, Schreibtisch, Deckbetten u. Kissen, Bettstellen m. Patentr. u. 3 RM an, 1 Küchenschr. 7.00 1 Küchentisch 2.50 Küchenstühle von 1 RM an, 1 Fahrrad M. „Adler" gut erhalten und verschiedenes.
Starkand, H 5, 2

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bausback M 1, 10 Ruf 264 67

Aus der Barockzeit geeign. f. Diele: 1 Bauernschrank oder Kommode 1 Bauerntisch 1 Bauern-Ohrenbackensessel diverse Bauern-Stühle, all. massiv eichen, zu verk.
Bechtel, Sinsheim a. E.

Vom Abbruch
billig abzugeben: Fenster, Türen, Holz, Bretter usw.
Lager: Fahrlachstr. 85/87 Tel. Nr. 438 92.

Gut erhaltene Mercedes-**Büroschreibmaschine** zu verkaufen ab. gegen gleichwert. **Reiseschreibmaschine** zu tausch. gesucht Adresse in der Gesch.

Neuwertiges **Opelrad**
Ballonreif., Licht Wasserschlauch Wasserkessel neue Winterschuhraupen für 30 PS Auto zu verkaufen. Näh. in d. Geschäftsstelle.

Billard
m. allem Zubeh. preisw. zu verkaufen.
L 14, 12, part.

Wochenendhaus Holzhaus, f. alle Bauzwecke verwendbar, auf Abbruch und ein **Brunnen** bill. zu verkauf. Greß, Rheinau, Mutterstadter Straße 58.

Knaben u. Herrenrad gebr., verkauft Stumm, F 6, 13, Laden.

Alte Auto Alte Maschinen Alte Motoren Rohprodukten kauft
Heinrich Krebs Bettenlosterstr. 6 Fernspr. 538 77.

Gebr. **Badewanne** Wasch-Becken und weißer Küchenherd zu kauf. gesucht. Tel. Nr. 365 40.

1 Bett, 1 Schrank 1 Tisch, 1 Regal zu kauf. gesucht. Ang. u. K V S an die Geschäftsst.

Matratzen
kaufen und aufarbeiten ist Vertrauenssache.
Drahtmatratzen von 11.— an.
Seegrasmatratzen v. 18.75 an.
Wollmatratzen von 23.— an.
Federeinlagen . von 40.— an.
Schlaraffia . . von 55.— an.
Kapokmatratzen von 50.— an.
Matratzen Fr. Braner, H 3, 2

Kaufgesuche

Kaufe Brillant-Schmuck
Rexin D 1, 13

Gut erh. **Kinderwagen** z. kauf. ges. Ang. m. Pr., Beschr. u. K N 90 an Gesch.

Antik. Bronze-Uhr aus Privath. zu kauf. ges. Adresse in d. Geschäftsst.

Vermischtes

Stets Auswahl in sehr neuen **Maßanzügen Mänteln usw.** zu billigst. Preisen. Winkel, H 6, 1

Wer will mod. Heißmangel-Betrieb einrichten? Günstige Zahlungsbedingung. Ang. u. K W 9 an d. Geschäftsstelle.

Inserate müssen sein, Kundschaft kommt nie von allein!

Amtl. Bekanntmachungen

Besteuerung des älteren Neuhausbesitzes.

Nach dem Runderlaß des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 27. Juli 1937, Nr. 38 651, kann zum Ausgleich der durch die Reichsgesetze vom 2. April 1936 und 22. Februar 1937 bei dem älteren Neuhausbesitz eintretenden steuerlichen Mehrbelastung gegenüber dem seitherigen Landesrecht auf Antrag unter gewissen Voraussetzungen Nachlaß an den Zinsen der öffentlichen Baudarlehen und erforderlichenfalls ein zusätzlicher Steuernachlaß gewährt werden. Die Erleichterungen können nur erhalten:

a) Wohngebäude mit Wohnungen bis zu 150 qm Wohnfläche, die in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden ist;
b) Wohngebäude mit Großwohnungen (über 150 qm Wohnfläche), die in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind.

Die Anträge auf Gewährung von Zins- u. Steuernachlaß müssen unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke bei der Stadtkasse Mannheim (N 1, Erdgeschoß) eingereicht werden. Die Vordrucke sind dort zum Selbstkostenpreis erhältlich. Die Anträge müssen bis spätestens 15. September 1937 gestellt sein.

Alle Neuhausbesitzer, die Zins- u. Steuernachlaß nach dem Runderlaß vom 27. Juli 1937 beantragen wollen, müssen ihre Anträge stellen. Dies gilt auch für die Fälle, in denen auf Grund früherer Anträge durch die Stadtkasse vorläufig Stundung der angeforderten Steuer eingeräumt wurde. Werden diese Anträge nicht bis spätestens 15. September 1937 unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke erneuert, so gelten sie als zurückgezogen.

Auskunft über die Gebäude des älteren Neuhausbesitzes, die für die Erleichterungen nach dem Runderlaß vom 27. Juli 1937 in Betracht kommen und über die Voraussetzungen, unter denen die Erleichterungen gewährt werden, erteilt die Stadtkasse, Hypothekenabteilung, N 2, 4. St48

Mannheim, den 25. August 1937.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.
Ausführung von Erd-, Fundierungs-, Maurer- u. Betonarbeiten für den Neubau von Schweineställen auf der Friesenheimer Insel. Nähere Auskunft wird erteilt beim Hochbauamt — Bauabteilung 2 — Pfälzer Hof, D 1, Zimmer 46, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und 16—18 Uhr, wo die Ausschreibungsbedingungen aufliegen u. die Zeichnungen eingesehen werden können.
Einreichungstermin: Donnerstag, 2. September 1937, vorm. 9 Uhr.
Zuschlagsfrist: — einschl. 12. September 37. St45

Freilichtbühne Hardenburg

Samstag, den 28. August 1937, nachmittags 15 Uhr
„Der Kurfürst führt den Bock"
von Heinz Lorenz-Lambrecht.
Samstag, den 28. August 1937, abends 20 Uhr
Nacht-Vorstellung
„Die Rabensteinerin"
von Ernst von Wildenbruch. Ende 23 Uhr.
Sonntag, den 29. August 1937, vormittags 10 Uhr
„Der Kurfürst führt den Bock"
von Heinz Lorenz-Lambrecht.
Sonntag, den 29. August 1937, nachmittags 16 Uhr
„Der Kurfürst führt den Bock"
von Heinz Lorenz-Lambrecht.
Ausführung: Landestheater Saarpfalz.

Preise für die kombinierten Fahrt- und Eintrittskarten der Rhein-Haardtbahn einschließlich 20 % Vorverkaufsrabatt:

Ab Mannheim:	I. Platz	RM. 2.80
	II. Platz	RM. 2.40
	III. Platz	RM. 2.00
ab Ludwigshafen:	I. Platz	RM. 2.70
	II. Platz	RM. 2.30
	III. Platz	RM. 1.90
ab Oggersheim:	I. Platz	RM. 2.60
	II. Platz	RM. 2.20
	III. Platz	RM. 1.80

(einschließlich Hin- u. Rückfahrt.)

Postomnibus - Pendelverkehr ab Bad Dürkheim — Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende der Vorstellungen.

Vorverkaufsstellen in Mannheim:
Rhein-Haardtbahn, Collinistr. 1
Verkehrsverein Mannheim, Plankenhof
OEG-Bahnhof, Friedrichsbrücke.

In Ludwigshafen:
Rhein-Haardtbahn-Agentur am Ludwigsplatz, Verkehrsverein Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 21 und Kiosk am Ludwigsplatz, Plata-Automat, Ludwigstraße 27.

Anmeldungen größerer Gesellschaften, Schulen u. Organisationen bei der Verkehrsabteilung der Rhein-Haardtbahn in Mannheim, Collinistr. 5, Fernruf 273 58. Fahrplan, Auskunft und Prospekte dort kostenlos zu haben.

Rhein-Haardtbahn-Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Vorstellung.

Herrlich gelegener Restaurationsplatz zu mäßigen Preisen bei der Bühne. — Parkplatz.

Inserieren bringt Gewinn!

Café Börse, E 4. 12: Heute Freitag Verlängerung

Wundlaufen Fußbrennen Schweißfuß
Gerlach's Gehwol hilft!
Dose -.55, -.85, -.90 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien

Auf zum Backfischfest nach
Worms
Personendampfer „Nibelung" (370 Personen) fährt Sonntag, den 29. 8. nach Worms u. zurück. Fahrpreis 1.— hin und zurück.
Abfahrt 13.30 Uhr nur an der Friedrichsbrücke. Rückfahrt gegen 20.30 Uhr
Kartenvorverkauf beim Verkehrsverein, Plankenhof, Adlers Hafenrundfahrten, Zigarrenhaus Weick, G 3, 9

Von frisch geschossenen
Rehböcken
empfehle:

Schlegel . . .	½ Kilo	1.40
Ziemer . . .	½ Kilo	1.40
Bug . . .	½ Kilo	1.15
Ragout . .	½ Kilo	75 ₰

ferner empfehle:
Junge Hühner und Hähne
3% Rabatt
Verkauf im Laden T 1, 6
Schreiber

Zurück
Dr. med. Hafner
B 1, 5 Tel. 20913

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

100 neue Kunden
Im Adreßbuch finden Sie übersichtlich geordnet alle Branchen, Firmen und Personen mit vielen interessanten Angaben. Sollte es nicht gelingen manche davon in Ihre Kundenkartei zu bringen?
Mannheimer Einwohnerbuch
100 Jahre
Erscheint Anfang September d. J.